

Befragung der deutschen
Arbeitsschutzexperten
in der europäischen und
internationalen Normung

KAN-Bericht 22



Verein zur
Förderung der
Arbeitssicherheit
in Europa

Das Projekt „Kommission Arbeitsschutz und Normung“ wird finanziell durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung gefördert.

Autor: Prof. Dr. Volker Eichener
InWIS-Institut an der Ruhr-Universität Bochum

Herausgeber: Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V.

Redaktion: Dr. Olaf Gémesi
Kommission Arbeitsschutz und Normung - KAN
Geschäftsstelle
Alte Heerstr. 111, 53757 Sankt Augustin
Telefon: (02241) 231-3463
Telefax: (02241) 231-3464
E-Mail: info@kan.de
Homepage: www.kan.de

– November 1999 –

Gesamtherstellung: Druckerei Plump oHG, Rheinbreitbach

ISBN: 3-88383-555-2

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zu diesem Bericht	5
Zusammenfassung der Studie	9
Empfehlungen der KAN	13
this report	15
Summary	17
KAN's recommendations	21
A ce propos	23
Résumé	25
Recommandations de la KAN	30
1 Einleitung	33
2 Vorgehensweise	35
3 Ergebnisse	37
3.1 Grunddaten der befragten Arbeitsschutzexperten in der Normung	37
3.2 Nutzen und Aufwand der Normungsarbeit	56
3.3 Anspruch des Arbeitsschutzexperten an die Normung	64
3.4 Mitarbeit in supranationalen Normungsgremien	84
3.5 Berücksichtigung von Leitlinien bei der Normungsarbeit	89
3.6 Probleme in der europäischen und internationalen Normungsarbeit	92
3.7 Auswirkungen der europäischen Normung auf den deutschen Arbeitsschutz	94
3.8 Möglichkeiten zur Beschleunigung der europäischen Normung	99
3.9 Zusammensetzung und Arbeitsweise des Spiegelgremiums	109
3.10 Maßnahmen zur Effektivitätssteigerung der Normungsarbeit	114
3.11 Serviceleistungen der KAN: Bekanntheit und Beurteilung	119
Anhang (Fragebogen)	127

Zu diesem Bericht

Die Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN) wurde 1994 eingerichtet, um die Belange des deutschen Arbeitsschutzes vor allem in der Europäischen Normung geltend zu machen. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der Sozialpartner (Arbeitgeber, Arbeitnehmer), des Staates (Bund, Länder), des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) und des DIN Deutsches Institut für Normung. Die KAN hat u.a. die Aufgabe, die öffentlichen Interessen im Arbeitsschutz zu bündeln und mit Stellungnahmen auf laufende oder geplante Normungsvorhaben Einfluss zu nehmen.

Zur Analyse von arbeitsschutzrelevanten Sachverhalten in der Normung und zur Ermittlung von Defiziten oder Fehlentwicklungen in der Normungsarbeit vergibt die KAN u.a. Studien und Gutachten.

Der vorliegenden Studie lag folgender Auftrag zugrunde:

Einführung

Eine wichtige Zielstellung der KAN besteht darin, die deutschen Arbeitsschutzvertreter in der supranationalen Normung wirkungsvoll zu unterstützen. Dazu benötigt die KAN von den jeweiligen Experten Informationen aus erster Hand, die im Rahmen einer Befragung gewon-

nen wurden. Es liegt im Interesse der KAN, die vorhandenen Ressourcen so effektiv wie möglich einzusetzen und den Einfluss des Arbeitsschutzes auf die Normung zu erhöhen.

Die Studie wurde in zwei Stufen durchgeführt:

- Vorstudie mit den Schwerpunkten Ausarbeitung des Fragebogens und Vorbereitung der Befragung sowie
- Hauptstudie mit den Schwerpunkten Durchführung der Befragung, Auswertung und Berichterstattung.

Beide Teile der Studie wurden durch dieselbe Projektbegleitende Arbeitsgruppe unterstützt und geführt.

Zielstellung

der schriftlichen Befragung war es, von den Arbeitsschutzexperten in der Normung Informationen zu folgenden Punkten zu bekommen:

- Selbstverständnis der Normer: unabhängiger Experte, Delegierter des Arbeitgebers, Vertreter eines Fachgremiums oder Vertreter des deutschen Arbeitsschutzes
- Fachliche Einbindung der Experten in den Normungsgremien; Einschätzung

Zu diesem Bericht

der Durchsetzbarkeit der eigenen Positionen und Aufzeigen von Möglichkeiten, diese zu verbessern

- Aufzeigen des Konfliktpotentials mit Vertretern anderer interessierter Kreise in Spiegelgremium oder Delegation
- Erhebung zum Kenntnisstand über normungspolitische Leitlinien
- Möglichkeiten zur Beschleunigung des Normungsverfahrens
- Bewertung der Europäischen/Internationalen Normungsarbeit hinsichtlich des Arbeitsschutzniveaus; ggf. Einfluss des Produktbereichs auf die Einschätzung
- Arbeitssituation des Experten in der Normung in Abhängigkeit von der entsendenden Institution
- Zukünftige Schwerpunkte bzw. Aufgabenstellungen für das Dienstleistungsangebot der KAN

Die KAN dankt dem Verfasser für die Durchführung des Projekts und die Vorlage des Berichts sowie den folgenden Experten für die kritische Begleitung und die Unterstützung bei der Auswertung der Arbeit:

Herrn Dipl.-Ing. Norbert Barz
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn

Herrn Dipl.-Ing. Dieter Beyer
BG Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Hamburg

Herrn Dr.-Ing. Manfred Brübach
Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, Kassel

Herrn Dipl.-Ing. Karl-Heinz Grass
BG Nahrungsmittel und Gaststätten, Mannheim

Herrn Dr. Gerhard Imgrund
Deutsche Elektrotechnische Kommission im DIN und VDE, Frankfurt am Main

Herrn Dr. Günter Kloß
Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit, Sankt Augustin

Herrn Dipl.-Ing. Klaus Lehmann
Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin

Herrn Dipl.-Vw. Siegfried Lehmann
Bundesverband der Unfallkassen e.V., München

Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Schultetus
Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e.V., Köln

Herrn Dipl.-Ing. Andreas Stoye
BG Nahrungsmittel und Gaststätten, Mannheim

Herrn MinR Wolfgang Wiederhold
Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dresden

Herrn Dipl.-Soz. Ulrich Bamberg
Leiter des Arbeitnehmerbüros, KAN-Geschäftsstelle, Sankt Augustin

Herrn Dipl.-Ing. Uwe Gawel
Leiter des Arbeitgeberbüros, KAN-Geschäftsstelle, Sankt Augustin

Herrn Dr. Olaf Gémesi
KAN-Geschäftsstelle, Sankt Augustin

Herrn Dr. Bodo Pfeiffer
Leiter der KAN-Geschäftsstelle, Sankt Augustin

Die folgende Zusammenfassung der Studie und die Empfehlungen wurden im Anschluss an die KAN-Sitzung 2/99 im schriftlichen Umfrageverfahren von der KAN verabschiedet.

Zusammenfassung der Studie

Einführung

Um die Belange des Arbeitsschutzes in der Normung zu fördern und zu unterstützen, benötigt die KAN von den jeweiligen Experten Informationen aus erster Hand. Nur so können die vorhandenen Ressourcen so effektiv wie möglich eingesetzt und der Einfluss des Arbeitsschutzes auf die Normung erhöht werden. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang, in welcher Form die Arbeitsschutzvertreter bisher in die nationale Meinungsbildung eingebunden wurden und welche Informationsdefizite seitens der Normer bestehen, die durch wirkungsvolle Kommunikationsmechanismen behoben werden könnten.

Daher wurde ein Fragebogen erarbeitet und in einer Vorstudie getestet. Im zweiten Halbjahr 1998 führte das InWIS-Institut an der Ruhr-Universität in Bochum im Auftrag der KAN eine schriftliche Befragung von mehr als 600 deutschen Arbeitsschutzexperten durch, die von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung, den staatlichen Arbeitsschutzbehörden, Hersteller- und Anwenderunternehmen, den Sozialpartnern und anderen Fachkreisen in die Normung entsandt werden.

Die Studie soll Hinweise für die Arbeit der KAN und ihrer Geschäftsstelle liefern, insbesondere hinsichtlich:

- der verbesserten Identifikation ihrer Zielgruppen,
- der zukünftigen Ausrichtung ihrer Arbeitsschwerpunkte am tatsächlichen Bedarf dieser Zielgruppen sowie
- Optimierungsvorschlägen für den Einsatz der KAN-Serviceinstrumente.

In der integrierten Auswertung von Vorstudie und Hauptuntersuchung wurden 329 Normer erfasst. Dieser hohe Rücklauf erlaubt die Aussage, dass die Ergebnisse ein zutreffendes Bild der Arbeitssituation und -möglichkeiten der befragten Arbeitsschutzvertreter in der Normung liefern. Von Repräsentativität im streng statistischen Sinne darf bei dieser Studie allerdings nicht gesprochen werden, da die Zahl aller potenziell Betroffenen (= Grundgesamtheit) nur näherungsweise bekannt ist.

Arbeitssituation der Arbeitsschutzexperten in der Normung

Die deutliche Mehrheit der befragten Arbeitsschutzexperten, die in einem supranationalen Normungsgremium mitarbeiten, ist bei CEN tätig. Die Vertreter von staatlichen Arbeitsschutzbehörden, von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und von Gewerkschaften sind in den europäischen Normungsgremien CEN und CENELEC deutlich unterreprä-

Zusammenfassung der Studie

sentiert, während die Mitarbeiter der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung (84 % der berufsgenossenschaftlichen Experten, die geantwortet haben) und der Prüfinstitute (80 %) dort besonders häufig vertreten sind. In den internationalen Normungsgremien dagegen sind die Vertreter von Großunternehmen mit 57 % am stärksten vertreten. Zwei Drittel der Befragten sind Mitglied der nationalen Delegation, während ein Drittel eine Leitungsfunktion als Convenor innehat. Solche Convenorschaften sind in den Fachbereichen *Maschinen und Druckbehälter* sowie *PSA* besonders häufig zu finden.

Der zeitliche Aufwand für die Normungsarbeit liegt bei gut 75 % der Befragten unter 20 Tagen je Gremium im Jahr. Da die Normungsarbeit für die deutliche Mehrheit der Experten nur eine Nebenaufgabe darstellt, ist die Mitarbeit oft mit einem hohen persönlichen Einsatz verbunden. Dieser erfordert in den allermeisten Fällen auch ein Engagement über die reguläre Arbeitszeit hinaus; nur ca. 20 % können die Vor- und Nachbereitung der Normungsarbeit in ihrer regulären Arbeitszeit verrichten. Dieser Einsatz wird von den Mitarbeitern erbracht, weil die Normung ihnen einen großen Nutzen (v.a. wichtige Kontakte und Informationen) bringt. So gibt die überwiegende Mehrheit an, über die Normungstätigkeit wichtige Fachinformationen und Kontakte zu erhalten.

Orientierungen in der Normungsarbeit

Eine deutliche Differenzierung zeigt sich beim Rollenverständnis der befragten Normungsmitarbeiter. Eine große Teilgruppe betrachtet sich eher als unabhängige Experten, eine andere, kleinere Gruppe eher primär als Delegierte des Fachkreises. Vergleicht man diejenigen Mitarbeiter mit langjähriger Normungserfahrung mit denen, die erst seit wenigen Jahren in der Normung tätig sind, dann fällt auf, dass sich die langjährigen Experten im Gegensatz zu den Neulingen in der Normung in der Mehrheit als unabhängige Experten und nicht als Delegierte ihres Fachkreises betrachten. Außerdem sind es die Neulinge in der Normung, die sich in stärkerem Maße als Arbeitsschutzvertreter im Normungsgremium verstehen.

Durchsetzbarkeit von Arbeitsschutzinteressen

Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass sich Arbeitsschutzinteressen im deutschen Spiegelgremium fast immer oder zumindest teilweise durchsetzen lassen. Befragt nach den Auswirkungen der europäischen Normung auf den Stand des deutschen Arbeitsschutzes geben fast 60 % an, dass das deutsche Arbeitsschutzniveau gehalten wird. Besonders optimistisch äußern sich Exper-

ten, die in den Fachbereichen *Maschinen und Druckbehälter* sowie *PSA* tätig sind.

Die vorherrschende Meinung unter den Befragten ist offensichtlich: Man kann Arbeitsschutzinteressen sowohl national wie auch in der supranationalen Normung zumindest teilweise durchsetzen, wenn man sich aktiv am Normungs-geschehen beteiligt.

Maßnahmen zur Effizienzsteigerung der Normungsarbeit

Dieses grundsätzlich positive Bild der Normungsarbeit wird allerdings getrübt durch eine Reihe von Einschränkungen, unter denen fast alle Normungsmitarbeiter leiden. Neben dem weit verbreiteten Mangel an Arbeitskapazitäten sieht rund die Hälfte der Befragten in der Kompliziertheit der Normungsverfahren, in Sprachproblemen und einem unzureichenden Informationsfluss potenzielle Hemmnisse für die Durchsetzung von Arbeitsschutzinteressen. Darüber hinaus zeigen sich (nach Aussage der Befragten) beim Zugang zu Informationsquellen, die für die Normungsarbeit wichtig sind, zum Teil massive Defizite. Drei Viertel der

Mitarbeiter haben keinen oder nur schlechten Zugang zur DITR-Datenbank und zum EU-Informationsverfahren¹⁾). Mehr als die Hälfte besitzen keinen oder nur schlechten Zugang zum Internet.

Dementsprechend haben die Normer eine lange Wunschliste von Unterstützungsmaßnahmen geäußert, die an diesen Problemen ansetzen. Von der Mehrheit der Befragten wurden folgende Maßnahmen als wichtig oder unbedingt notwendig genannt: Verbesserung der Sprachkenntnisse, erweiterte Arbeitskapazitäten, bessere Abstimmung mit den Arbeitsschutzexperten anderer Länder, fachliche Weiterbildung, aktuelle Fachinformationen, ein verbesserter Zugang zu elektronischen Medien sowie Informationen über Verfahrensfragen der Normung. An diesem Bedarf der Zielgruppe könnte sich die KAN bei der zukünftigen Ausrichtung ihrer Arbeitsschwerpunkte orientieren.

KAN-Dienstleistungen überwiegend positiv bewertet

Der Bekanntheitsgrad der einzelnen KAN-Dienstleistungen ist sehr unterschiedlich. Während die deutliche Mehr-

¹⁾ DIN und DITR sind entsprechend dem Stand der Technik im Internet repräsentiert. Um auf die zur Verfügung gestellten Datenbanken zugreifen zu können, müssen potenzielle Benutzer hauseigene Voraussetzungen wie Computer und Netzzugang schaffen. Im Rahmen des EG-Informationsverfahrens werden die nationalen Normungsthemen in Brüssel notifiziert. Jeder kann diese Informationen kostenlos vom DITR erhalten

Zusammenfassung der Studie

heit der Experten sowohl die KAN-Berichte wie auch die vierteljährliche Informationsschrift **KANBRIEF** kennt, sind die 1998 erstellte Internet-Homepage oder Schulungsveranstaltungen der KAN nur wenigen Arbeitsschutzvertretern bekannt.

Einen deutlichen Einfluss auf den Bekanntheitsgrad der KAN-Leistungen hat die den Experten entsendende Institution, die auch meist der Arbeitgeber ist. Während sich KAN-Berichte, **KANBRIEF** sowie KAN-Stellungnahmen unter den Mitarbeitern der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, der staatlichen Arbeitsschutzbehörden sowie der Gewerkschaften einer allgemein hohen Bekanntheit erfreuen, sind sie unter den Vertretern der Hersteller- und Anwenderunternehmen nur in deutlich geringerem Maße bekannt. Für die Öffentlichkeitsarbeit der KAN bestehen also sowohl hinsichtlich der einzelnen Instrumente

(Internet-Homepage, Schulungsveranstaltungen) wie auch hinsichtlich des Segments in der Zielgruppe (Großunternehmen, KMU) noch bedeutende Optimierungspotenziale.

Sind die KAN-Serviceangebote den Befragten bekannt, dann werden sie auch überwiegend als hilfreich bewertet. So werden KAN-Berichte, **KANBRIEF** sowie KAN-Stellungnahmen nur von einer Minderheit der Experten als nicht hilfreich angesehen. Die höchste uneingeschränkte Zustimmung erhalten die KAN-Berichte. Dies bedeutet aber nicht, dass die Angebote der KAN nicht einer fortlaufenden Anpassung sowohl an die wechselnden Bedürfnisse der Zielgruppe als auch die unterschiedlichen Ansprüche einzelner Segmente innerhalb der Zielgruppe (Neulinge in der Normung vs. langjährige Experten in der Normung) bedürfen.

Empfehlungen der KAN

Gesamteinschätzung

Insgesamt lässt sich den Antworten der Mehrheit der Befragten eine Botschaft entnehmen: Arbeitsschutz-Institutionen, die sich an der europäischen und internationalen Normung beteiligen, haben gute Chancen, die Verwirklichung der Ziele des Arbeitsschutzes mitzugestalten.

Das grundsätzlich positive Bild der Normungsarbeit wird allerdings getrübt durch eine Reihe von Erschwernissen, wie sie unter „Maßnahmen zur Effektivitätssteigerung der Normungsarbeit“ (vgl. Kap. 3.10) aufgelistet werden. Dementsprechend wünschen sich die Arbeitsschutzexperten Unterstützungsmaßnahmen, die an diesen Problemen ansetzen. Daraus lassen sich Ansatzpunkte für zukünftige Arbeitsschwerpunkte der KAN und der in ihr mitarbeitenden Institutionen ableiten.

Handlungsbedarf für das DIN und die entsendenden Institutionen

1. Das DIN wird gebeten zu prüfen, ob es in den Normungsgremien gezielt auf seine Angebote zu elektronischen Medien und zum EG-Informationsverfahren hinweisen kann.
2. Die Arbeitsschutzexperten entsendenden Institutionen werden gebeten zu prüfen, wie sie ihren Mitarbeitern den

Zugang zu elektronischen Medien erleichtern können.

Handlungsbedarf für den HVBG

3. Die Berufsgenossenschaften sind die Hauptträger des Arbeitsschutzes in der nationalen und der supranationalen Normung. Sie übernehmen damit in diesem Feld eine fachliche Meinungsführerschaft, die u.a. in der branchenspezifischen Ausrichtung begründet ist und bei der auch die Belange der KMU als Normenanwender Berücksichtigung finden. In der Mitgliederversammlung 1/99 hat daher der VFA-Vorstand einen Appell für eine Fortführung des Engagements in der Normung an die Einzelberufsgenossenschaften gerichtet.

Handlungsbedarf für den LASI

4. Die staatlichen Arbeitsschutzbehörden sind in der Normungsarbeit deutlich unterrepräsentiert. Die Vertreter des LASI (Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik) im KAN-Beirat werden gebeten, sich dafür einzusetzen, dass die obersten Arbeitsschutzbehörden der Länder die effektive Beteiligung der staatlichen Vertreter an der Normungsarbeit verstärken. Entscheidungen, wie die des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit

Empfehlungen der KAN

und Soziales (MAGS) in NRW, sich aus der produktbezogenen Normungsarbeit ganz zurückziehen, sollten auch mit Rücksicht auf die Ergebnisse dieser Studie überdacht werden.

Handlungsbedarf für die KAN

5. Der Bekanntheitsgrad einzelner Serviceinstrumente der KAN (Homepage, Schulungsveranstaltungen) muss verbessert werden. Dies gilt auch für einzelne Segmente der Zielgruppe (v.a. Hersteller- und Anwenderunternehmen, KMU). Die KAN-Geschäftsstelle wird beauftragt zu prüfen, durch welche Maßnahmen der Informationsbereitstellung die KAN die Arbeitsschutzexperten in der Normung noch besser unterstützen kann und welche Mittel dafür bereitgestellt werden müssen.
6. Die Arbeitsschutzexperten, die neu in der europäischen und internationalen Normung mitarbeiten, benötigen Grundlageninformationen zu den Verfahren sowie die Möglichkeit, fundierte Kenntnisse und bewährte Strategien der schon länger in Gremien Tätigen kennenzulernen. Zu diesem Zweck sollten entsprechende Informations- und Fortbildungsmodule konzipiert und angeboten werden. Der entsprechende Beschluss des KAN-Beirats ist mit Priorität umzusetzen.
7. Von den Befragten wird eine bessere Abstimmung mit den Arbeitsschutzexperten der anderen europäischen Mitgliedstaaten gewünscht. Die KAN-Geschäftsstelle wird beauftragt zu prüfen, ob sie z.B. durch das Anbieten von Abstimmungsgesprächen zu wichtigen Normvorhaben aus Sicht des Arbeitsschutzes dabei Unterstützung leisten könnte.
8. Die KAN-Geschäftsstelle wird beauftragt, im Vorfeld einer deutschen Diskussion über die supranationale Normungsmitarbeit der in der Normung unterrepräsentierten interessierten Kreise, wie z.B. Arbeitnehmer und Anwender-KMU, Förderungsmöglichkeiten zu prüfen.
9. Diese KAN-Studie wurde aus der Perspektive des Normungsmitarbeiters durchgeführt. Interessant wäre zu erfahren, wie die entsendenden Stellen (Unternehmen, Verbände, sonstige Fach- und Interesseninstitutionen) den Nutzen der Normungsmitarbeit einschätzen. Die KAN-Geschäftsstelle wird beauftragt zu prüfen, ob eine vergleichbare Bearbeitung dieser Fragestellung erfolgsversprechend ist.

On this report

The Commission for Occupational Health and Safety and Standardization (KAN) was founded in 1994 to assert German interests in OH&S matters, especially with regard to European standardization. KAN is composed of representatives of the social partners, the federal state and the Laender, the Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG, Federation of the Statutory Accident Insurance Institutions of the Industrial Sector) and the German Standards Institute (DIN). One of KAN's tasks is to focus the public interests in the field of occupational health and safety and to exert influence on current and future standardization projects by delivering opinions on specific subjects.

KAN procures studies and expert opinions in order to analyse occupational health and safety aspects in standardization and to reveal deficiencies or erroneous developments in standardization work.

This study was based on the following task in hand:

Foreword

One of KAN's main aims is to lend effective support to the German occupational health & safety (OH&S) representatives involved in supranational standardization.

To this end KAN requires from the experts first-hand information – information now obtained in a survey. It is in KAN's interests to utilize the existing resources as efficiently as possible and strengthen the influence of OH&S on standardization.

The study has been carried out in two stages:

- Preliminary study with the emphasis on formulating the questionnaire and preparing the survey
- Main study focusing on conducting the survey, evaluation and reporting.

Both parts of the study were supported and managed by the same project-supervising work group.

The aim

of the written questionnaire was to gather information from the OH&S professionals in standardization on the following points:

- Self-perceived roles of the standardizers: independent experts, delegates of the employer, representatives of a specialist body, or representatives of German OH&S
- Involvement of the experts in the standards bodies; assessment of the enforceability of their own positions and suggestions for improvement

On this report

- Conflict potential with representatives of other interest groups on the reflecting committee or in the delegation sent to European/international standardization bodies
- State of knowledge of standardization policy guidelines
- Ways of accelerating the standardization process
- Appraisal of the European/international standardization work in terms of the standard of OH&S; possible relationship between the product sector and appraisal
- Work situation of the expert in standardization in relation to the delegating organization

- Consequences for KAN's range of services in terms of future focuses and tasks.

KAN wishes to thank the author for conducting the project and submitting the report. Thanks also go to the following experts for their critical supervision and support during the evaluation of the survey:

[For list of experts, see p. 6]

The following summary of the study and the recommendations were approved by correspondence following KAN Meeting 2/99.

Summary of the study

Introduction

In order to promote and support the interests of occupational health & safety (OH&S) in the standardization process, KAN requires first-hand information from the relevant experts. This is the most efficient way of utilizing the existing resources and enhancing the influence of OH&S on standardization. Of special interest in this connection are the way in which the representatives of OH&S have so far been consulted in national opinion-forming; and the shortages of information on the part of the standardizers which could be remedied with effective communication mechanisms.

A questionnaire was therefore compiled and tested in a preliminary study. In the second half of 1998, the InWIS institute at the Ruhr University of Bochum, acting on KAN's behalf, conducted a written survey of over 600 German OH&S professionals delegated to the standardization process by the statutory accident insurance institutions, the public OH&S authorities, companies manufacturing or using standardized products, both sides of industry, and other expert bodies.

The study is intended to aid the work of KAN and its secretariat in terms of

improving the identification of its target groups,

the future adaptation of its main work focuses to the actual needs of its target groups, and

suggestions for the optimization of the use of KAN's service tools.

329 standardizers were covered by the integrated evaluation of the preliminary and main studies. This high response rate strongly suggests that the results do indeed paint an accurate picture of the situation and scope of the work of the OH&S representatives questioned. However, this study cannot claim to be "representative" in the strict, statistical sense as the number of all potential individuals concerned (= total population) is only approximately known.

Work situation of the OH&S professionals in standardization

The vast majority of the surveyed OH&S professionals belonging to a supranational standards body work for CEN. The representatives of the public OH&S authorities, small and medium-sized enterprises (SME), and trade unions are significantly underrepresented in CEN and CENELEC (European standards bodies), whilst the employees of the statutory accident insurance institutions (84% of the accident insurance experts who responded) and of the test institutes (80%) are extremely well represented. In the international standards

Summary of the study

bodies, on the other hand, the delegates of large companies are most strongly represented (57%). Two thirds of those surveyed are members of their national delegations, whilst one third perform supervisory functions as convenors. There is a noticeably high frequency of such convenorships in the fields of *Machinery and pressure vessels* and *PPE*.

A good 75% of respondents devote less than 20 days per year per body to standardization work. Since participation in standards development is only a side-line for the vast majority of professionals, their involvement often entails a high level of personal sacrifice. In almost all cases, this calls for commitment outside regular working hours; only about 20% are able to prepare and follow-up their standardization work during normal working hours. They undertake this task because standardization is of great benefit to them (above all in the form of useful contacts and information). The overwhelming majority thus claim to obtain useful technical information and contacts through their standardization activities.

Approach to standardization work

There were clear differences in the perceived roles of the standardizers questioned. A large group regarded them-

selves as independent experts whilst another, smaller group considered themselves primarily to be delegates of a certain specialized field. If one compares the individuals with many years of experience in standardization with those who have only been involved for a few years, it becomes apparent that the majority of those with many years of experience, unlike the novices, see themselves as independent experts and not as delegates of their fields. Further, those new to the standardization process tend to regard themselves as OH&S representatives vis-à-vis the standards body.

Enforceability of OH&S interests

The majority of respondents are of the opinion that OH&S interests can be almost always or at least to some extent enforced on the German reflecting committee.

Asked about the effects of European standardization on progress in German OH&S, almost 60% state that the German OH&S standards have been upheld. The professionals in the fields of *Machinery and pressure vessels* and *PPE* are particularly optimistic in this respect.

The prevailing opinion among the respondents is obvious: It is possible to

enforce OH&S interests both nationally and supranationally at least in part if one actively participates in the standardization process.

Action to improve the efficiency of standardization work

This fundamentally rosy picture of standardization work is nevertheless clouded by a number of constraints experienced by almost all experts involved in standardization. In addition to the widespread shortage of working capacity, about half of respondents saw potential obstacles to the enforcement of OH&S interests in the complexity of standardization procedures, the language barriers and an insufficient flow of information. Furthermore, respondents saw in some cases serious deficiencies in access to the information sources required for standardization work. Three quarters of those surveyed have no or only poor access to the DITR database and to the EU information dissemination system¹. Over half of respondents have no or only limited access to the Internet.

The standards professionals therefore proposed a long list of support measures

to remedy these problems. The majority of those questioned regarded the following measures as being important or absolutely essential:

- Improvement in the knowledge of languages
- Greater working capacity
- Better liaison with the OH&S experts in other countries
- Further training
- Current information
- Improved access to the electronic media
- Information on procedural issues in the standardization process.

KAN could use this information about the needs of its target group in decisions on the future emphasis of its activities.

KAN services given mostly positive rating

Awareness of the various KAN services differs greatly. Whilst the vast majority of experts are aware both of the KAN reports and of the quarterly information

¹⁾ Reflecting their commitment to the state of the art, DIN and DITR are present on the Internet. In order to access the databases available, potential users have to obtain their own computer hardware and Internet access. In the course of EC information dissemination, the national standardization topics are reported to Brussels. Anyone can obtain this information free of charge from DITR.

Summary of the study

publication **KANBRIEF**, the website established in 1998 and KAN's training activities are only known to a small number of OH&S professionals.

The delegating institution, in most cases the employer, has a major influence on the awareness of KAN services. Whilst the KAN reports, **KANBRIEF** and KAN comments are generally widely known among the delegates of the statutory accident insurance institutions, public OH&S authorities and trade unions, the representatives of companies manufacturing or using standardized products are far less aware of them. There is still considerable scope for optimization of KAN's public relations in terms of its

activities (website, training events) and target group segments (large companies, SME).

In those cases where respondents are familiar with KAN services, these services are also considered useful in most cases. Only a minority of experts held the KAN reports, **KANBRIEF** and KAN comments to be uninformative. The KAN reports came in for the highest unqualified approval. However, this does not mean that KAN's activities do not require ongoing adaptation, not only to the changing needs of its target group but also to the divergent interests of certain segments within its target group (standardization novices vs. longstanding experts).

Recommendations from the study

Overall assessment

Overall the answers of the majority of respondents contain a clear message: OH&S institutions which participate in European and international standardization have good chances of contributing towards the realization of the goals of OH&S.

The fundamentally rosy picture of standardization work is nevertheless clouded by a number of difficulties, as listed in chapter 3.10. The OH&S experts consequently want support measures to remedy these problems. From this it is possible to derive approaches for the future focuses of the work of KAN and of the institutions participating within it.

Action to be taken by DIN and the delegating institutions

1. DIN is requested to examine ways of drawing attention in the standards bodies to its offers with regard to electronic media and the EC information process.
2. The delegating institutions are requested to examine ways of facilitating access to the electronic media for its staff.

Action to be taken by HVBG (federation of the statutory accident insurance institutions in the industrial sector)

3. The statutory accident insurance institutions are the principal proponents of OH&S in national and supranational standardization. In this capacity, they have assumed the opinion leadership in this field, a status justified amongst other things by the dedication of these institutions to the various branches of industry. The interests of SME as standards users also find expression through these institutions. At the general meeting 1/99, the Executive Board of the Association for the Promotion of Occupational Safety in Europe [Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V.] appealed to the individual statutory accident insurance institutions to continue their participation in standardization.

Action to be taken by LASI (Länder Supreme Joint Committee of Labour Inspection Services)

4. The public OH&S authorities are clearly underrepresented in the standardization process. The representatives of LASI on the KAN advisory committee are requested to exhort the supreme

Recommendations from the study

OH&S authorities of the Länder to improve the effective involvement of government representatives in standardization activities. Decisions like that of the Ministry of Labour, Health and Social Affairs in North-Rhine/Westphalia to withdraw entirely from product-related standardization work should be reconsidered in the light of the results of this study.

Action to be taken by KAN

5. The awareness of certain KAN services (website, training events) must be improved. This applies particularly to certain segments of the target group (above all companies manufacturing or using standardized products, SME). The KAN secretariat is requested to examine which means of information dissemination will enable KAN to give even better support to OH&S professionals in their work and which resources should be mobilized for this.
6. The OH&S professionals new to European and international standardization require basic information on the procedures and an opportunity to familiarize themselves with the in-depth knowledge and successful strategies of the experienced members of the standards bodies. Suitable information and training modules should be designed and offered to this end. The decision of the KAN advisory committee to this effect must be given priority implementation.
7. The respondents expressed a wish for better liaison with the OH&S experts in the other European member states. The KAN secretariat is requested to examine whether it can provide support by, for instance, offering coordinatory meetings on important work items relating to OH&S.
8. The KAN secretariat is requested to examine possible funding sources in the run-up to a German debate on the supranational participation of the interested parties underrepresented in the standardization process, e.g. employees and SME using standardized products.
9. The present study was conducted from the standardizer's point of view. It would be interesting to find out how the delegating institutions (companies, associations, other specialized and interest groups) view the benefits of participation in standardization. The KAN secretariat is requested to examine the prospects of success of the comparable treatment of this issue.

A ce propos

La Commission pour la sécurité et la santé au travail et la normalisation (KAN) a été fondée en 1994 pour représenter les intérêts allemands en matière de sécurité et de santé au travail surtout dans la normalisation européenne. Elle est composée des représentants des partenaires sociaux, de l'état fédéral et des Laender, du Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG, Fédération des organismes d'assurance accident de l'industrie) et de l'Institut allemand de normalisation (DIN). La KAN a pour mission de réunir les intérêts publics quant à la sécurité et la santé au travail et d'influer sur les projets de normalisation en cours d'élaboration et de planification en soumettant des avis.

La KAN commissionne des études et expertises pour l'analyse des questions qui touchent à la sécurité et la santé au travail dans la normalisation et pour révéler des déficits ou développements erronés dans le travail de normalisation.

La présente étude a été fondée sur la mission suivante :

Introduction

Un objectif essentiel de la Commission pour la sécurité et la santé au travail et la normalisation (KAN) consiste à apporter un soutien efficace aux représentants

allemands de la sécurité et de la santé au travail dans le travail supranational de normalisation. A cet effet, la KAN a besoin que les experts concernés lui remettent des informations de première main. Ces informations ont été obtenues dans le cadre d'une enquête. Il est dans l'intérêt de la KAN de mobiliser les ressources disponibles de la manière la plus efficace qui soit et d'accroître l'influence de la sécurité et de la santé au travail sur la normalisation.

L'étude a été menée en deux étapes :

- Etude préliminaire, essentiellement consacrée à l'élaboration du questionnaire et à la préparation de l'enquête et
- Etude principale, essentiellement consacrée à la réalisation de l'enquête, à l'analyse et au compte-rendu.

Les deux parties de l'enquête ont été assurées et dirigées par le même groupe de travail chargé du suivi du projet.

L'objectif

de l'enquête écrite était d'obtenir des experts de la sécurité et de la santé au travail des informations sur les points suivants :

- Manière dont les normalisateurs se conçoivent : expert indépendant, délé-

A ce propos

- gué de l'employeur, représentant d'un organe spécialisé ou représentant de la sécurité et de la santé au travail en Allemagne
- Intégration technique des experts dans les organes de normalisation ; évaluation des possibilités d'imposer ses propres positions et définition de possibilités d'améliorer celles-ci
- Mise en lumière du potentiel de conflits avec les représentants d'autres groupements intéressés au sein du groupe-miroir ou de la délégation
- Sondage au sujet du niveau de connaissances des directives en matière de politique de normalisation
- Possibilités d'accélération de la procédure de normalisation
- Evaluation du travail européen/international de normalisation en termes de niveau de sécurité et de santé au

travail ; le cas échéant, influence de la catégorie de produit sur l'évaluation

- Situation de travail de l'expert dans la normalisation en fonction de l'institution qui le délègue
- Priorités ou attributions futures pour la gamme de prestations de services de la KAN

La KAN remercie l'auteur pour la réalisation du projet et la présentation du rapport, ainsi que les experts suivants pour l'accompagnement critique et le soutien apporté lors de l'évaluation du travail :

[Liste des experts : voir p. 6]

Le résumé suivant de l'étude et les recommandations ont été adoptés par la KAN, à l'issue de son assemblée 2/99, dans la procédure d'enquête écrite.

Résumé de l'étude

Introduction

Afin de promouvoir et de faire avancer les intérêts de la sécurité et de la santé au travail dans la normalisation, la Commission pour la sécurité et la santé au travail et la normalisation (KAN) a besoin que les experts concernés lui remettent des informations de première main. C'est là la seule manière de mobiliser de la manière la plus efficace possible les ressources dont on dispose et d'accroître l'influence de la sécurité et de la santé au travail sur la normalisation. Un point particulièrement intéressant, dans ce contexte, consiste à observer la manière dont ont été intégrés, jusqu'à présent, les représentants de la sécurité et de la santé au travail dans la formation de l'opinion nationale, et à déterminer les déficits d'information de la part des normalisateurs, lesquels pourraient être supprimés par une plus grande efficacité des mécanismes de communication.

C'est pour cette raison qu'a été élaboré un questionnaire, lequel a été testé lors d'une enquête préliminaire. Au cours du deuxième semestre de l'année 1998, l'institut InWIS de la Ruhr-Universität de Bochum a mené, pour le compte de la KAN, une enquête écrite auprès de plus de 600 experts allemands de la sécurité et de la santé au travail délégués à la normalisation par les organismes d'assurance accidents obligatoire, les

autorités nationales de la sécurité et de la santé au travail, les entreprises fabricantes et utilisatrices, les partenaires sociaux et d'autres milieux spécialisés.

L'étude vise à donner des indications précieuses pour le travail de la KAN et de son secrétariat, notamment afin de promouvoir :

- une meilleure identification de ses groupes-cibles,
- l'adéquation de ses priorités de travail futures aux besoins effectifs de ces groupes-cibles et
- des propositions d'optimisation pour la mise en application des instruments de service de la KAN.

Dans l'analyse intégrée de l'étude préliminaire et de l'examen principal, 329 normalisateurs ont été enregistrés. Ce très haut niveau de retour permet d'affirmer que les résultats fournissent une image juste de la situation et des possibilités de travail des représentants de la sécurité et de la santé au travail interrogés s'occupant de normalisation. Toutefois, on ne parlera pas, pour cette étude, de représentativité au sens strictement statistique du terme, étant donné que le nombre de personnes potentiellement concernées (= population de base) n'est connu que de manière approximative.

Situation de travail des experts de la sécurité et de la santé au travail dans la normalisation

La forte majorité des experts de la sécurité et de la santé au travail interrogés travaillant dans un organe de normalisation supranational, travaille au sein du CEN. Les représentants des autorités nationales de la sécurité et de la santé au travail, des petites et moyennes entreprises (PME) et des syndicats sont fortement sous-représentés dans les organes de normalisation européens CEN et CENELEC, tandis que les collaborateurs des organismes d'assurance accidents obligatoire (84 % des experts des BG qui ont répondu) et des instituts d'essai (80 %) y sont représentés très fréquemment. Dans les organes de normalisation internationaux, en revanche, ce sont les représentants des entreprises qui, avec 57 %, sont le plus fortement représentés. Deux tiers des personnes interrogées sont membres de la délégation nationale, tandis qu'un tiers occupe des fonctions de direction, comme responsable. On trouve très fréquemment de tels postes de responsables dans les secteurs des *machines et réservoirs sous pression*, ainsi que des *EPI*.

Pour plus de 75 % des personnes interrogées, le temps consacré au travail de normalisation est inférieur à 20 jours par organe et par an. Étant donné que la participation à la normalisation ne repré-

sente, pour la grande majorité, qu'une activité secondaire, la participation s'accompagne bien souvent d'un fort investissement personnel. Dans la plupart des cas, cet investissement exige également un engagement au-delà du temps de travail normal; seuls 20 % environ sont en mesure d'assurer la préparation et le retraitement de leur travail de normalisation au cours de leur temps de travail normal. Les collaborateurs réalisent cette tâche car la normalisation leur apporte de grands avantages (essentiellement des contacts et des informations importantes). La grande majorité indique donc qu'elle bénéficie, grâce à l'activité de normalisation, d'informations techniques importantes et de contacts.

Approches du travail de normalisation

On observe une nette différenciation dans la conception du rôle des collaborateurs de la normalisation interrogés. Un fort contingent se considère plutôt comme des experts indépendants, tandis qu'un autre groupe plus restreint se conçoit essentiellement comme délégués du milieu spécialisé. Si l'on compare les collaborateurs disposant d'une longue expérience de la normalisation à ceux qui n'y travaillent que depuis quelques années seulement, on constate que les

experts de longue date se considèrent majoritairement, contrairement aux nouveaux venus de la normalisation, comme des experts indépendants et non pas comme des délégués de leur milieu spécialisé. En outre, ce sont les nouveaux venus de la normalisation qui se conçoivent plus fortement comme des représentants de la sécurité et de la santé au travail au sein de l'organe de normalisation.

Capacités de mise en avant des intérêts de la sécurité et de la santé au travail

La majorité des personnes interrogées est d'avis que les intérêts de la sécurité et de la santé au travail s'imposent presque toujours, ou tout au moins en partie, au sein du groupe-miroir allemand. Interrogés sur les répercussions de la normalisation européenne sur le niveau allemand de sécurité et de santé au travail, près de 60 % indiquent que celui-ci est maintenu. Les experts travaillant dans les secteurs des *machines et réservoirs sous pression*, ainsi que des *EPI*, sont particulièrement optimistes dans leurs déclarations.

L'opinion prépondérante parmi les personnes interrogées est manifeste : on peut imposer les intérêts de la sécurité et

de la santé au travail, tout au moins en partie, à la fois au niveau de la normalisation nationale et supranationale, lorsqu'on participe activement aux activités de normalisation.

Mesures à prendre en vue d'accroître l'efficacité du travail de normalisation

Ce tableau fondamentalement positif du travail de normalisation est néanmoins troublé par une série de restrictions dont souffrent presque tous les collaborateurs de la normalisation. Outre le manque de capacités de travail, largement répandu, près de la moitié des personnes interrogées voit, dans la complexité des procédures de normalisation, dans les problèmes linguistiques et dans l'insuffisance du flux de l'information, des obstacles potentiels à la mise en avant des intérêts de la sécurité et de la santé au travail. De plus, on observe (d'après les déclarations des personnes interrogées), des déficits parfois massifs dans l'accès aux sources d'information importantes pour le travail de normalisation. Les trois quarts des collaborateurs n'ont pas accès, ou uniquement un accès précaire, à la base de données du Centre allemand d'information sur les règles techniques (DITR) et à la Procédure d'informa-

Résumé de l'étude

tion de l'Union Européenne¹. Plus de la moitié ne dispose d'aucun accès ou uniquement d'un accès précaire à Internet.

En conséquence, les normalisateurs ont dressé une longue liste de doléances spécifiant les mesures de soutien qu'ils préconisent pour répondre à ces problèmes. La majorité des personnes interrogées a désigné les mesures suivantes comme importantes ou impérativement nécessaires : amélioration des connaissances linguistiques, augmentation des capacités de travail, meilleure concertation avec les experts de la sécurité et de la santé au travail d'autres pays, formation continue à la technique, informations techniques actuelles, meilleur accès aux médias électroniques et informations sur les questions de procédure de la normalisation. La KAN pourrait prendre ces besoins comme points de repère dans la mise sur pied future de ses priorités de travail.

Evaluation largement positive des prestations de la KAN

Le niveau de notoriété des prestations de la KAN varie très fortement d'une presta-

tion à l'autre. Alors que la forte majorité des experts connaît les rapports de la KAN et le document d'information trimestriel **KANBRIEF**, peu de représentants de la sécurité et de la santé au travail connaissent le site Internet réalisée en 1998 ou les formations de la KAN.

L'institution déléguant l'expert, qui est la plupart du temps également l'employeur, a une influence très nette sur le niveau de notoriété des prestations de la KAN. Alors que les rapports KAN, le bulletin **KANBRIEF** et les avis de la KAN sont en général fort bien connus des collaborateurs des organismes d'assurance accidents obligatoire, des autorités nationales de la sécurité et de la santé au travail et des syndicats, ils sont sensiblement moins bien connus des représentants des entreprises fabricantes et utilisatrices. Pour le travail de relations publiques de la KAN, il reste donc des potentiels d'optimisation significatifs, à la fois en ce qui concerne les instruments (site Internet, formations) et le segment du groupe-cible (grandes entreprises, PME).

Si les prestations de services de la KAN sont connues des personnes interrogées,

¹) Compte tenu de l'évolution de la technique, l'Institut allemand de normalisation (DIN) et DITR sont représentés sur Internet. Afin de pouvoir accéder aux bases de données mises à leur disposition, les utilisateurs potentiels doivent disposer chez eux d'un certain nombre de préalables, comme un ordinateur et un accès au réseau. Dans le cadre de la Procédure d'information de la CE, les sujets nationaux de normalisation sont notifiés à Bruxelles. Chacun peut se procurer ces informations gratuitement auprès du DITR.

elles sont également, pour l'essentiel, jugées comme apportant une aide précieuse. Seule une minorité d'experts considère les rapports KAN, le bulletin **KANBRIEF** et les avis de la KAN comme n'apportant aucune aide. L'approbation absolue la plus importante est reçue par les rapports de la KAN. Cela ne signifie

toutefois pas que les prestations de la KAN n'aient pas besoin d'être adaptées en continu, à la fois à l'évolution des besoins du groupe-cible et à la diversité d'exigences des différents segments au sein du groupe-cible (nouveaux venus par rapport aux experts de longue date de la normalisation).

Evaluation globale

D'une manière générale, les réponses de la majorité des personnes interrogées véhiculent un même message: les institutions de sécurité et de santé au travail qui prennent part à la normalisation européenne et internationale ont de bonnes chances d'être actrices de la concrétisation des objectifs de la sécurité et de la santé au travail.

Le tableau globalement positif du travail de normalisation est toutefois troublé par une série de difficultés listées au chapitre 3.10. Les experts de la sécurité et de la santé au travail souhaitent donc que des mesures de soutien soient prises afin de répondre à ces problèmes. On peut en découler des points de départ pour les priorités futures du travail de la KAN et des institutions représentées en son sein.

Démarches préconisées pour le DIN et les institutions déléguant des experts

1. L'Institut allemand de normalisation est prié de vérifier si, au sein des organes de normalisation, il peut faire passer une information ciblée sur ses prestations relatives aux médias électroniques et à la Procédure d'information de la CE.

2. Les institutions déléguant des experts de la sécurité et de la santé au travail sont priées de vérifier comment elles peuvent faciliter à leurs collaborateurs l'accès aux médias électroniques.

Démarches préconisées pour la Fédération des organismes de l'assurance accidents obligatoire de l'industrie (HVBG)

3. Les organismes d'assurance accidents obligatoire sont les organismes principaux de sécurité et de santé au travail dans la normalisation nationale et supranationale. Ils occupent donc, dans ce domaine, une position de leader d'opinion justifiée notamment par le fait qu'ils représentent de multiples branches. Grâce à cette position de leader d'opinion, les intérêts des PME utilisatrices de normes sont également prises en compte. Lors de l'assemblée des membres de 1/99, le comité directeur de l'Association pour la promotion de la sécurité au travail en Europe a donc appelé les organismes d'assurance accidents obligatoire des différents corps de métier à poursuivre leur engagement en matière de normalisation.

Démarches préconisées pour le Comité des hauts responsables de l'inspection du travail de la République Fédérale d'Allemagne (LASI)

4. Les autorités nationales de sécurité et de santé au travail sont sensiblement sous-représentées dans le travail de normalisation. Les représentants du Comité des hauts responsables de l'inspection du travail de la République Fédérale d'Allemagne (LASI) présents au sein du comité consultatif de la KAN sont priés de s'engager afin que les autorités supérieures de sécurité et de santé au travail des Länder renforcent la participation effective des représentants des Länder au travail de normalisation. Les décisions, comme celle du Ministère du travail, de la santé et des affaires sociales de Rhénanie du Nord-Westphalie, de se retirer complètement du travail de normalisation au niveau des produits, demandent à être vérifiées à la lumière des résultats de cette étude.

Démarches attendues de la KAN

5. Le niveau de notoriété de certains instruments de service de la KAN (site Internet, formations) doit être amélioré. Il en va de même pour certains segments du groupe-cible (surtout les entreprises fabricantes et utilisatrices,

les PME). Le secrétariat de la KAN sera chargé de vérifier par quelles mesures de mise à disposition d'information la KAN pourra encore mieux assister les experts de la sécurité et de la santé au travail dans la normalisation, et quels moyens sont nécessaires pour cela.

6. Les experts de la sécurité et de la santé du travail nouvellement attelés à la normalisation européenne et internationale, ont besoin d'informations de base sur les procédures. Ils ont besoin également de pouvoir accéder aux connaissances approfondies et aux stratégies éprouvées des personnes travaillant depuis longtemps dans les organes. A cet effet, il s'agirait de concevoir et de proposer des modules d'information et de formation permanente. La décision du comité consultatif de la KAN doit être mise en pratique à titre prioritaire.

7. Les personnes interrogées souhaitent une meilleure concertation avec les experts de la sécurité et de la santé du travail des autres Etats membres européens. Le secrétariat de la KAN sera chargé de vérifier s'il peut, par exemple en proposant des entretiens de concertation au sujet de projets de normalisation importants en matière de sécurité et de santé du travail, apporter son aide.

Recommandations de la KAN à l'issue de l'étude

8. Le secrétariat de la KAN sera chargé de vérifier les possibilités de promotion, au préalable d'une discussion, au niveau allemand, sur la participation à la normalisation supranationale des cercles intéressés sous-représentés dans la normalisation, comme par exemple les salariés et les petites et moyennes entreprises utilisatrices.
9. Cette étude a été réalisée suivant la perspective du collaborateur à la normalisation. Il serait intéressant de voir comment les institutions déléguant des experts (entreprises, associations, autres institutions techniques et intéressées) évaluent les avantages de la collaboration à la normalisation. Le secrétariat de la KAN sera chargé de vérifier si un traitement comparable de cette problématique est prometteur.

1 Einleitung

Im dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse einer Befragung vorgestellt, mit der das InWIS – Institut im Auftrag der KAN im Herbst 1998 deutsche Arbeitsschutzexperten befragt hat, die in der deutschen, europäischen und internationalen Normung mitarbeiten.

Diese KAN-Studie liefert Hinweise zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist die Arbeitssituation der Arbeitsschutzexperten in der Normung?
2. Welche spezifischen Probleme stellen sich in der europäischen und internationalen Normungsarbeit?
3. Wie gut lassen sich Arbeitsschutzinteressen im nationalen Spiegelgremium und in den europäischen/ internationalen Normungsgremien durchsetzen?

4. Wie wirkt sich die europäische Normung auf den Stand des deutschen Arbeitsschutzes aus?
5. Welche zukünftigen Aufgabenstellungen lassen sich aus der Studie für die KAN ableiten? Wie können bestehende Serviceinstrumente verbessert werden?

Bei der Befragung handelt es sich nicht um eine Stichprobe, sondern um eine Vollerhebung mit eingeschränkter Erfassung der Grundgesamtheit und begrenztem Rücklauf. Von den 600 angeschriebenen Arbeitsschutzexperten haben 329 geantwortet. Dieser hohe Rücklauf erlaubt die Aussage, dass die Ergebnisse ein zutreffendes Bild der Arbeitssituation und -möglichkeiten der befragten Arbeitsschutzvertreter in der Normung liefern¹.

¹ Von Repräsentativität im streng statistischen Sinne darf erst gesprochen werden, wenn die Zahl aller potenziell Betroffenen (=Grundgesamtheit) bekannt ist und die auswertbaren Antworten (=Rücklauf) in den wesentlichen Merkmalen ein typisches Abbild darstellen.

2 Vorgehensweise

Das Ziel dieser KAN-Studie bestand darin, unmittelbar von den in der nationalen, europäischen und/oder internationalen Normung tätigen deutschen Arbeitsschutzexperten Informationen zu erhalten.

Die Untersuchung wurde in zwei Stufen durchgeführt. In der Vorstudie wurde das Befragungskonzept erarbeitet und in einer Probebefragung getestet. Hierzu wurde zunächst eine Stichprobe von Normern, in der die Mitarbeiter der Berufsgenossenschaften überproportional vertreten waren, schriftlich befragt. Anschließend wurde eine Untergruppe der Befragten noch einmal telefonisch interviewt.

Auf Grund des positiven Rücklaufs wurde auch die Hauptstudie in Form einer schriftlichen Befragung durchgeführt, so dass die Inhalte der beiden Fragebögen

zusammengefasst werden konnten (Anhang). Dadurch konnten für die Auswertung die Ergebnisse der Vorstudie und der Hauptuntersuchung bei den Fragen, die in beiden Schritten identisch gestellt wurden, integriert werden. In einigen Fällen stützen sich die Ergebnisse ausschließlich auf die Hauptuntersuchung.

Um in der Hauptuntersuchung möglichst alle in der nationalen, europäischen und/oder internationalen Normung tätigen deutschen Arbeitsschutzexperten zu erreichen, wurden die Fragebögen auf verschiedenen Wegen verteilt, so z.B. über das Expertenregister der KAN, über die Geschäftsstelle der Kommission Sicherheitstechnik (KS) in den für den Arbeitsschutz besonders relevanten Normenausschüssen des DIN, über Verbandsingenieure der Industrie und über die Gewerkschaften.

3 Ergebnisse der Befragung

Für die Auswertung wurde – nach der reinen Häufigkeitsauszählung – nach folgenden Variablen differenzierter ausgewertet:

- entsendende Institution (u.a. gewerbliche Berufsgenossenschaft, Herstellerunternehmen, Anwenderunternehmen, staatliche Behörde),
- Fachgebiet, in dem der Experte in der Normung arbeitet (u.a. Maschinen und Druckbehälter, persönliche Schutzausrüstungen, Elektrotechnik, chemische und biologische Gefährdungen),
- Normungsorganisation (CEN, CENELEC; ISO, IEC),
- Funktion im Normungsgremium (z.B. Mitglied, Beobachter, Experte, Conventor, Vorsitzender),
- Dauer der Normungsarbeit (seit wie vielen Jahren in der Normung tätig),
- Intensität der Normungsarbeit (Zeitaufwand für die Normung in Tagen pro Jahr).

Dieser Ansatz ermöglichte in der Folge eine zielgenauere Auswertung der Ergebnisse der Befragung und lieferte wertvolle Hinweise für die Interpretation von Ergebnissen.

Da nicht alle Fragen auch bereits in der Vorstudie gestellt worden waren, sind bei

den Häufigkeitsauszählungen jeweils zwei Zahlen angegeben:

- „N“ benennt die Zahl der Befragten, denen die Frage gestellt wurde. Dieser Wert variiert, weil einige Fragen nur in der Hauptstudie gestellt bzw. in der Formulierung gegenüber der Vorstudie geändert war.
- „n“ benennt die Zahl der gültigen Antworten und ist bereinigt um diejenigen, die auf eine Frage nicht geantwortet haben, weil sie für sie nicht relevant war (z.B. nach Filterfragen), weil sie keine Antwort geben konnten oder weil sie keine Antwort geben wollten.

3.1 Grunddaten der befragten Arbeitsschutzexperten in der Normung

Die Verteilung der Befragten nach der entsendenden Institution (bzw. Arbeitgeber) liefert ein Bild, das bei dem Adressatenkreis zu erwarten war und verglichen mit anderen Untersuchungen zur Zusammensetzung der Normungsgremien in der europäischen und internationalen Arbeitsschutznormung als realistisch erscheint (Abb. 1). Die von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung entsandten Vertreter sind mit 38 % am häufigsten vertreten, danach folgen Arbeitsschutzexperten, die bei Herstellerunternehmen tätig sind,

3 Ergebnisse der Befragung

mit 28 %, darunter die übergroße Mehrheit aus großen Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern². Die Anwender sind mit insgesamt 8 % deutlich schwächer repräsentiert, unter denen immerhin ein Viertel aus kleinen oder mittleren Unternehmen stammt. Staatliche Arbeitsschützer sind mit 10 % vertreten, Prüfinstitute mit 6 %. Die gewerkschaftlichen Vertreter

stellen nur 2 % derer, die geantwortet haben, was noch – obgleich sie speziell erfasst worden sind – unter ihrer ohnehin geringen Vertretung in Normungsgremien liegt³. Die übrigen 8 % rekrutieren sich aus unterschiedlichen Institutionen, darunter aus Verbänden der Hersteller- oder Anwenderindustrie und aus wissenschaftlichen Instituten.

² Bei der Differenzierung von Unternehmen folgen wir der Systematik der Europäischen Kommission, nach der Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern als KMU bezeichnet werden.

³ Hier spielt möglicherweise eine Rolle, dass Gewerkschaftsvertreter, wenn sie in der Normung mitarbeiten, dies eher in Lenkungsgremien oder Beiräten von deutschen Normungsausschüssen tun, seltener in den Arbeitsausschüssen selbst.

Frage 1.1 Entsprechende Institution

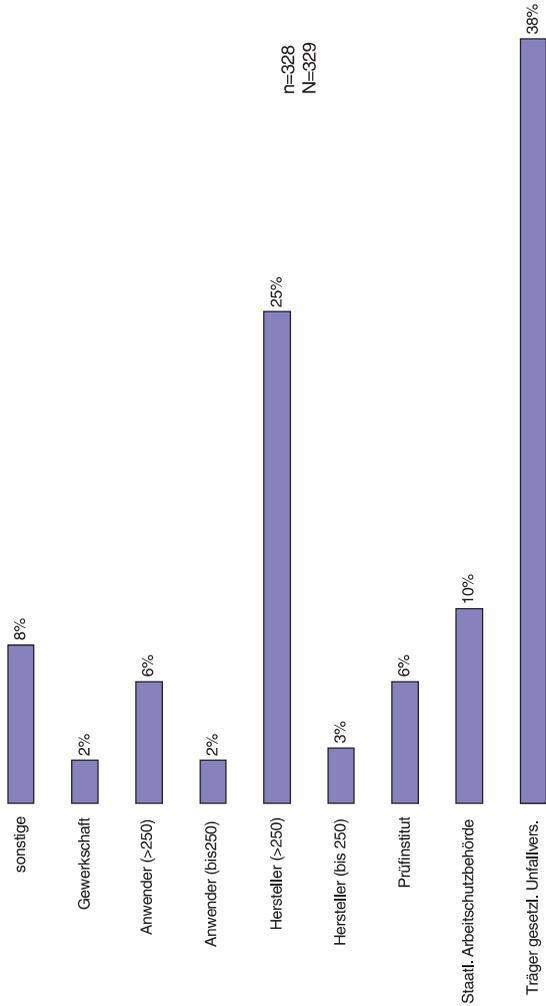


Abbildung 1

3 Ergebnisse der Befragung

Betrachtet man die Funktion, die die befragten Arbeitsschutzexperten in ihrem Unternehmen innehaben (Frage 1.2.; Abb. 2)⁴, so zeigt sich, dass die untere und die mittlere Führungsebene am stärksten vertreten sind; immerhin 13 % der befragten Experten arbeiten jedoch

auf der oberen Führungsebene (Abb. 3). Die Normer aus kleinen und mittleren Unternehmen gehören eher der oberen Führungsebene an, während ansonsten die Fachebene dominiert. Die Stellung in der Unternehmenshierarchie korreliert auch mit der Dauer der Normungsarbeit.

⁴ Da zahlreiche Funktionen auf verschiedenen Ebenen ausgeübt werden können, wurde anschließend noch einmal explizit nach der Hierarchieebene gefragt

Frage 1.2 Welche Funktion üben Sie aus?

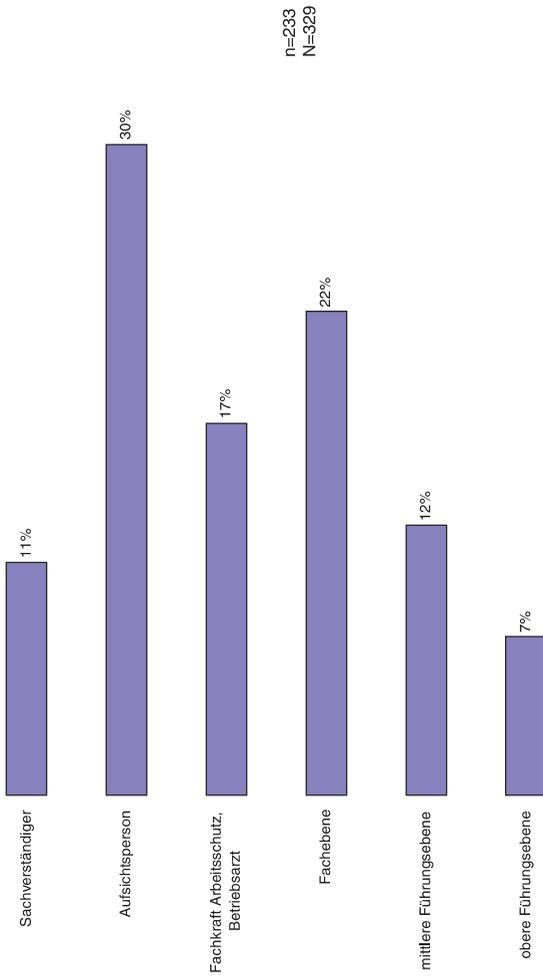
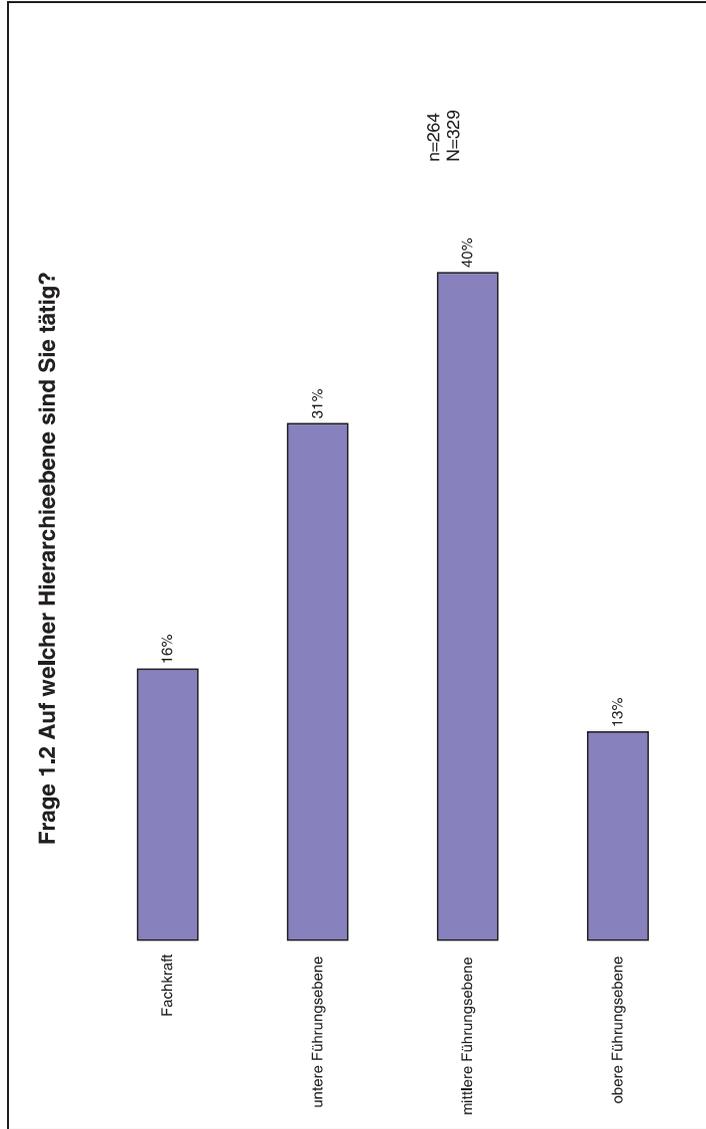


Abbildung 2

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 3



Beim Aufgabenbereich im Unternehmen zeigt sich ebenfalls eine breite Vielfalt (Abb. 4). Der Arbeitsschutz und die technische Sicherheit von Maschinen sind am häufigsten vertreten. Aus diesen beiden Bereichen stammen auch die Arbeitsschutzexperten mit der längsten Normungserfahrung.

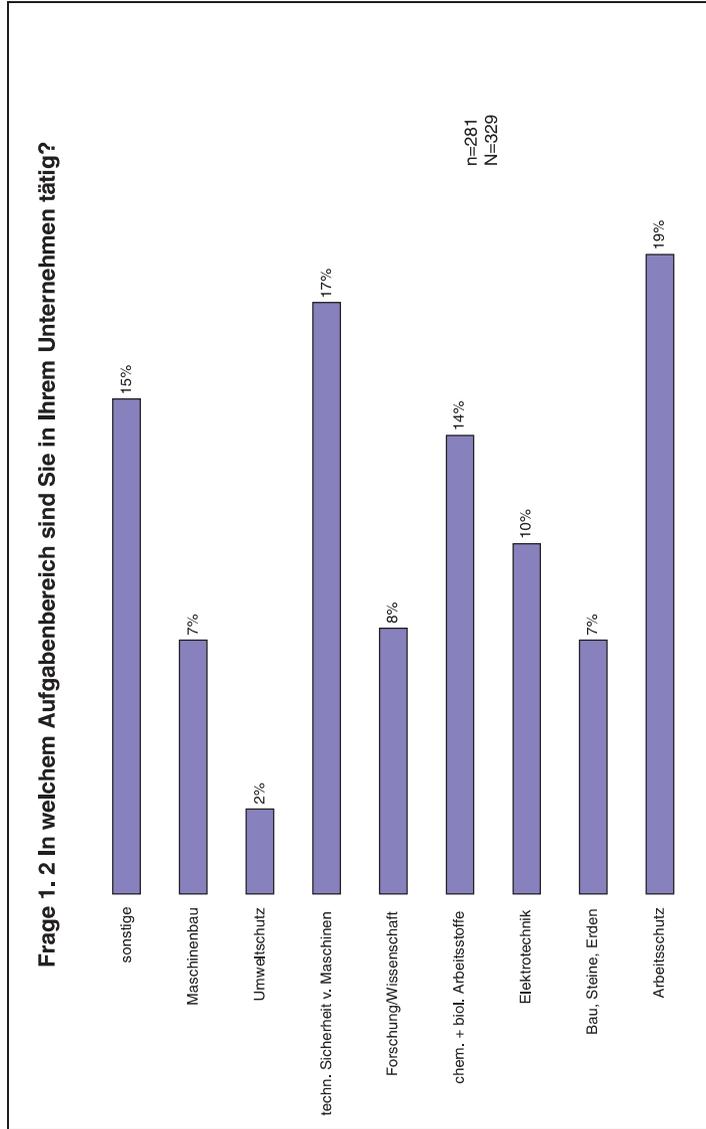
Die Frage 1.3. nach dem Ausbildungsabschluss ließ Mehrfachantworten zu, um z.B. auch die Hochschulabsolventen zu erfassen, die vor dem Studium eine Berufsausbildung gemacht haben. Die Er-

gebnisse sind jedoch eindeutig: 81 % der Normer haben eine akademische Qualifikation, 29 % sogar eine Promotion, während die Facharbeiter- und Meisterabschlüsse zusammengenommen nur 22 % ausmachen.

Bei der Dauer der Normungsarbeit ergibt sich eine relativ gleichmäßige Verteilung; sowohl langjährige Experten als auch Neulinge in der Normung sind einigermaßen gleichmäßig vertreten (Abb. 5).

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 4



Frage 1. 4 Wie lange sind Sie in der Normung tätig?

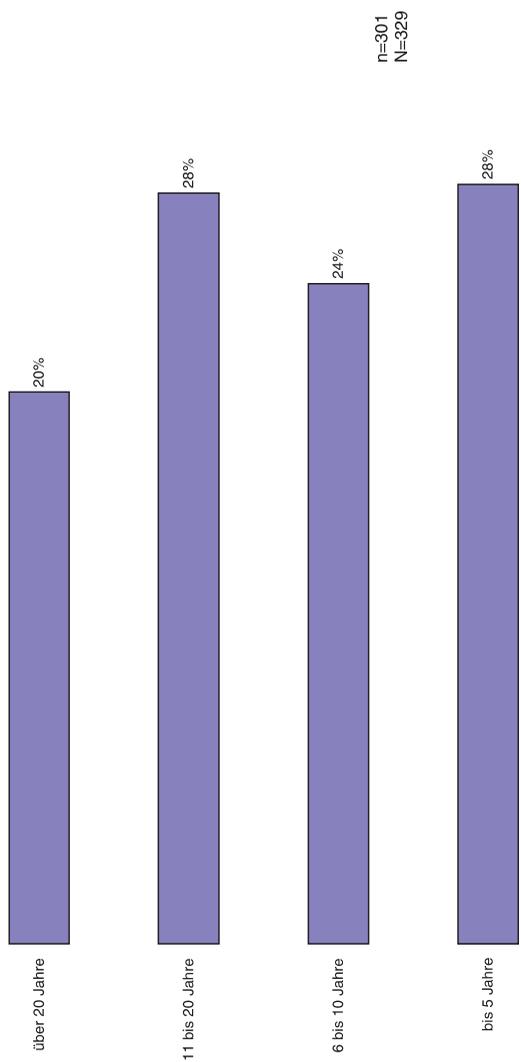


Abbildung 5

3 Ergebnisse der Befragung

Die befragten Arbeitsschutzexperten sind in einem Spiegelgremium zu einem europäischen (92 %) und/oder zu einem internationalen (44 %) Normungskomitee tätig. 67 % der Befragten arbeiten zudem in einem europäischen Gremium mit, rund 36 % in einem internationalen Gremium (Abb. 6). Arbeitsschutzexperten aus staatlichen Arbeitsschutz-Institutionen,

von Anwender-KMU und von Gewerkschaften sind in den europäischen Normungsgremien nur sehr schwach, von Berufsgenossenschaften und Prüfinstituten dagegen besonders häufig vertreten. In den internationalen Normungsgremien sind die Vertreter von Herstellerunternehmen (> 250 Mitarbeiter) am stärksten vertreten.

Frage 1. 5 In welchem Gremium sind/waren Sie tätig?

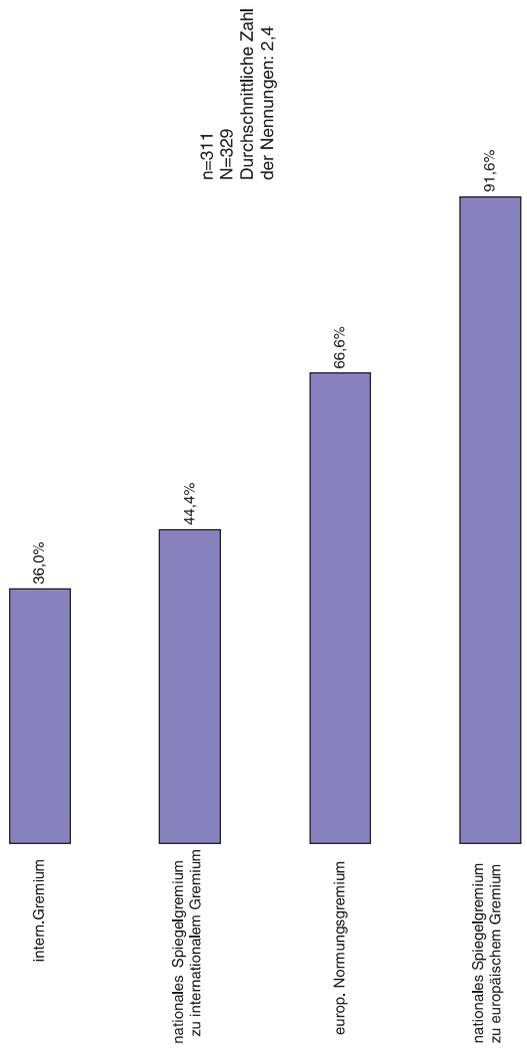


Abbildung 6

3 Ergebnisse der Befragung

Befragte, die sowohl auf der europäischen als auch auf der internationalen Ebene mitarbeiten, sind meist überdurchschnittlich lange – ein großer Teil seit mehr als 20 Jahren – in der Normung tätig (Abb. 7). Von den langjährigen Experten sind über 60 % in internationalen und 80 % in europäischen Normungsgremien aktiv. Demgegenüber konzentriert sich die Mitarbeit der Neulin-

ge in der Normung im Wesentlichen auf die nationalen Spiegelausschüsse zu europäischen Gremien; die Mitarbeit im Spiegelgremium zu einem internationalen Komitee wird nur von einem Viertel der befragten Neulinge in der Normung genannt; und lediglich 11 % derjenigen mit bis zu fünf Jahren Normungserfahrung sind selbst in einem internationalen Gremium tätig.

Frage 1.5 und 1.4: Normungsgremium nach Dauer der Normungsarbeit

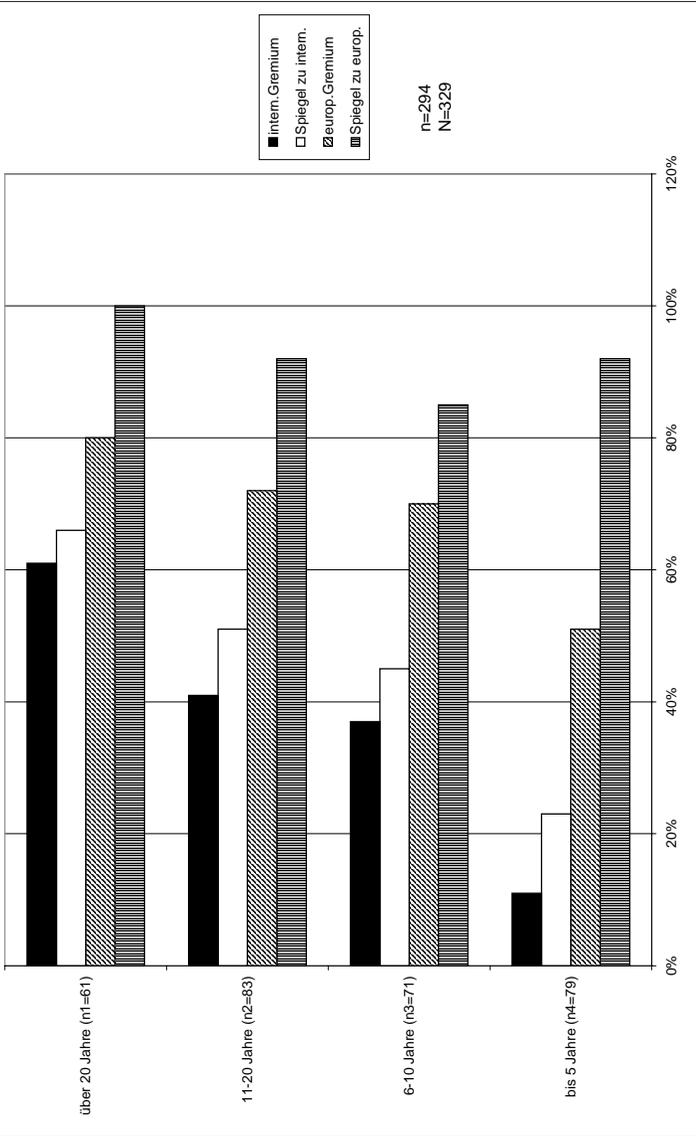


Abbildung 7

3 Ergebnisse der Befragung

Das Engagement in der internationalen Normung korreliert auch klar mit der Intensität der Normungsarbeit (Abb. 8). Von den Normern mit maximal 10 Tagen Normungsarbeit (in dem Gremium, das für die arbeitsschutzrelevante Normung die größte Bedeutung hat) sind

nur 27 % im Spiegelgremium zu einem internationalen Gremium tätig und nur 18 % unmittelbar in einem internationalen Gremium. Bei den Normen, die 31 bis 40 Arbeitstage pro Jahr für die Normung aufwenden, sind es jeweils 64 %.

Frage 1.5 und 2.4: Normungsgremien nach Intensität der Normungsarbeit

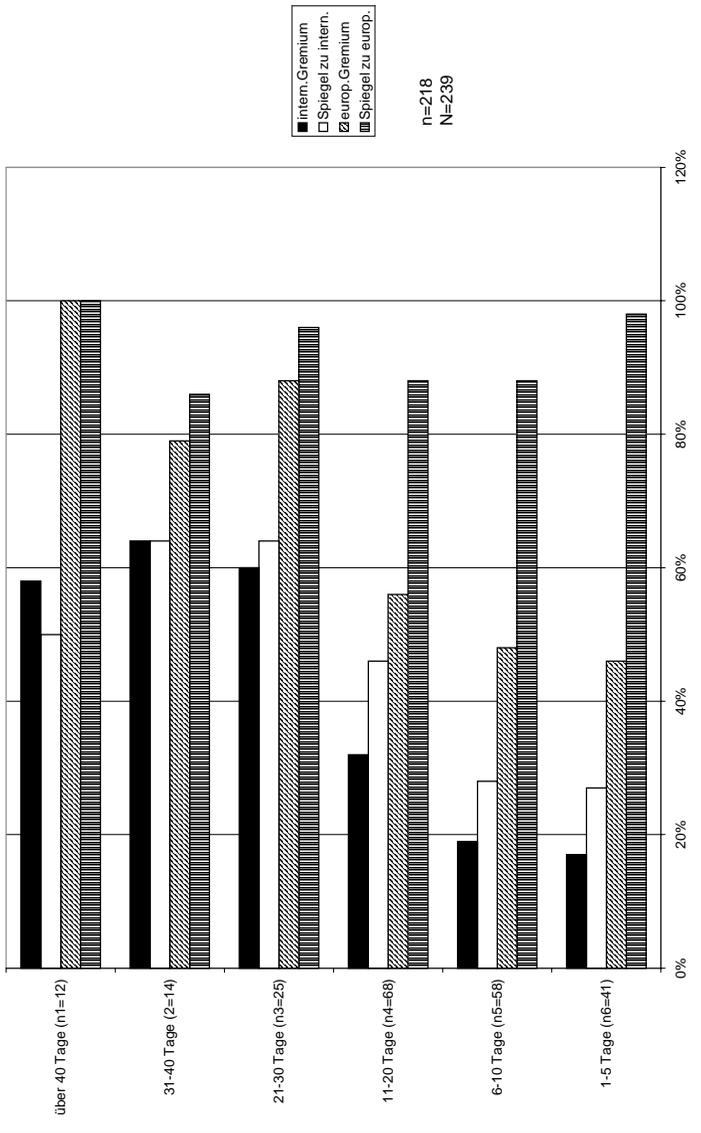


Abbildung 8

3 Ergebnisse der Befragung

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten (87 % von 227 Antworten) ist der Arbeitgeber (vgl. Frage 1.1) die entscheidende Stelle (Abb. 9). Die übrigen 13 %

wurden u.a. von Verbänden (2,5 %) und Gewerkschaften (2,1 %) in die Normungsarbeit entsandt.

Frage 1.6 Sind Sie von Ihrem Arbeitgeber in die Normungsarbeit entsandt worden?

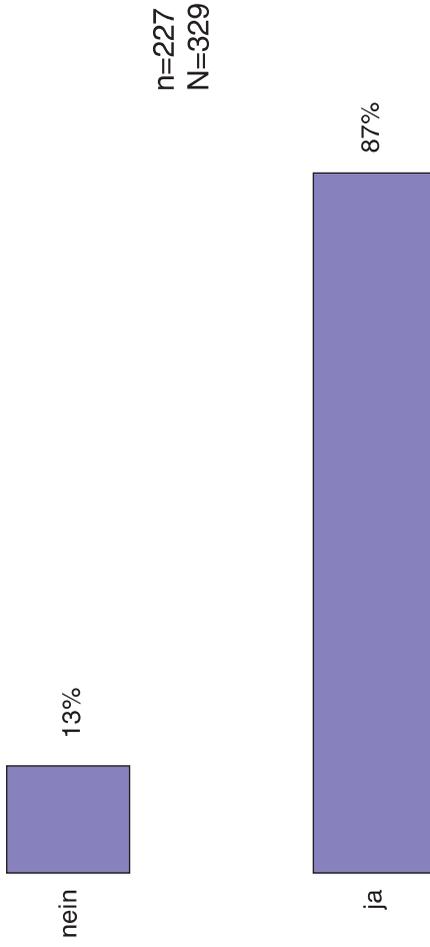


Abbildung 9

3 Ergebnisse der Befragung

Mit Hilfe der offenen Frage 1.7. wurde das Fachgebiet erfasst, in dem die Befragten in der Normung tätig sind. Die Antworten wurden, so weit eine eindeutige Zuordnung möglich war, zu sieben Fachbereichen zusammengefasst (s. Abb. 10).

Bei der Betrachtung der Normungsfachbereiche in Abhängigkeit von der

entsendenden Institution fallen einige Unterschiede auf. In den Bereichen *Maschinen und Druckbehälter*, *persönliche Schutzausrüstungen (PSA)* sowie *Verkehr/Fahrzeuge/Transportmittel* sind die Mitarbeiter der Träger der gesetzlichen Unfallversicherungen und der staatlichen Arbeitsschutzbehörden überproportional häufig vertreten.

Frage 1.7 Fachgebiet in der Normung

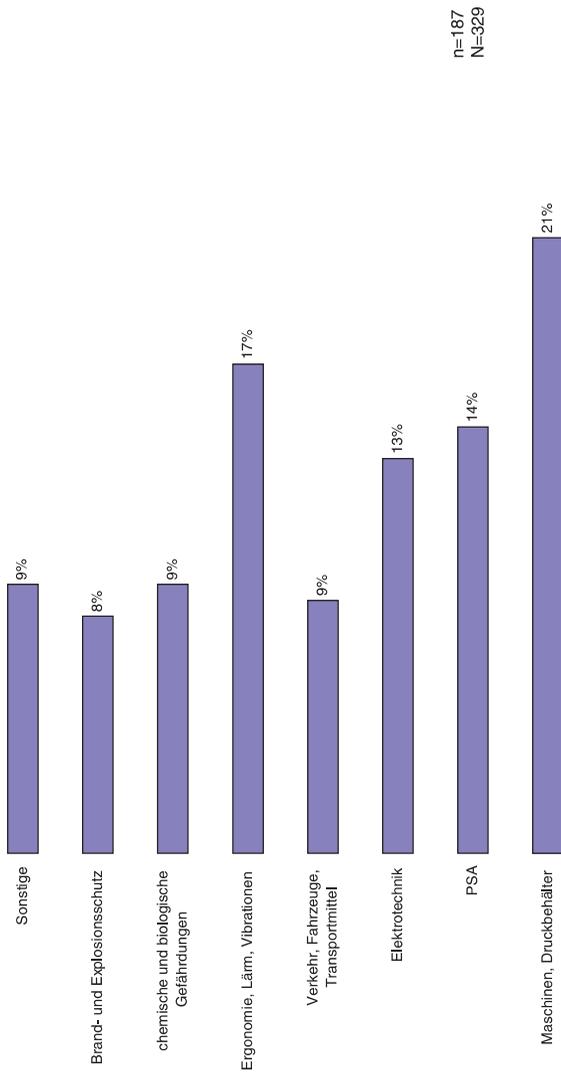


Abbildung 10

3 Ergebnisse der Befragung

3.2 Nutzen und Aufwand der Normungsarbeit

Von den 321 Experten, die Frage 2.1. beantwortet haben, geben 65 % an, dass die Mitarbeit in der Normung für sie nur eine Nebenaufgabe darstellt (Abb. 11). Ausgesprochene Normungs-

spezialisten gibt es in der arbeitsschutzrelevanten Normung anscheinend nur selten, am ehesten sind sie in den Berufsgenossenschaften und z.T. bei großen Herstellerunternehmen zu finden. Die Normung gehört umso eher zu den Hauptaufgaben, je länger man in der Normung tätig ist.

Frage 2.1 Gehört die Mitarbeit in Normungsgremien zu Ihren hauptsächlichlichen Aufgaben

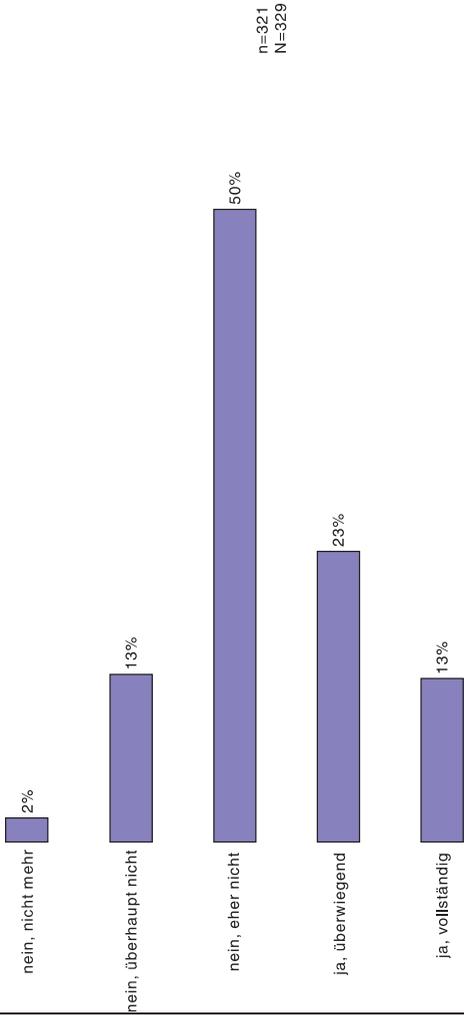


Abbildung 11

3 Ergebnisse der Befragung

Nur 17 % können die Vor- und Nachbereitung der Normungsarbeit vollständig in ihrer regulären Arbeitszeit verrichten (Abb. 12). Normungsarbeit erfordert also auch ein privates Engagement.

Das hohe Engagement für Normung erklärt sich z.T. daraus, dass die Normer aus der Normungsarbeit einen durchaus vielfältigen persönlichen Nutzen ziehen (Abb. 13)⁵. Die überwiegende Mehrheit gibt an, über die Normungstätigkeit wichtige Fachinformationen (83 %) und wichtige Kontakte (78 %) zu erhalten. Immerhin knapp die Hälfte der Befragten sieht in der Normungsarbeit eine Gelegenheit zur fachlichen Weiterbildung und 42 % der Arbeitsschutzexperten – die gleichzeitig die Mehrheit derjenigen ist, die direkt in internationalen Gremien mitarbeiten – sehen in der Normungsarbeit eine Möglichkeit,

internationale Erfahrungen zu sammeln.

Hinsichtlich des Nutzens, den man aus der Normungsarbeit zieht, gibt es kaum Unterschiede hinsichtlich der Fachbereiche, in denen die Befragten in der Normung tätig sind. Bemerkenswert ist, dass die Experten, die schon sehr lange in der Normung arbeiten, nahezu den gleichen persönlichen Nutzen aus der Normungsarbeit ziehen wie die Neulinge in der Normung. Allerdings besitzt die fachliche Weiterbildung bei den langjährigen Experten im Vergleich zu den Neulingen in der Normung eine etwas geringere Bedeutung. Die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln, ist dagegen auf Grund der stärkeren Präsenz der langjährigen Experten in den internationalen Gremien von größerer Bedeutung.

⁵ Der Hauptgrund für das Engagement der Unternehmen und Institutionen für die Normung ist der wirtschaftliche Nutzen – einschließlich der durch Normung erreichbaren positiven Effekte für die Gesundheit der Menschen und die Sicherheit der Produkte.

Frage 2. 2 Können Sie Vor- und Nachbereitung der Normungsarbeit in Ihrer regulären Arbeitzeit verrichten?

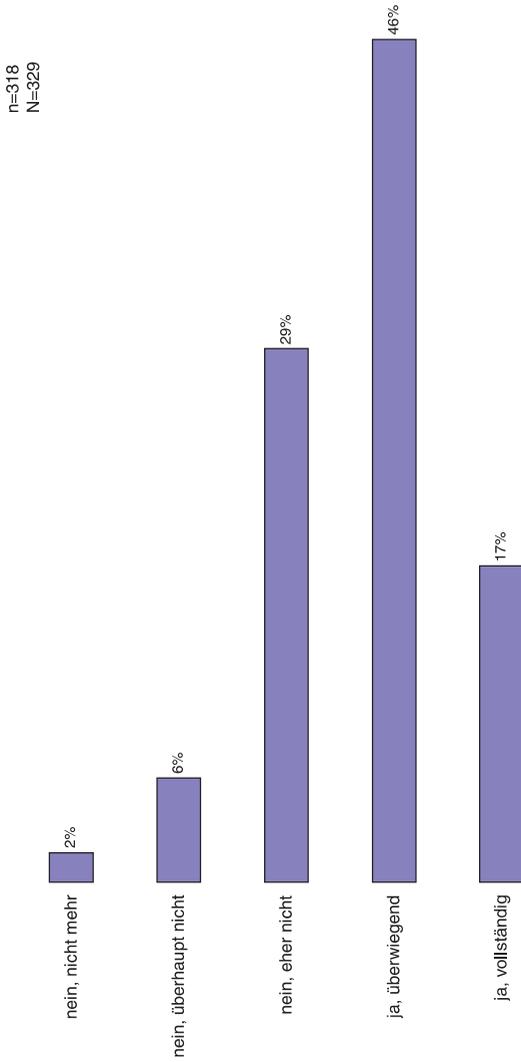
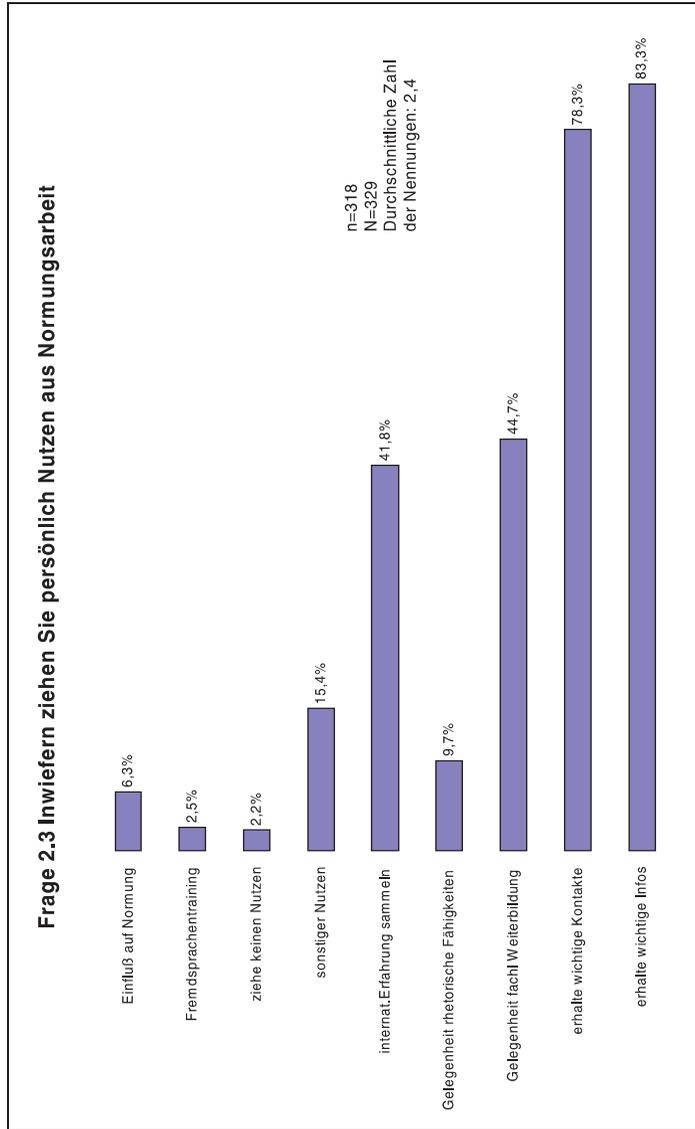


Abbildung 12

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 13



Auch ein geringes zeitliches Engagement in der Normungsarbeit ermöglicht bereits, vielfältigen persönlichen Nutzen daraus zu ziehen. Dies gilt nur eingeschränkt für die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln.

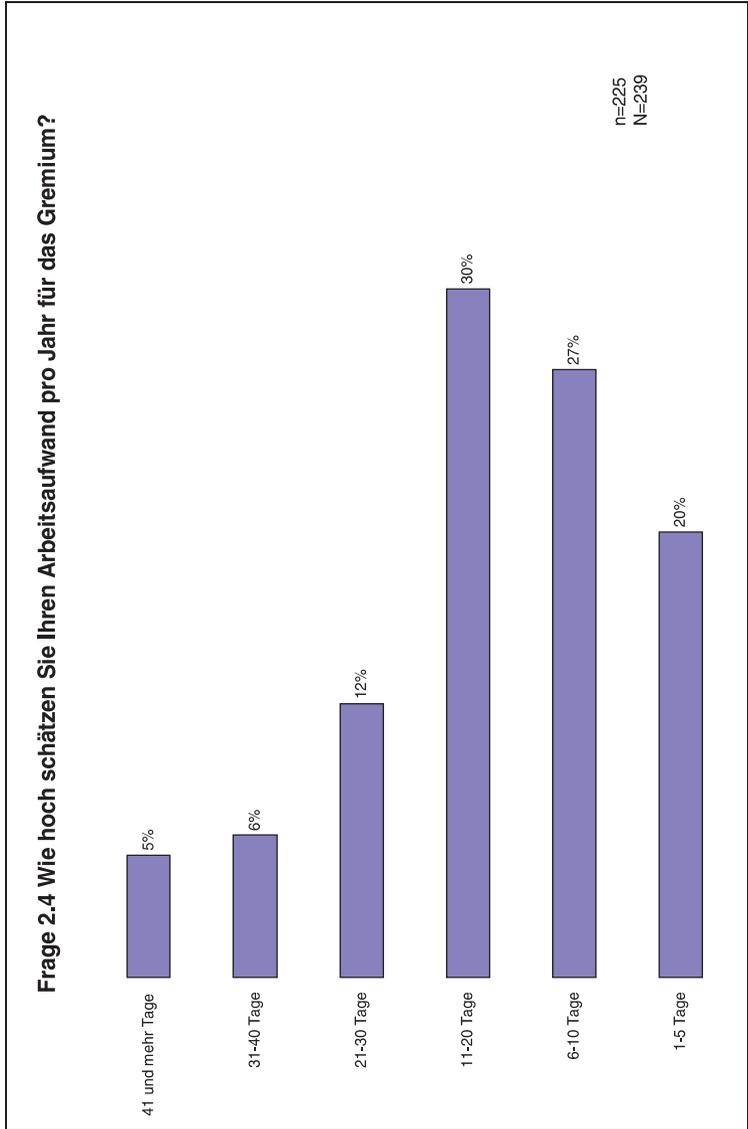
Der zeitliche Aufwand für die Normungsarbeit (inklusive Vor- und Nachbereitung) liegt bei 77 % der Befragten unter 20 Tagen im Jahr (Abb. 14). Nur 5 % der Arbeitsschutzexperten investieren deutlich mehr Zeit (> 41 Tage) in die Normung. Unter den in dieser Studie Befragten

gaben diejenigen, die zugleich in Gremien von CENELEC und IEC mitarbeiten an, den größten Arbeitsaufwand mit ihrer Normungstätigkeit zu haben. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass sich in dieser Gruppe auch überdurchschnittlich viele Funktionsträger befinden.

Von den Mitarbeitern (317 Antworten) geben immerhin 45 % an, dass sie sich der Normungsarbeit nicht im erforderlichen Umfang widmen können (Abb. 15). Nur 12 % können so viel Zeit wie nötig in die Normung investieren.

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 14



Frage 2.5 Können Sie sich Ihrer Normungsarbeit im notwendigen Umfang widmen?

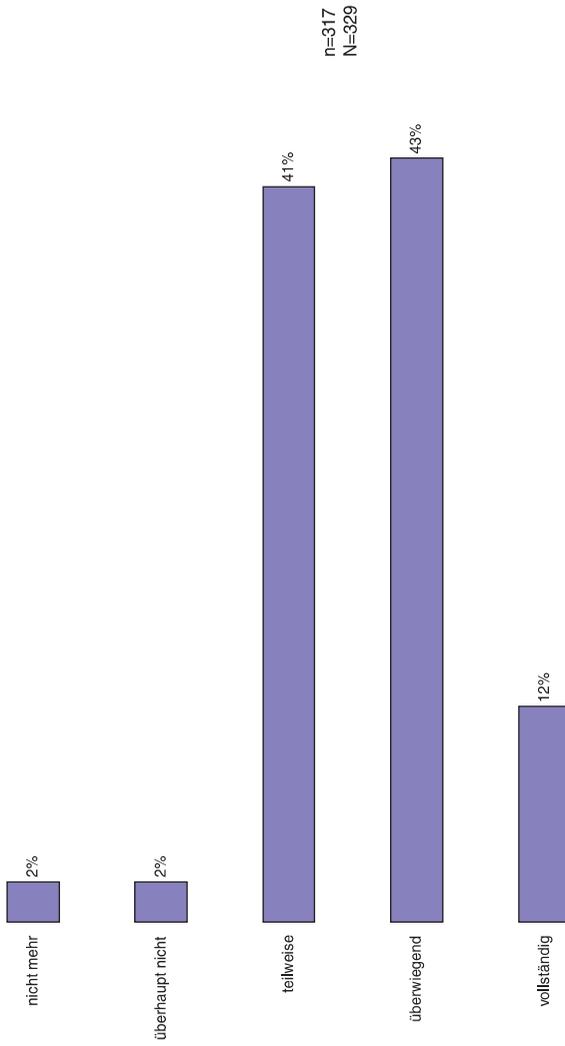


Abbildung 15

3 Ergebnisse der Befragung

3.3 Anspruch des Arbeitsschutzexperten an die Normung

Die Frage 2.6. diente dazu, die Orientierungen der befragten Arbeitsschutzexperten und ihren persönlichen Anspruch an die Normungsarbeit zu ermitteln (Abb. 16 bis 23). Zu acht vorgegebenen Aussagen waren zustimmende oder ablehnende Stellungnahmen möglich.⁶

61 % (bei 227 Antworten) stimmten vollständig mit der Aussage überein, dass die Normungsarbeit in jedem Fall ein möglichst hohes Sicherheitsniveau anstreben sollte. Die Mitglieder dieser Gruppe betrachten sich auch selbst primär als Vertreter des Arbeitsschutzes. 44 % (bei 230 Antworten) legen höchsten Wert darauf, dass bei der Normung auf wirtschaftliche Lösungen geachtet wird.

Die größte Zustimmung (71 %, bei 232 Antworten) fand die Meinung,

dass die Normen den Stand von Wissenschaft und Technik widerspiegeln sollten.

43 % sind uneingeschränkt der Meinung, dass die Normung zur Verbreitung innovativer Sicherheitstechnologien beitragen soll.

Eine starke Differenzierung zeigt sich auch beim Rollenverständnis der befragten Normungsmitarbeiter. Überwiegend verstehen sich die Befragten (79 %, bei 222 Antworten) als unabhängige Experten, in geringerem Maße als Delegierte ihres Arbeitgebers (54 %, bei 217 Antworten). Diejenigen, die sich eher als unabhängige Experten betrachten, fühlen sich fast in gleichem Maße (69 %) einem Fachkreis verpflichtet. Insgesamt betrachten sich nur 48 % (bei 218 Antworten) uneingeschränkt als Vertreter des Arbeitsschutzes.

⁶ Da einige Befragte nicht zu jeder Aussage Stellung genommen haben, ist die jeweilige Zahl der Antworten mit angegeben.

Frage 2.6 Die Normungsarbeit sollte in jedem Fall ein möglichst hohes Sicherheitsniveau anstreben

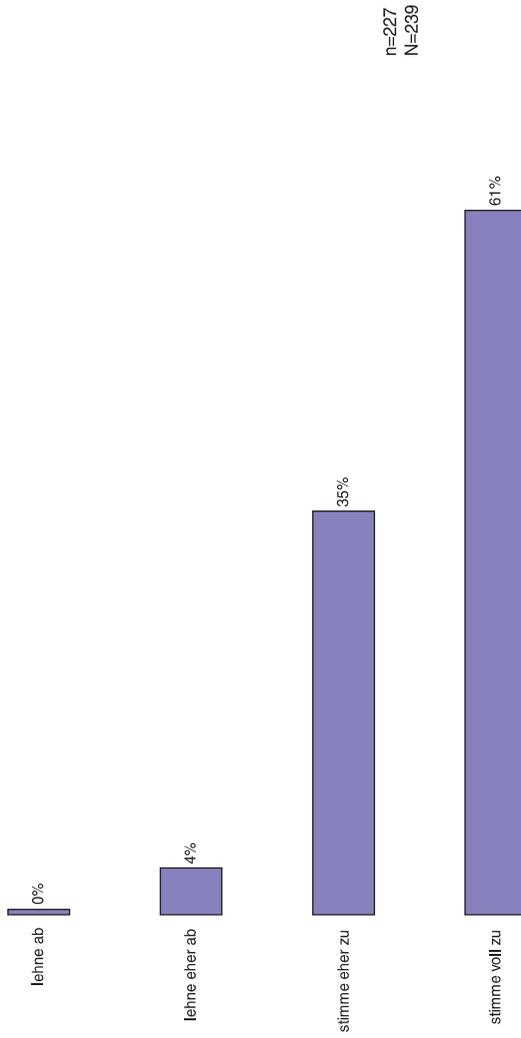
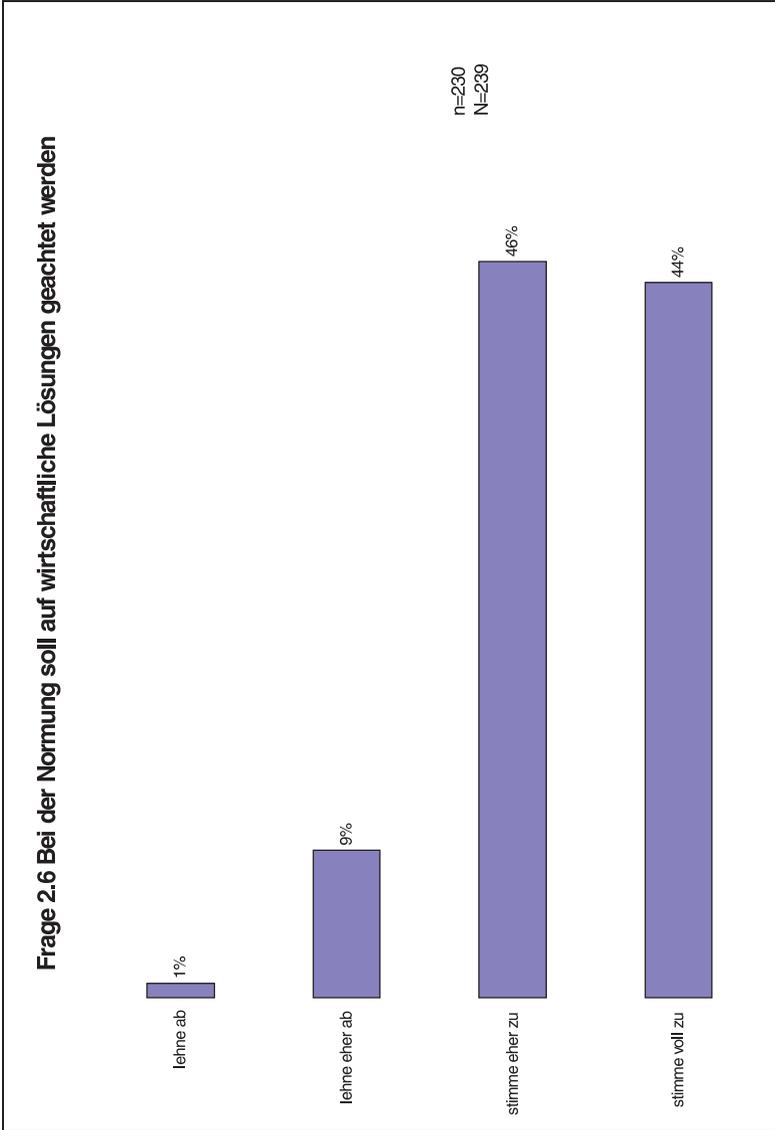


Abbildung 16

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 17



Frage 2.6 Die Normen sollten den Stand von Wissenschaft und Technik widerspiegeln

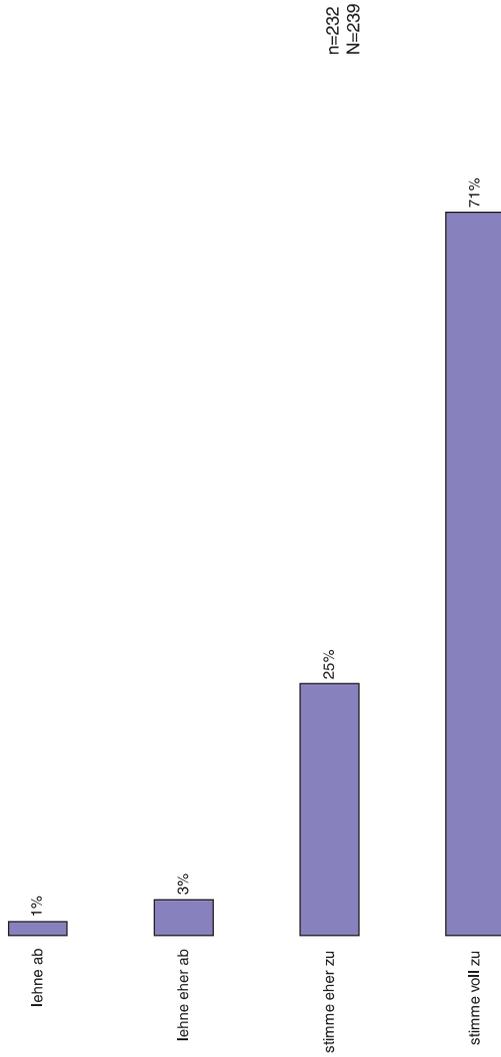
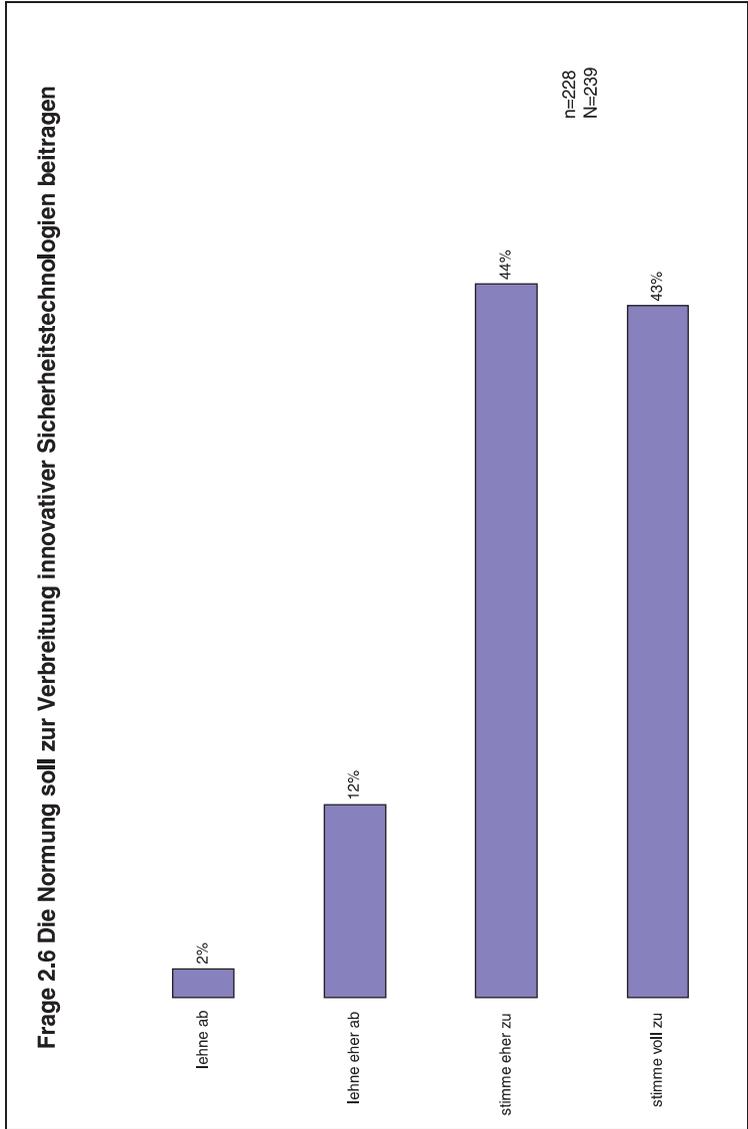


Abbildung 18

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 19



Frage 2.6 In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als unabhängigen Experten

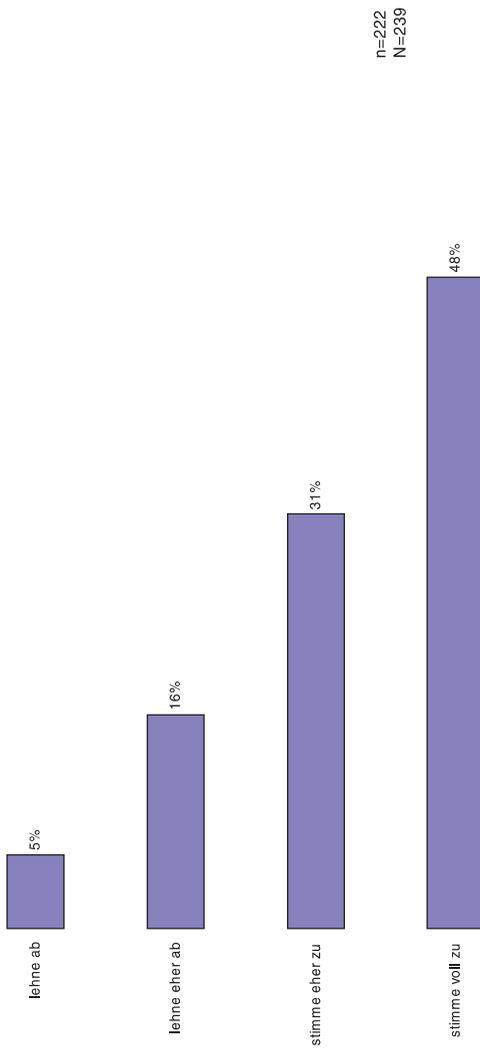
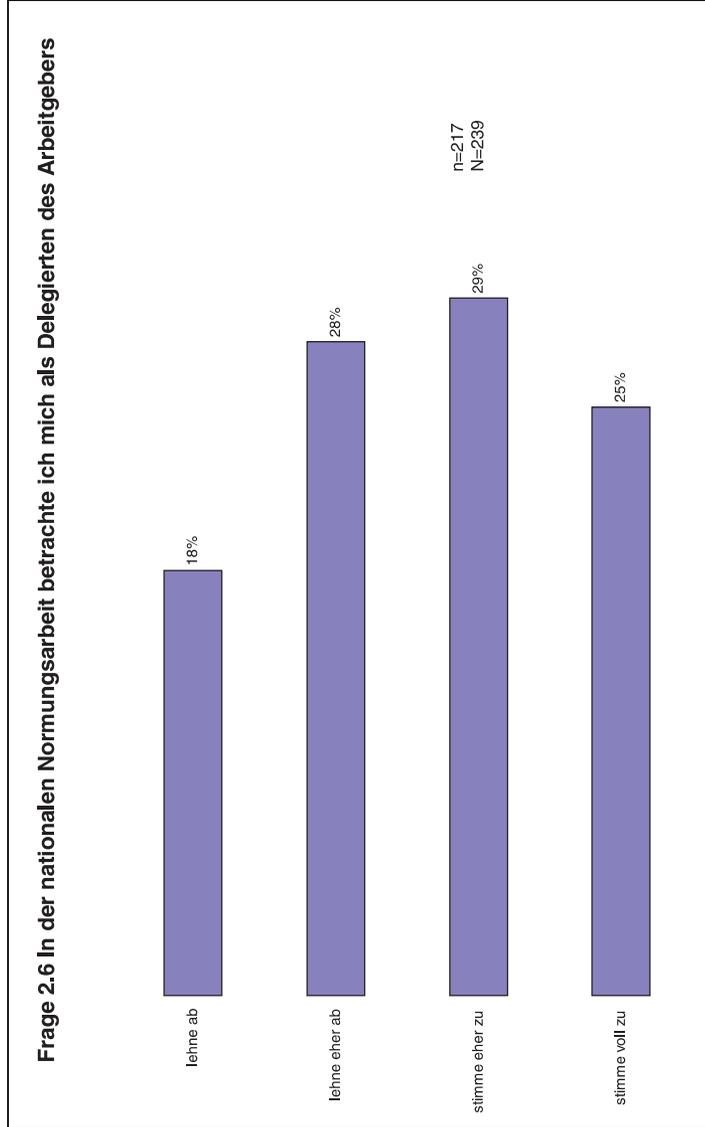


Abbildung 20

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 21



Frage 2.6 In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als Vertreter eines Fachkreises

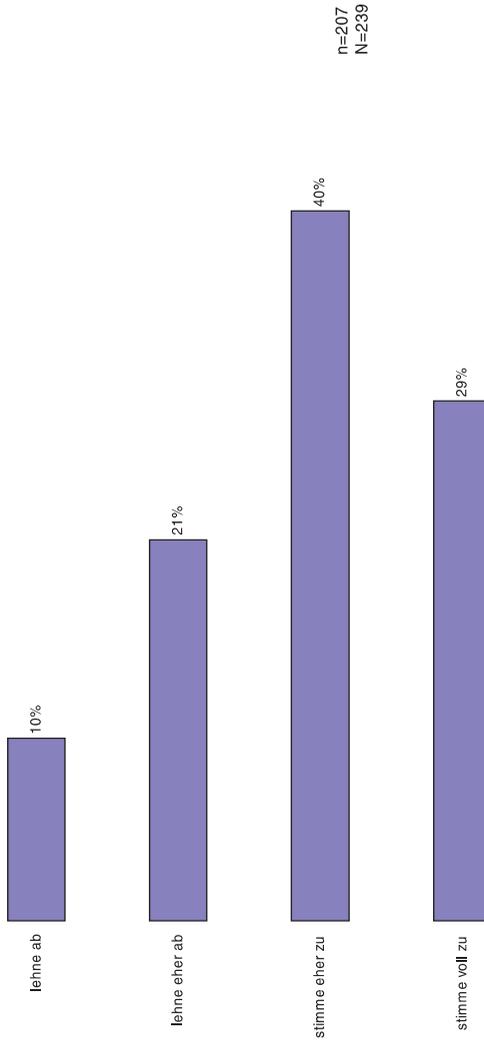
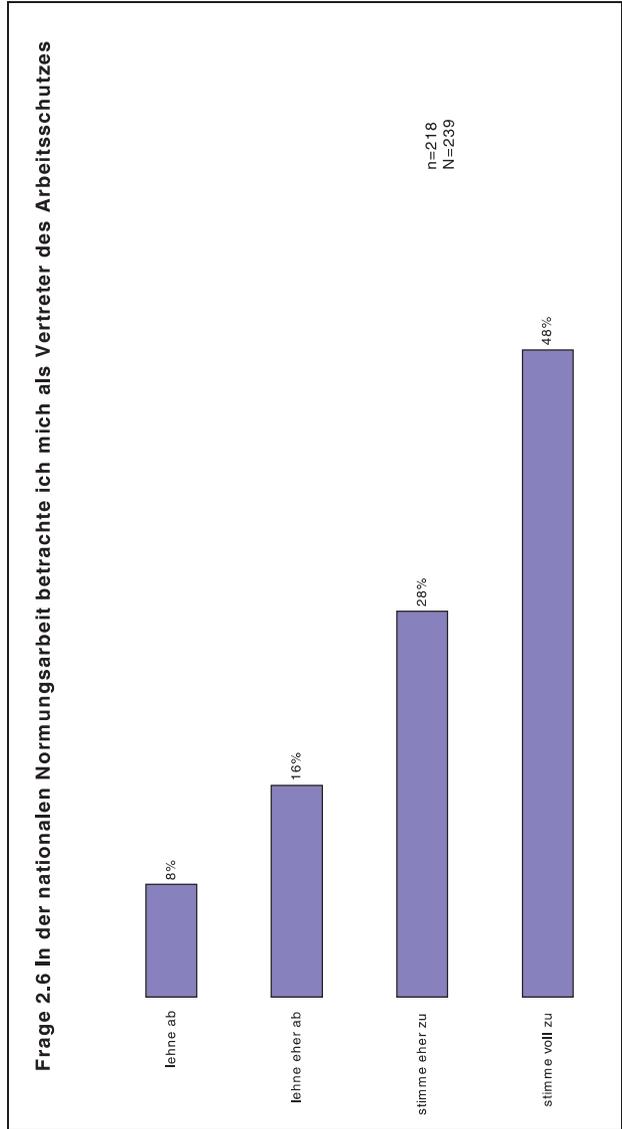


Abbildung 22

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 23



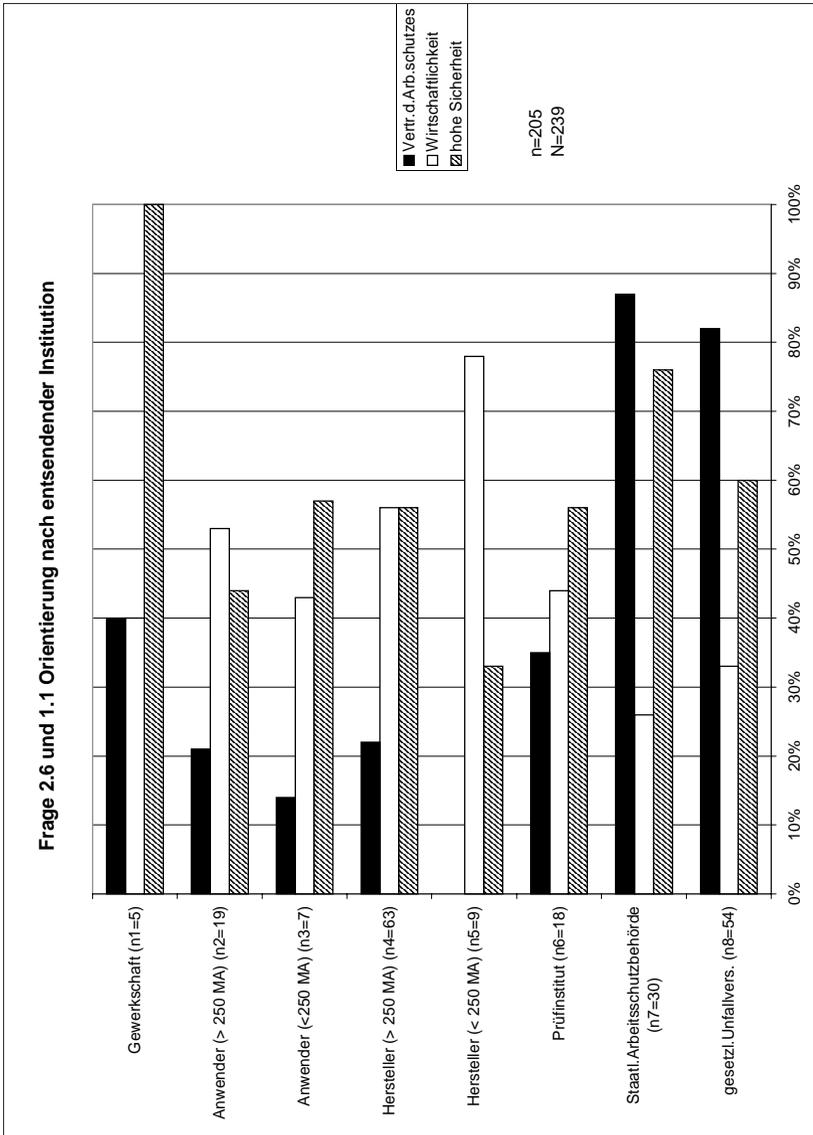
Betrachtet man den Einfluss der entscheidenden Institution auf die Auffassung der Befragten, so zeigt sich, dass die Mitarbeiter von Berufsgenossenschaften, staatlichen Arbeitsschutzbehörden und Gewerkschaften besonders häufig ein möglichst hohes Sicherheitsniveau anstreben (Abb. 24). Die Vertreter der Wirtschaftsunternehmen dagegen betonen besonders die Notwendigkeit, bei

der Normung auf wirtschaftliche Lösungen zu achten.

Als Vertreter des Arbeitsschutzes verstehen sich in erster Linie die Experten, die von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und staatlichen Arbeitsschutzbehörden entsandt werden, während die Vertreter der Wirtschaftsunternehmen dies für sich überwiegend ablehnen (Abb. 24).

3 Ergebnisse der Befragung

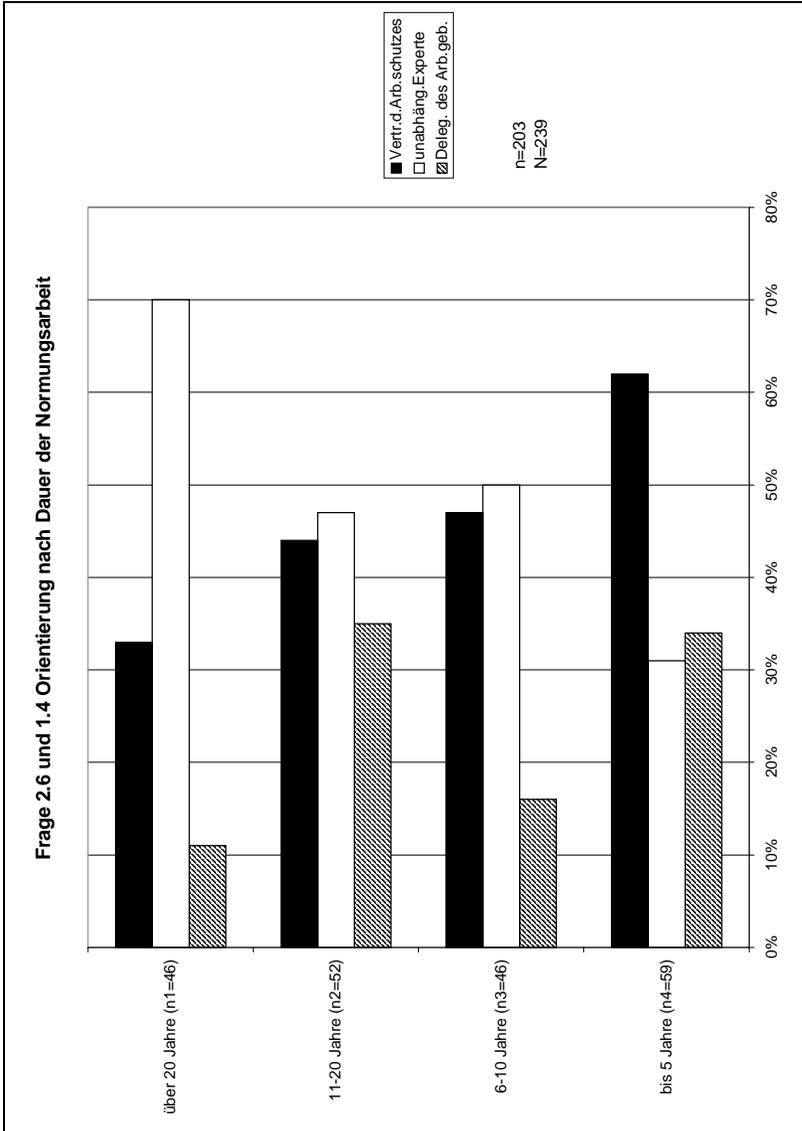
Abbildung 24



Vergleicht man die verschiedenen Generationen der Normer, d.h. diejenigen mit langjähriger Normungserfahrung und diejenigen, die erst seit wenigen Jahren in der Normung tätig sind, in Bezug auf ihre Einstellung zur Normungsarbeit (Frage 2.6.), dann fallen insbesondere zwei Unterschiede auf (vgl. Abb. 25):

1. Erstens betrachten sich die langjährigen Experten zu über 70 % (die Neulinge in der Normung zu 31 %) als unabhängige Experten und nicht als Delegierte ihres Arbeitgebers (nur 11 % gegenüber 34 % bei den langjährigen Experten).
2. Zweitens sind es die Neulinge in der Normung, die sich zu 62 % als Vertreter des Arbeitsschutzes betrachten. Bei den langjährigen Experten sind es dagegen nur 33 %, obgleich sie in ihrem Hauptberuf überproportional häufig im Fachgebiet Arbeitsschutz tätig sind.

Abbildung 25



Zur Erklärung dieser Unterschiede könnte folgende Interpretationen dienen: Im Laufe der Normungsarbeit kommt es bei den langjährigen Experten eher dazu, dass sie sich von ihrer entsendenden Institution unabhängig machen. Für diese Erklärung spricht, dass die erfahrenen Normer auch am wenigsten häufig ihrem Arbeitgeber über den Sitzungsverlauf berichten, sondern eher einem Fachkreis, mit dem sie auch die Sitzungen vorbereiten.

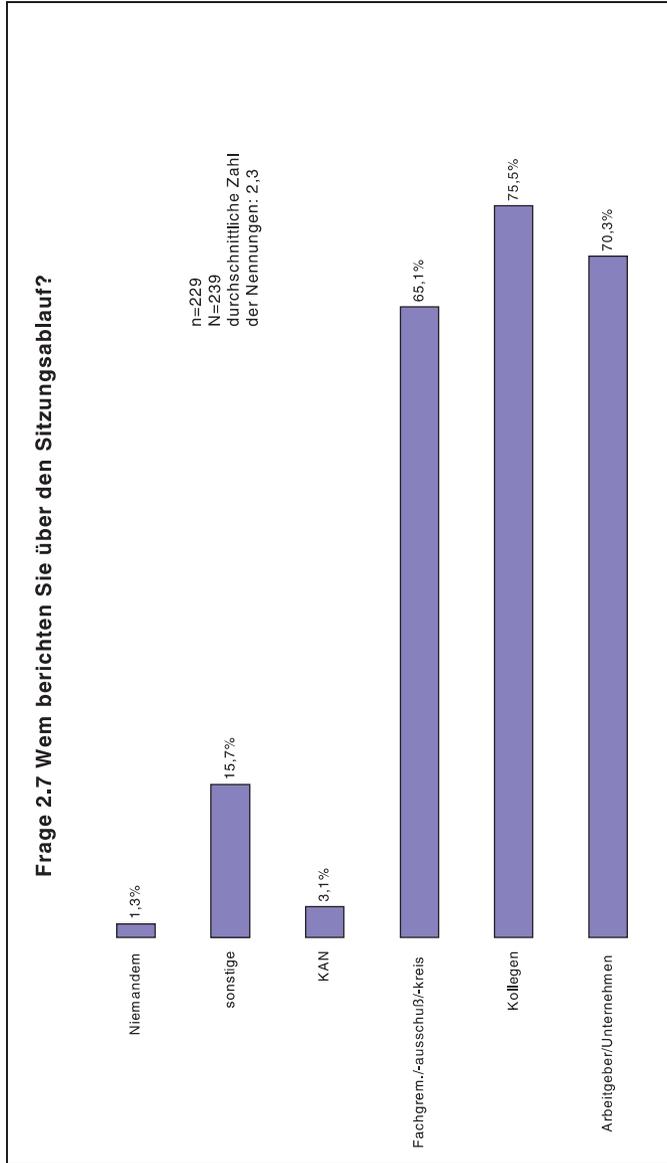
Bei den langjährigen Experten gewinnt die Normungsarbeit offenbar eine Eigendynamik. Dies muss jedoch nicht zu Lasten des Arbeitsschutzes gehen. Denkbar wäre z.B. auch, dass langjährige

Experten in der Normungstätigkeit gelernt haben, dass sich ausgewogene Positionen unter Einbeziehung aller Aspekte in den Arbeitsgremien besser durchsetzen lassen.

Viele Arbeitsschutzexperten geben an, mehreren Institutionen über den Sitzungsverlauf zu berichten (durchschnittliche Zahl der Nennungen = 2,3). Dabei stehen an erster Stelle Kollegen, Arbeitgeber und Fachgremium (Abb. 26). Bei der Vorbereitung der Sitzung finden sich ähnliche Ergebnisse, allerdings mit dem Unterschied, dass die Sitzungen nur in 23 % der Fälle mit dem Arbeitgeber vorbereitet werden (Abb. 27).

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 26



Frage 2.8 Mit wem bereiten Sie eine Sitzung vor?

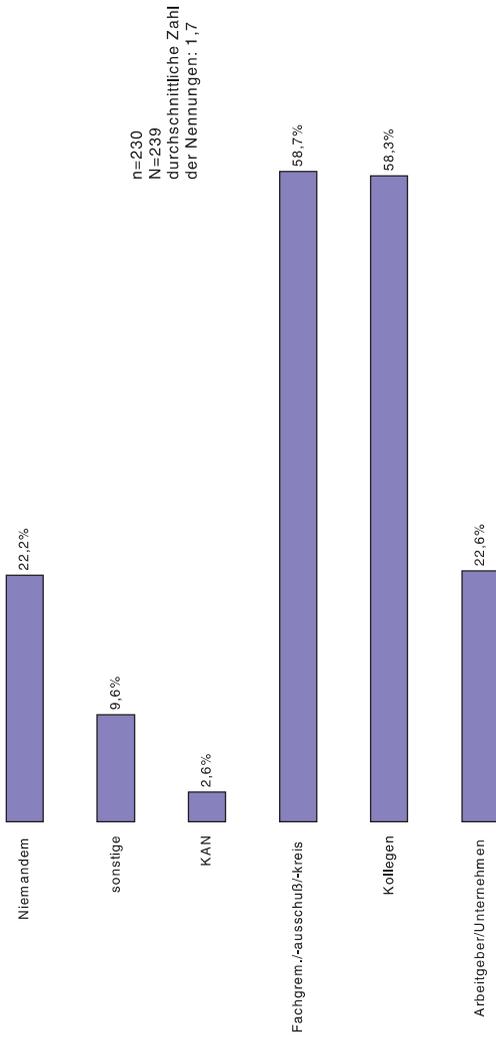


Abbildung 27

3 Ergebnisse der Befragung

Die meisten Normer sehen die Normungsarbeit positiv (Abb. 28). Eine Mehrheit betrachtet sie als Abwechslung, für ein gutes Drittel stellt sie eine Ehre dar. Als Bürde oder gar als Stress empfinden nur relativ wenige die Normungsarbeit. Inter-

essant ist, dass Neulinge und erfahrene Normer die Normungsarbeit gleichermaßen als Abwechslung, Ehre und Freude betrachten. Unter den jungen Normern ist lediglich der Stress mit der Normungsarbeit etwas stärker ausgeprägt.

Frage 2.9 Betrachten Sie Normungsarbeit als...

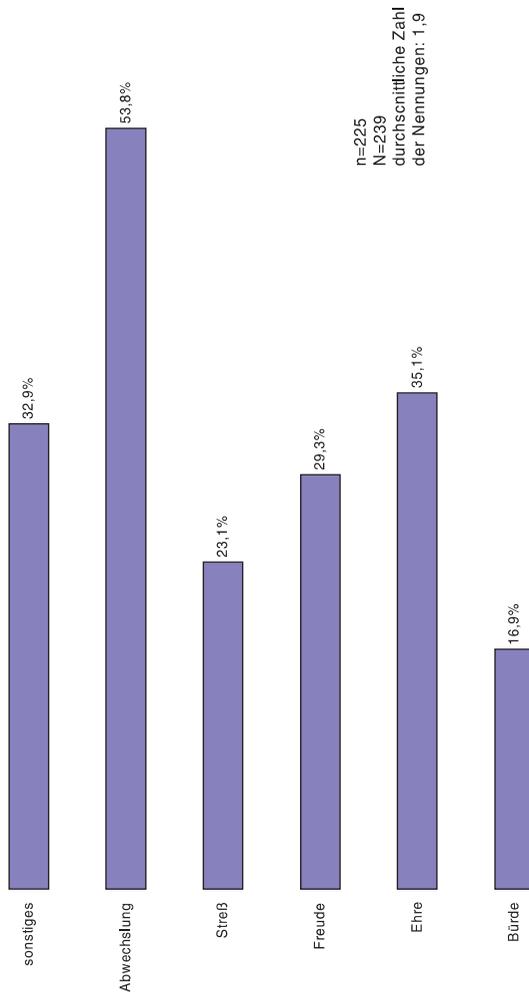


Abbildung 28

3 Ergebnisse der Befragung

Ein interessanter Kurvenverlauf zeigt sich bei der Frage, inwieweit die Normungsarbeit als Stress angesehen wird (Abb. 29). Der Anteil derjenigen, die das bejahen, steigt zunächst von 11 % bei maximal 5 Tagen Zeitaufwand im Jahr für die Normung an, um mit 38 % seinen Höhepunkt bei denjenigen zu erreichen, die 20 bis 30 Tage im Jahr aufwenden und

sinkt dann wieder ab auf 17 % bei denjenigen, die über 40 Tage aufwenden. Letztere Gruppe verfügt offensichtlich über so viel Freistellung, dass die Normungsarbeit ohne Stress, aber mit viel Freude (die Gruppe erreicht hier den Spitzenwert von 58 %) erledigt werden kann.

Frage 2.9 und 2.4 Streß mit der Normung nach Intensität

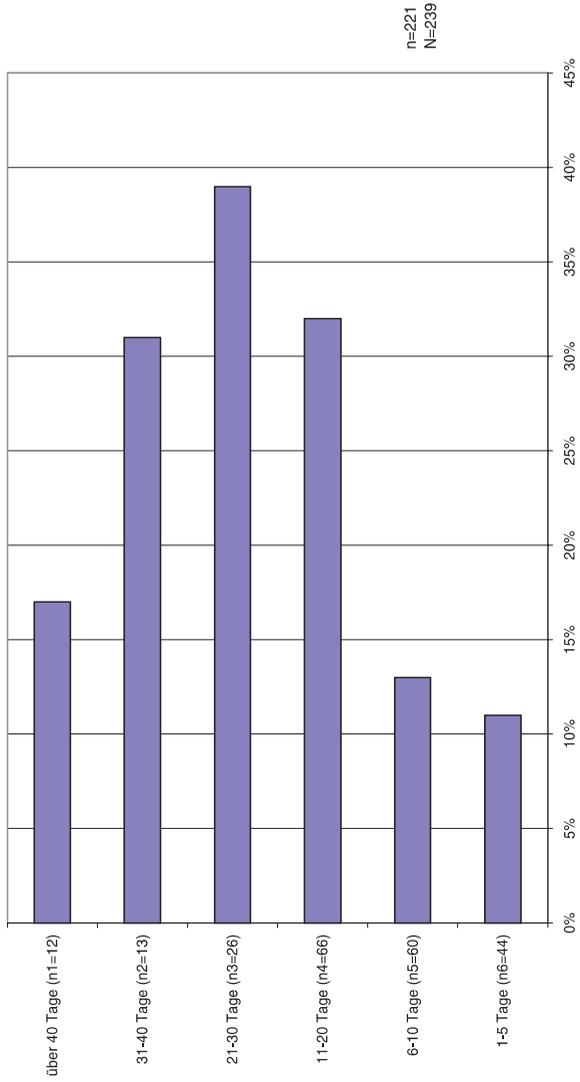


Abbildung 29

3 Ergebnisse der Befragung

3.4 Mitarbeit in supranationalen Normungsgremien

Zwei Drittel der befragten Arbeitsschutzexperten, die in einem europäischen und/oder internationalen Gremium mitarbeiten, sind bei CEN tätig (Abb. 30).

Die meisten arbeiten in Working Groups (WG, 82 %), einige auch in Technical Committees (TC, 58 %). Die Mitarbeit von Arbeitsschutzexperten in Subcommittees (SC) und Ad-hoc-Gruppen kommt deutlich seltener vor (Abb. 31).

Frage 3.2 Bei welcher Organisation ist dieses Gremium angesiedelt?

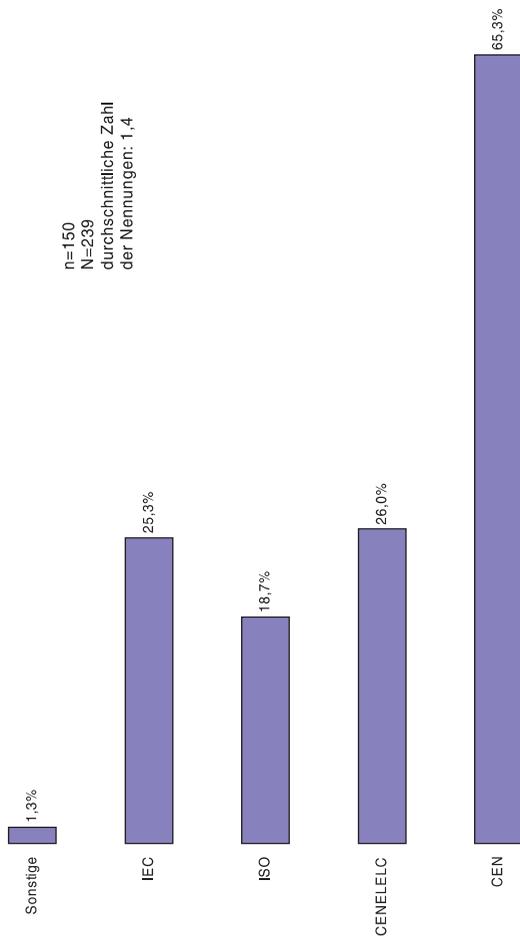
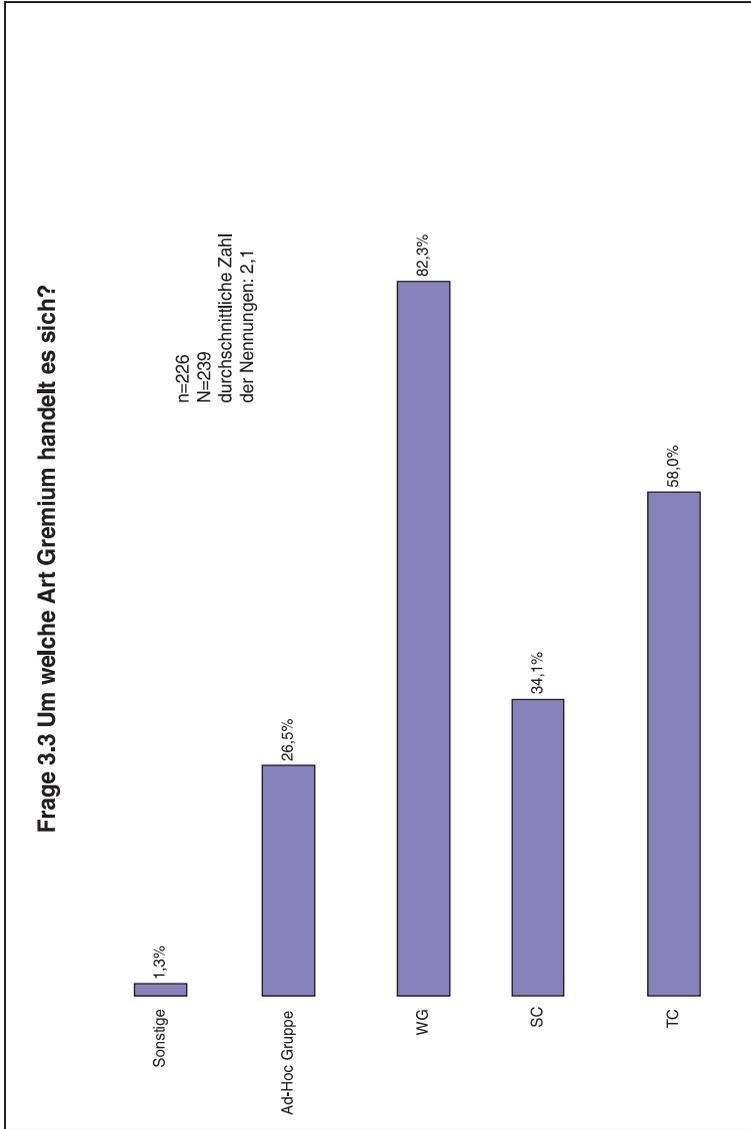


Abbildung 30

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 31



Von den langjährigen Experten mit über 20 Jahren Normungserfahrung arbeiten 85 % in einem europäischen oder internationalen Normungsgremium (CEN: 71 %, CENELEC: 26 %, ISO: 37 %, IEC: 37 %) mit, von den Neulingen in der Normung dagegen nur 54 %. Deren Mitarbeit konzentriert sich wiederum nahezu ausschließlich auf CEN-Gremien. Bei den langjährigen Experten ist auch die Vielfalt der Gremien, in denen sie mitarbeiten, größer:

Sie sind zu 82 % in den Technical Committees vertreten (Neulinge in der Normung: 43 %), zu 88 % in den Working Groups (Neulinge in der Normung: 75 %), zu 43 % in den Subcommittees (Neulinge in der Normung: 16 %) und zu 29 % in Ad-hoc-Gruppen (Neulinge in der Normung: 16 %).

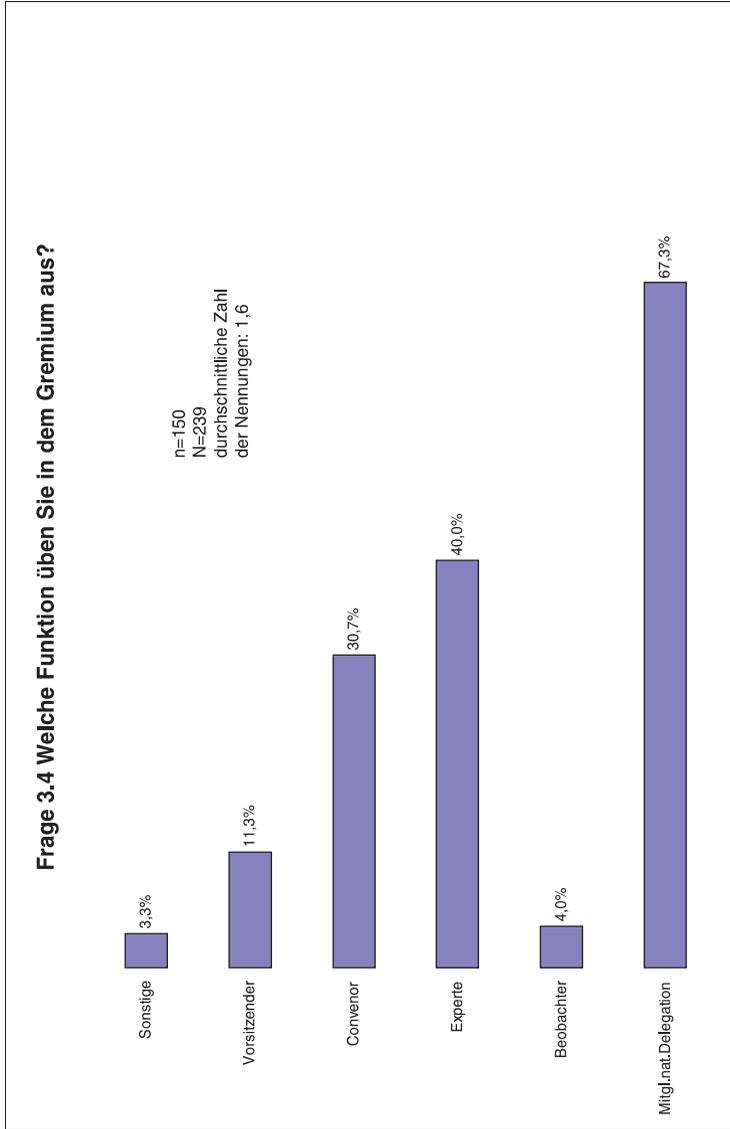
Nach ihrer Funktion in den supranationalen Normungsgremien sind 67 % „einfaches“ Mitglied der nationalen Delegation, 31 % sind Convenor, 11 % Vorsitzende (Abb. 32). Vor allem unter den Convenoren und Vorsitzenden finden sich überproportional viele, die auch bei ihren Arbeitgebern der oberen Führungsebene angehören; die Führungsfunktionen in der

Normung und den entsendenden Institutionen sind also durchaus miteinander korreliert. Unter den Befragten finden sich Conventions relativ häufig in den Normungsbereichen *Maschinen und Druckbehälter* sowie *PSA*, während fast die Hälfte der Vorsitzenden in der *Elektrotechnik* tätig ist. Dementsprechend finden wir in dieser Studie die meisten Vorsitzenden in IEC-Gremien.

Bei den Vorsitzenden ist häufiger festzustellen, dass die Normungsarbeit zu den beruflichen Hauptaufgaben gehört. Die befragten Funktionsträger einschließlich der Vorsitzenden geben allerdings an, dass sie die Vor- und Nachbereitung der Normungsarbeit ebenso wenig in ihrer regulären Arbeitszeit verrichten können wie die anderen Mitarbeiter. Der Arbeitsaufwand für die Normung ist nur bei den Vorsitzenden höher, bei denen aber massiv. 59 % dieser Funktionsträger wenden mehr als 30 Tage im Jahr (im Durchschnitt sind es 11 %) für ihre Normungstätigkeit auf. Offenbar finden gleichzeitig entsprechende Freistellungen durch den Arbeitgeber statt, da diese Teilgruppe im Vergleich häufiger angibt, sich der Normung im notwendigen Umfang widmen zu können.

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 32



3.5 Berücksichtigung von Leitlinien bei der Normungsarbeit

Nur 111 Arbeitsschutzexperten gaben an, dass sie bei ihrer Normungstätigkeit Leitlinien wie z.B. den ISO/IEC-Guide 51 berücksichtigen (Abb. 33).

Die Berücksichtigung von Leitlinien variiert nach dem Fachbereich in der Normung, in dem der Befragte tätig ist: Der ISO/IEC-Guide 51 (Durchschnitt: 48 %) wird vor allem in den Fachgebieten PSA (73 %) und *Elektrotechnik* (73 %) berücksichtigt. Der IEC-Guide 104 findet nach Angabe der Mitarbeiter mit 82 % in der *Elektrotechnik* breite Anwendung, die Resolution CEN/BT 22/1997 (Durchschnitt: 35 %) überdurchschnittlich oft im Bereich PSA (64 %) und *Maschinen / Druckbehälter* (56 %).

Die berücksichtigten Leitlinien spiegeln auch die Mitarbeit in den unterschiedlichen Normungsorganisationen klar wider. So wird der ISO/IEC-Guide 51 mehrheitlich von denen benutzt, die in den internationalen Normungsorganisationen mitwirken, von den Normern, die

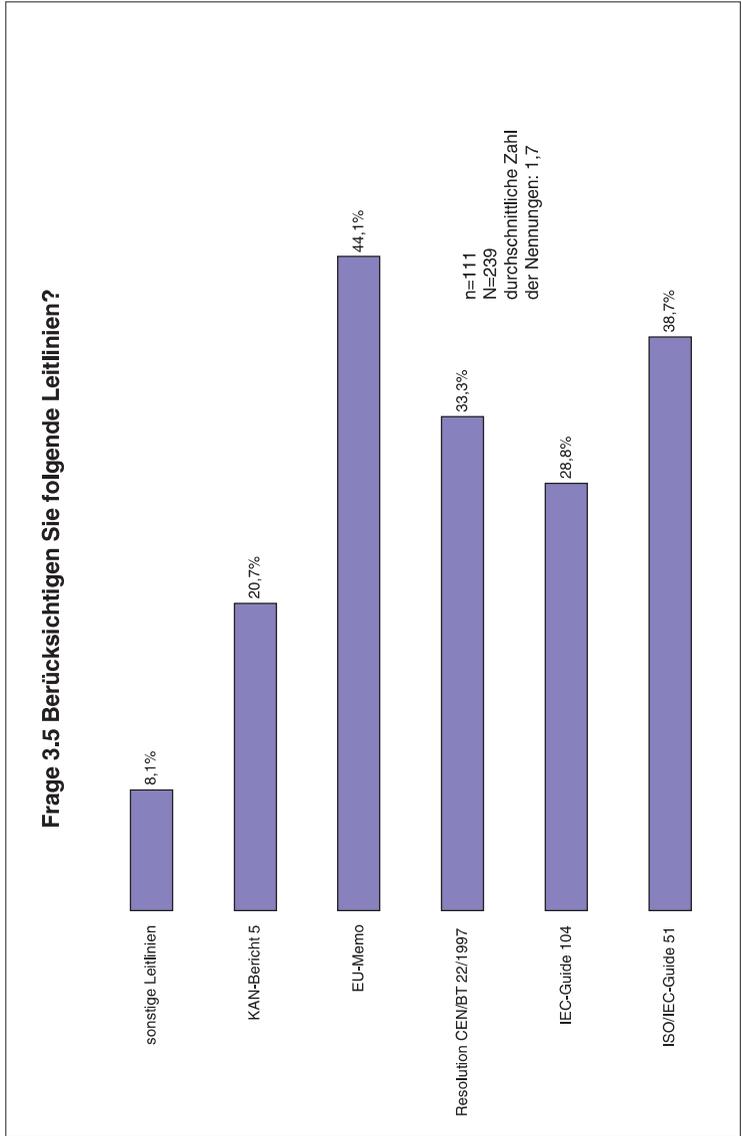
nur bei CEN tätig sind, dagegen kaum. Der IEC-Guide 104 wird fast ausschließlich von den Normern, die auch in IEC-Gremien tätig sind, angewandt. Am ehesten werden die beiden internationalen Guides noch von den CENELEC-Normern berücksichtigt (jeweils 44 %).

In der Berücksichtigung von Normungsleitlinien zeigt sich ein klarer Generationenunterschied (Abb. 34). Während der ISO/IEC-Guide 51 bzw. IEC-Guide 104 und die CEN/BT-Resolution nahezu ausschließlich von den langjährigen Experten berücksichtigt werden, ist es bei dem EU-Memorandum und dem KAN-Bericht 5 genau umgekehrt: Diese werden sehr viel stärker von der Gruppe der Neulinge in der Normung angewandt.

Insbesondere Experten, die eine Funktion als Vorsitzender eines Normungsgremiums innehaben, berücksichtigen den ISO/IEC-Guide 51 bzw. den IEC-Guide 104 stärker im Rahmen ihrer Tätigkeit. Ansonsten werden Normungsleitlinien von Funktionsträgern nicht in stärkerem Maße berücksichtigt als von Nicht-Funktionsträgern.

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 33



Frage 1.4 und 3.5 Berücksichtigung von Leitlinien nach Dauer der Normungsarbeit

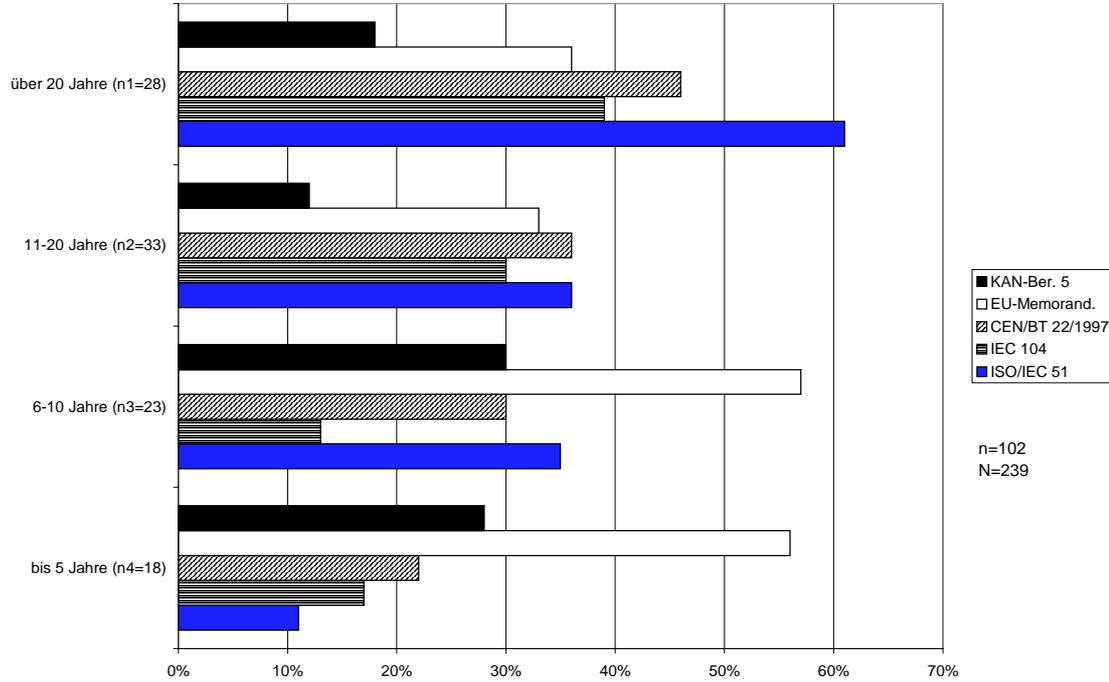


Abbildung 34

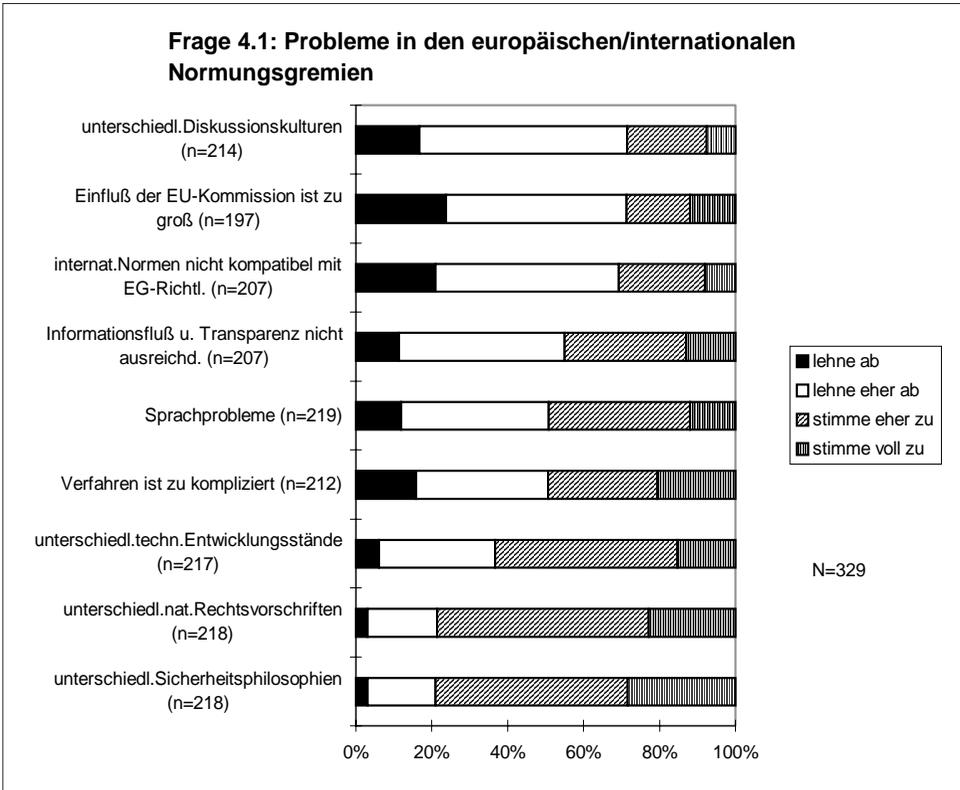
3 Ergebnisse der Befragung

3.6 Probleme in der europäischen und internationalen Normungsarbeit

Die Frage 4.1 diente dazu, Probleme in den europäischen und internationalen Normungsgremien zu ermitteln (Abb. 35).

Auffallend im Vergleich zu anderen Fragebatterien ist, dass von den Befragten die Antwortkategorie „stimme voll zu“ nur selten gewählt wurde. Allerdings finden wir bei einer ganzen Reihe von potenziellen Problemfeldern eine relativ hohe (volle und überwiegende) Zustimmung. Insbe-

Abbildung 35



sondere unterschiedliche nationale Rechtsvorschriften (79 %), unterschiedliche Sicherheitsphilosophien (79 %), unterschiedliche technologische Entwicklungsstände (64 %) sowie die Kompliziertheit des Verfahrens (50 %) werden von den befragten Arbeitsschutzexperten als relevante Probleme in der europäischen und internationalen Normungsarbeit angesehen. Fast die Hälfte der Befragten sieht auch Sprachprobleme (49 %) und hält den Informationsfluss bzw. die Transparenz für problematisch (46 %). Jeweils rund ein Drittel sehen Probleme bei der Kompatibilität von internationalen Normen und Norm-Entwürfen mit EG-Richtlinien (32 %), dem Einfluss der Europäischen Kommission (30 %) und unterschiedlichen Diskussionskulturen (29 %).

In Bezug auf die spezifischen Probleme in der Normung gibt es in Abhängigkeit vom Fachgebiet unterschiedliche Einschätzungen. Die Arbeitsschutzexperten, die im Bereich *Ergonomie, Lärm, Vibrationen* tätig sind, geben mit 36 % am seltensten im Vergleich zu den anderen Fachbereichen an (mindestens 43 % Zustimmung zur Aussage), dass Sprachprobleme auftreten.

Unterschiedliche technologische Entwicklungsstände sind nach Ansicht der Vertreter im Bereich *chemische und biologische Arbeitsstoffe* mit 62 % ein größeres Pro-

blem als in den anderen Fachbereichen. Unterschiedliche nationale Rechtsvorschriften (außerhalb des von Art. 100a EG-Vertrag geregelten Bereichs) werden vor allem von Mitarbeitern aus den Fachbereichen *Maschinen und Druckbehälter* (trotz einer harmonisierten europäischen Gesetzgebung in diesem Bereich stimmen 88 % der Antwortenden der Aussage zu) sowie *chemische und biologische Gefährdungen* (89 %) als ein spezifisches Problem in der supranationalen Normung angesehen.

Unterschiedliche Sicherheitsphilosophien werden von den Vertretern aller Fachbereiche einhellig (mindestens 73 % Zustimmung) als besonderes Problem angesehen. Die Komplexität des europäischen oder internationalen Normungsverfahrens wird beim Bereich *Maschinen und Druckbehälter* mit 66 % Zustimmung als problematischer angesehen als in den anderen Bereichen.

Betrachtet man den Einfluss der Dauer der Normungstätigkeit, so zeigt sich, dass die Neulinge in der Normung besonders (61 % Zustimmung) Sprachprobleme benennen. Allerdings hat auch nach 20 Jahren Normungsarbeit noch fast die Hälfte (48 %) der befragten Arbeitsschutzexperten mehr oder minder große Übersetzungs- und Verständigungsprobleme.

3 Ergebnisse der Befragung

Bei den übrigen Problemfeldern – Rechtsvorschriften, Sicherheitsphilosophien, Diskussionskulturen – unterscheiden sich die Einschätzungen nicht. Selbst hinsichtlich der Kompliziertheit der Verfahren gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Neulingen in der Normung und den erfahrenen Normern: 50 % der langjährigen Experten empfinden die Kompliziertheit der Verfahren noch als Problem, bei den Neulingen in der Normung sind es 66 %. Ähnliche Einschätzungen gelten auch in Bezug auf den Informationsfluss und die Transparenz des Normungsgeschehens.

3.7 Auswirkungen der europäischen Normung auf den deutschen Arbeitsschutz

Von den 239 Befragten, die sich zur Frage 4.2 nach den Auswirkungen der europäischen Normung auf das Niveau des deutschen Arbeitsschutzes eine Aussage zutrauen, sind 57 % der Meinung, dass das deutsche Arbeitsschutzniveau gehalten wird (Abb. 36). Eine kleinere Gruppe der Befragten (15 %) erwartet sogar eine Steigerung des Niveaus und 13 % antworten mit „weiß nicht“.

In diesem Zusammenhang überdurchschnittlich optimistisch äußern sich Arbeitsschutzexperten, die in den Fachbereichen *Maschinen / Druckbehälter* (30 % erwarten Niveausteigerung, 10 % Niveausenkung) und *persönliche Schutzausrüstungen* (21 % Niveausteigerung, 14 % Niveausenkung) tätig sind.

Tatsächlich sehen 69 % (bei 136 Antworten) keine gravierenden Interessenkonflikte zwischen den nationalen Delegationen und geben an, dass die Arbeitsschutzinteressen der anderen europäischen Staaten oft mit dem deutschen Stand zum Arbeitsschutz übereinstimmen (Abb. 37). 65 % der befragten Arbeitsschutzexperten (bei 217 Antworten) meinen, deutsche Arbeitsschutzinteressen ließen sich zumindest teilweise durchsetzen (Abb. 38). 30 % vertreten sogar die Ansicht, die deutschen Interessen ließen sich fast immer durchsetzen. Nur 5 % der Befragten beurteilen deren Durchsetzbarkeit pessimistisch. Falls sich Arbeitsschutzinteressen nicht durchsetzen lassen, dann wird dies von 6 % der Befragten auf die Überzahl der Hersteller in den europäischen Normungsgremien zurückgeführt (Abb. 39).

Frage 4.2 Auswirkung der europäischen Normung auf den deutschen Arbeitsschutz

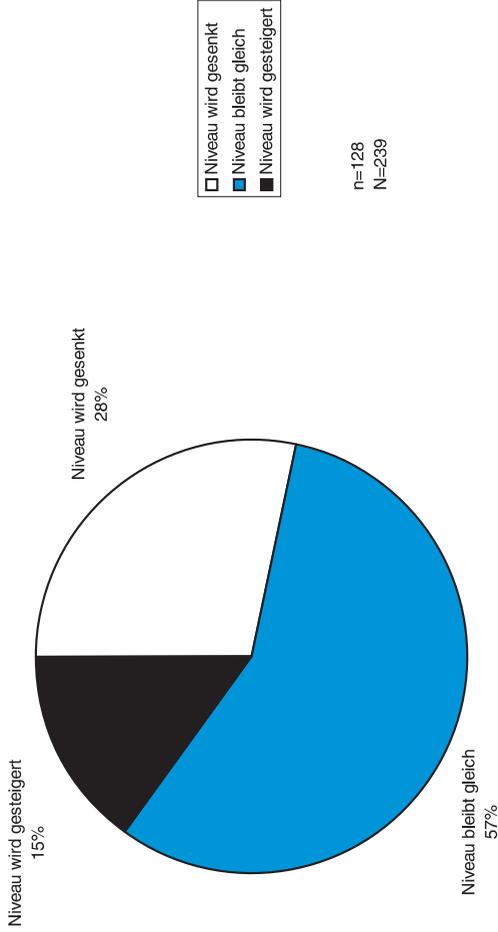
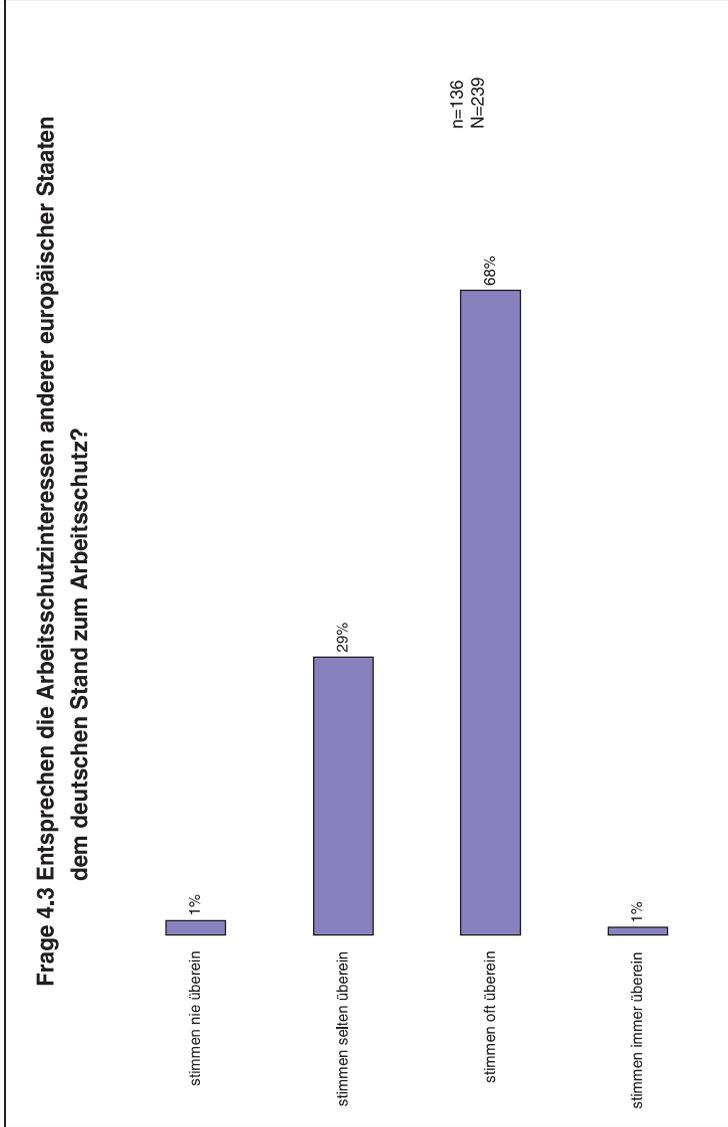


Abbildung 36

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 37



Frage 4.5 Wie gut lassen sich die deutschen Arbeitsschutzinteressen durchsetzen?

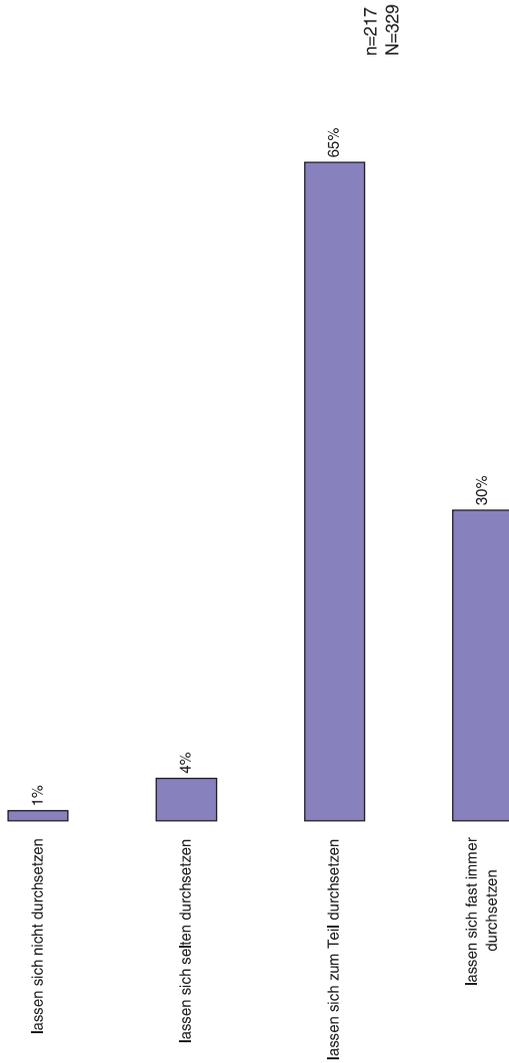
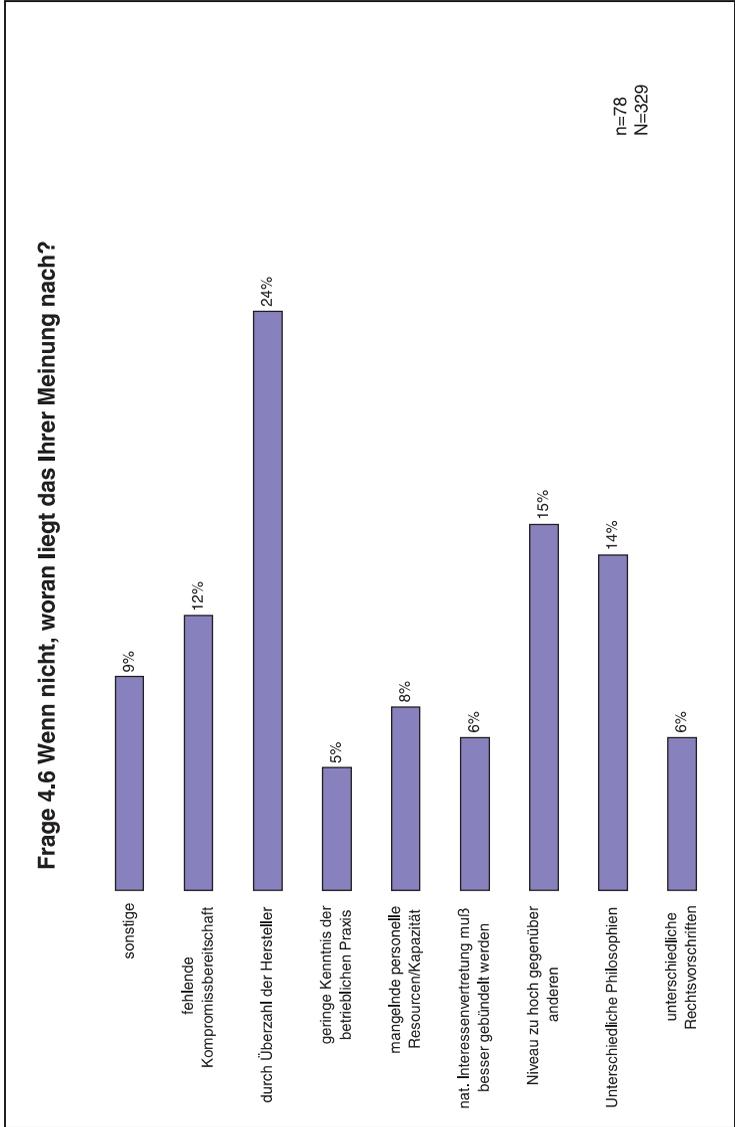


Abbildung 38

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 39



Zur Auswirkung der europäischen Normung auf das deutsche Niveau des Arbeitsschutzes lassen sich weder deutliche Unterschiede in Abhängigkeit vom Fachgebiet noch der Normungsorganisation erkennen.

Interessant ist ein Ergebnis zur Einschätzung der Auswirkungen der europäischen Normung auf den deutschen Arbeitsschutz in Abhängigkeit von der Dauer der Normungstätigkeit: Die langjährigen Experten äußerten zu 19 % die Antwort „weiß nicht“, die Neulinge in der Normung dagegen nur zu 4 %.

Außerdem ist auffällig, dass die Vorsitzenden von Normungsgremien zu 50 % angeben, die deutschen Arbeitsschutzinteressen ließen sich „fast immer“ durchsetzen, während im Durchschnitt der Befragten nur 20 % dieser Meinung sind. Die Funktion des Vorsitzenden scheint klar dazu beizutragen, die Durchsetzbarkeit von Interessen höher zu bewerten.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse zu den Fragen 4.2. bis 4.6., dass aus Sicht der befragten Arbeitsschutzexperten zwischen den Delegationen aus den europäischen Ländern nur ein geringes Konfliktpotenzial im Hinblick auf den Arbeitsschutz vorliegt. Die vorherrschende Meinung der Befragten ist offensichtlich: Man kann seine Interessen in der

europäischen und internationalen Normung zumindest teilweise durchsetzen, wenn man sich aktiv am Normungs-geschehen beteiligt.

3.8 Möglichkeiten zur Beschleunigung der europäischen Normung

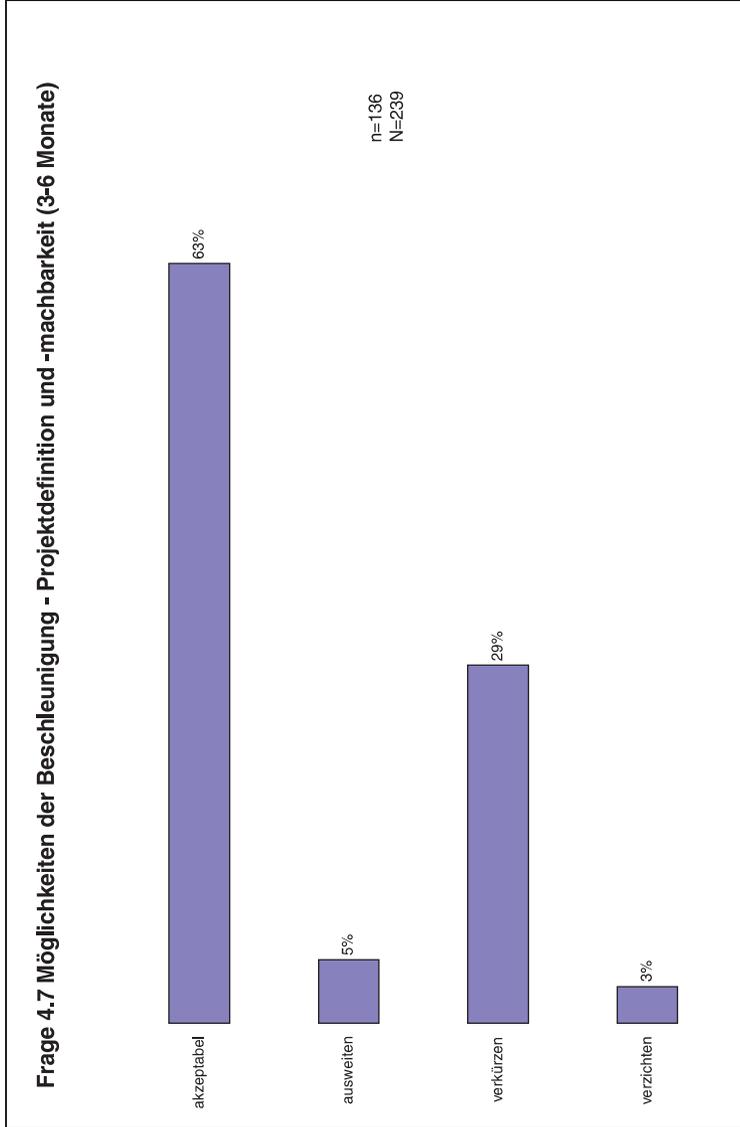
Mit Frage 4.7. wurde nach dem zeitlichen Ablauf verschiedener Verfahrens-stufen des europäischen Normungsprozesses und nach Möglichkeiten zur Beschleunigung gefragt. Zunächst fällt auf, dass die Dauer der meisten Phasen überwiegend als akzeptabel eingeschätzt wird (Abb. 40 – Abb. 49). Allerdings will kaum jemand die Bearbeitungsdauer für einzelne Stufen ausweiten. Verkürzungen werden insbesondere für die folgenden Verfahrensschritte gefordert:

- Erarbeitung des Entwurfs einer EN (55 % von 138 Antworten),
- CEN-Untersuchung bzw. -Umfrage (52 % von 133 Antworten),
- Zusammenführung der Kommentare (73 % von 138 Antworten).

Eine Veränderung der Arbeitsabläufe, die im Zusammenhang mit den Aufgaben des nationalen Spiegelgremiums stehen, wurde nur von 22 % (bei 141 Antworten) gefordert (Abb. 49).

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 40



Frage 4.7 Möglichkeiten der Beschleunigung - Entwurf einer prEN (12-36 Monate)

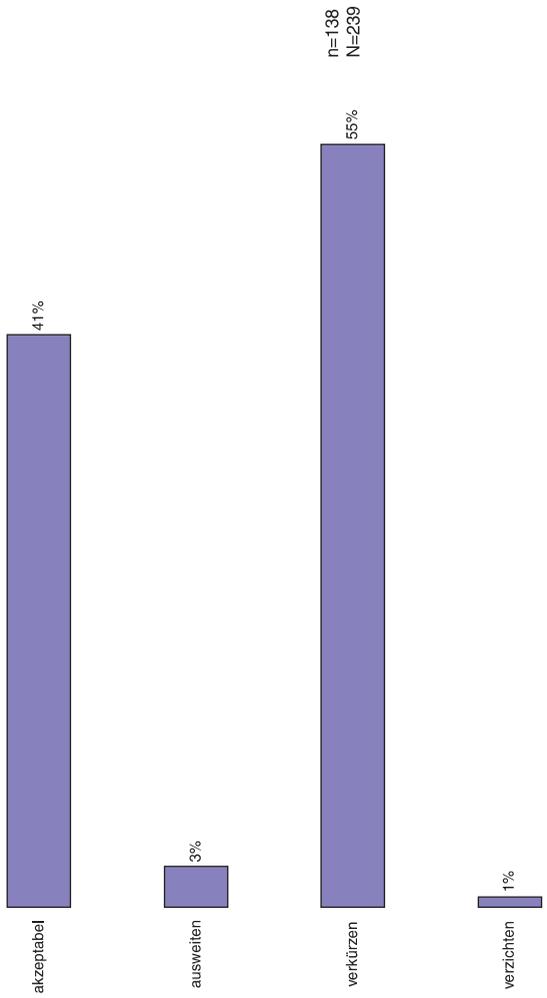
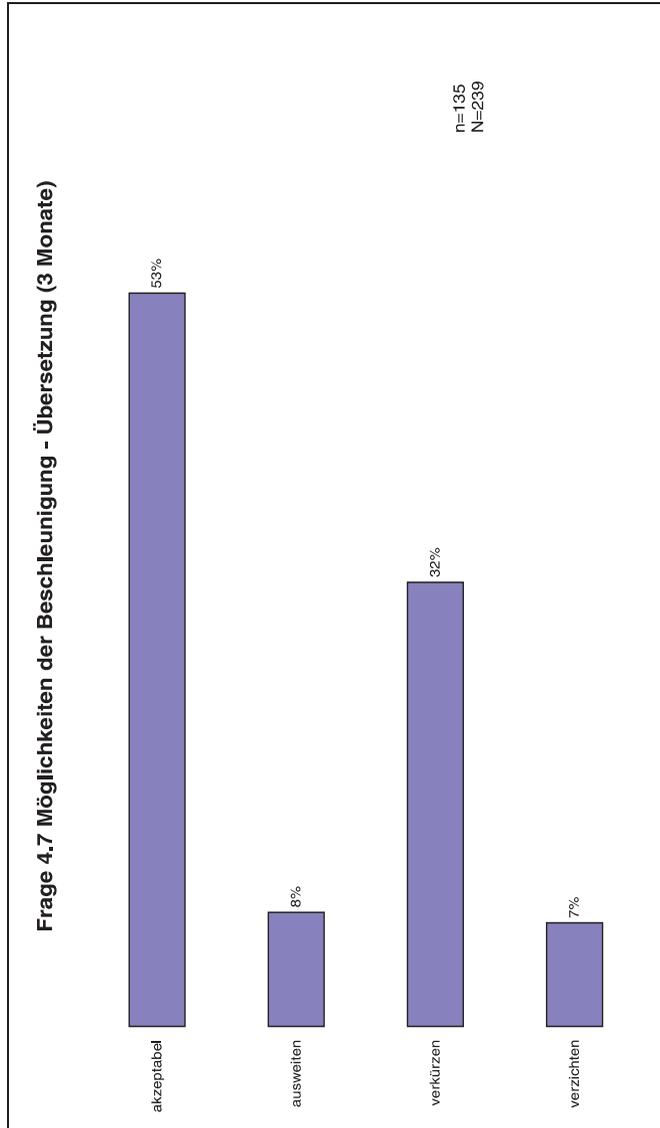


Abbildung 41

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 42



Frage 4.7 Möglichkeiten der Beschleunigung - CEN Untersuchung/Umfrage (6-9 Monate)

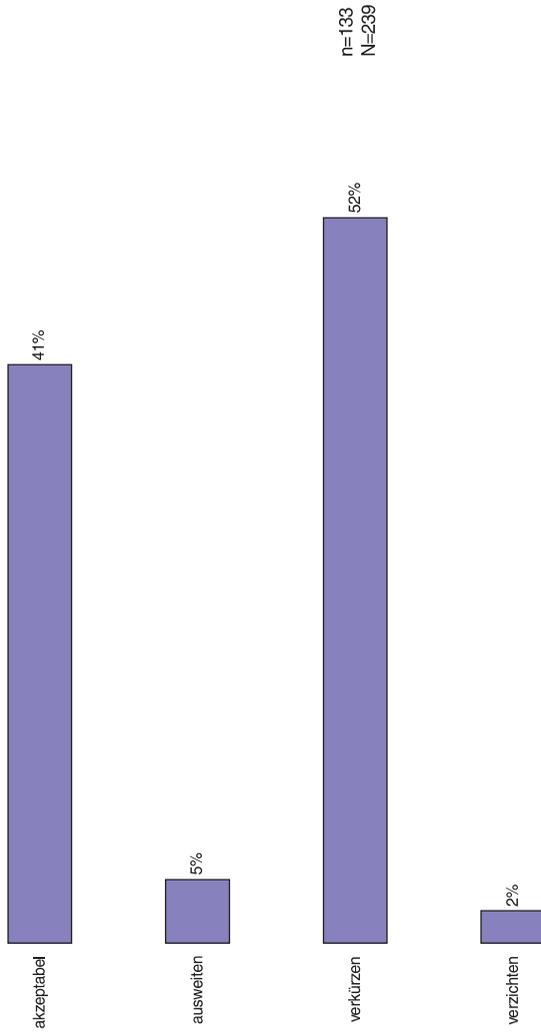
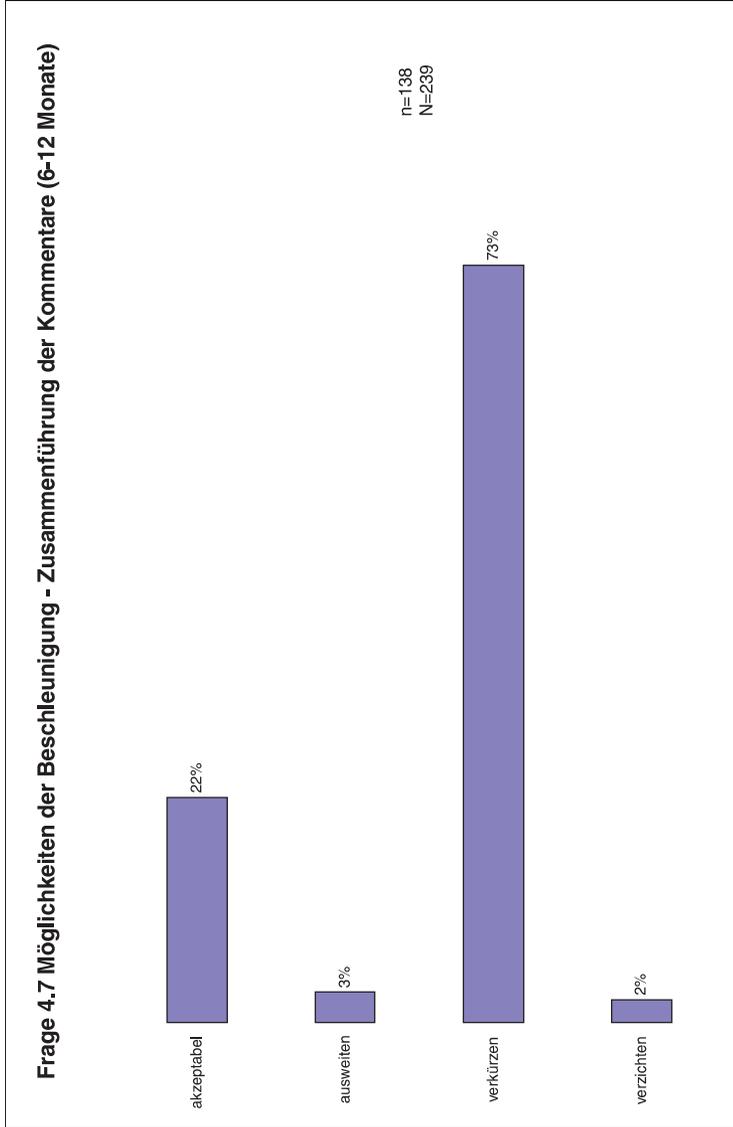


Abbildung 43

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 44



Frage 4.7 Möglichkeiten der Beschleunigung - abschließender Entwurf der EN (3-6 Monate)

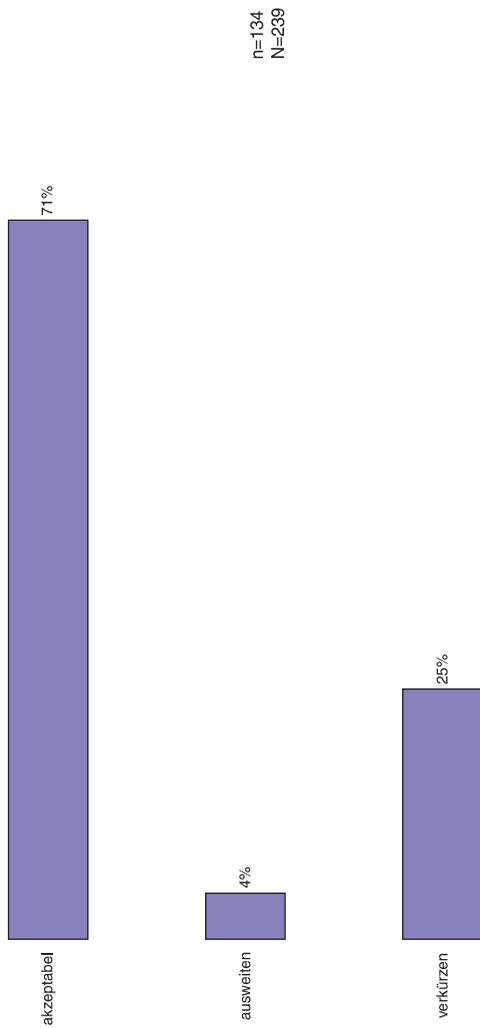
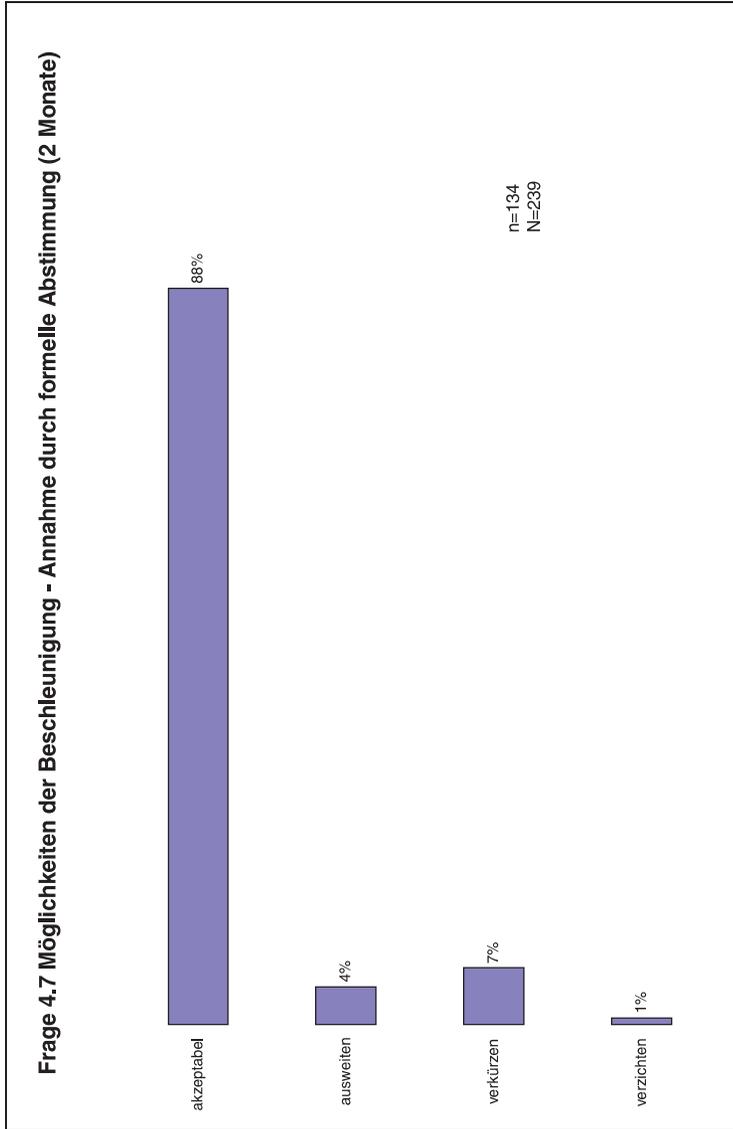


Abbildung 45

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 46



Frage 4.7 Möglichkeiten der Beschleunigung - nationale Umsetzung (1-6 Monate)

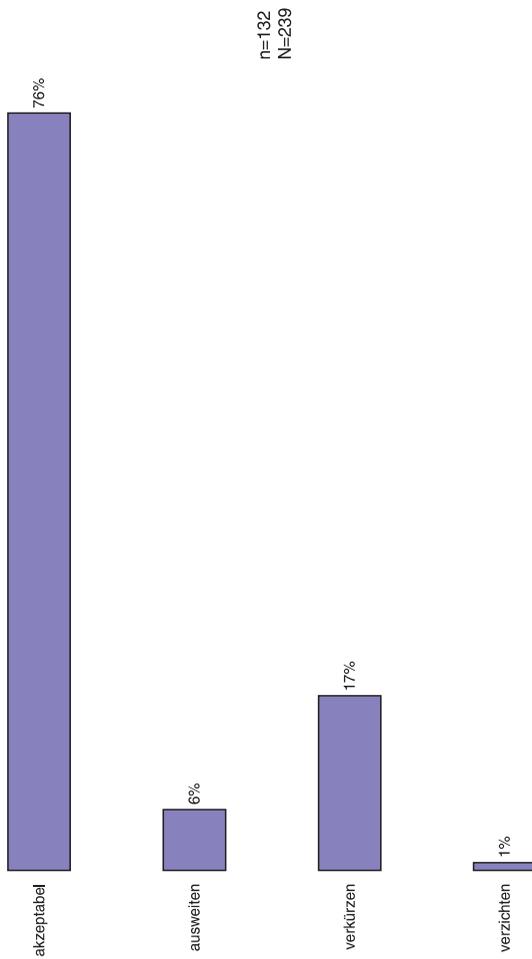
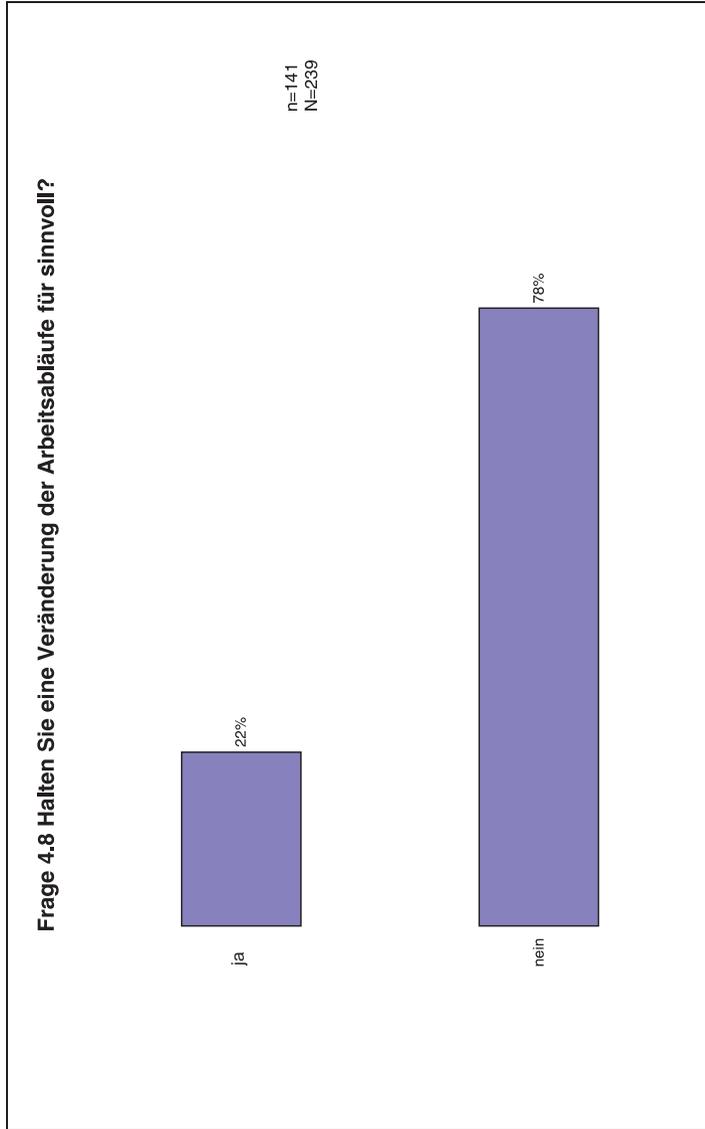


Abbildung 47

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 49



3.9 Arbeitsweise und Zusammensetzung des Spiegelgremiums

Die fachliche Unterstützung durch das nationale Spiegelgremium wird von 71 % der in der supranationalen Normung tätigen Experten (143 Antworten) als ausreichend betrachtet (Abb. 50 und 51).

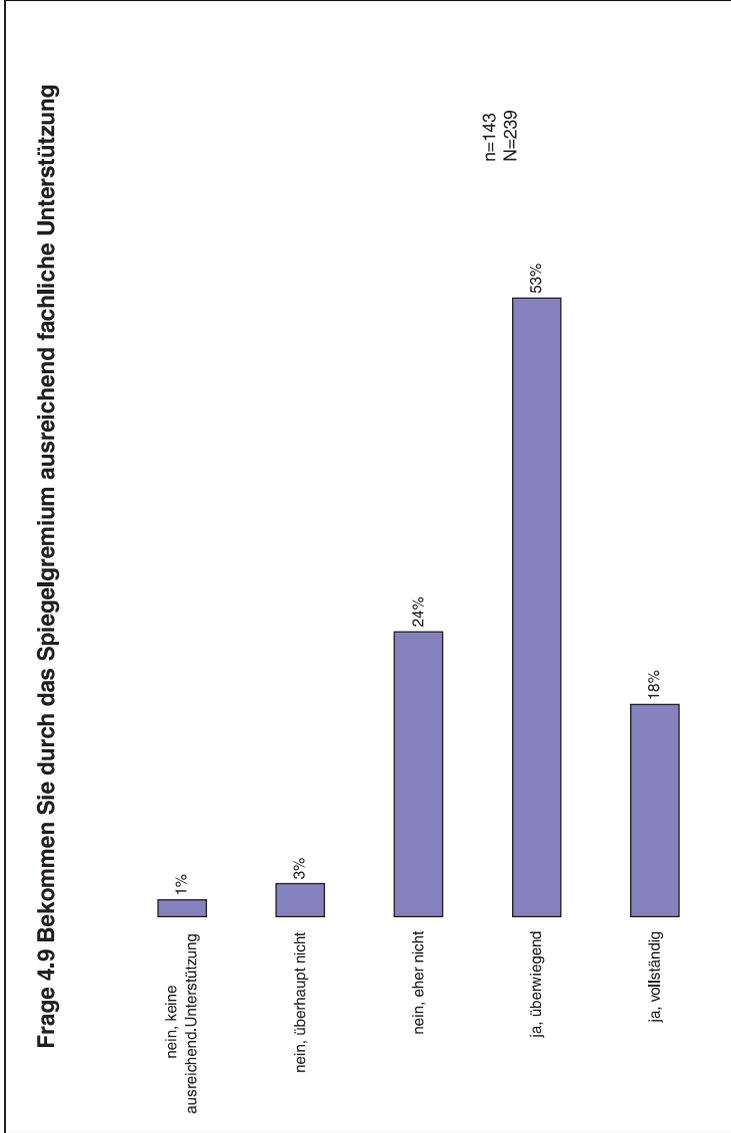
Mit der Frage 5.2. sollte geklärt werden, welche interessierten Fachkreise in den nationalen Spiegelgremien vertreten sind und wie häufig die Kreise an den Sitzungen teilnehmen (Abb. 52). Die Antworten zum ersten Teil der Frage ergaben, dass die Hersteller mit 99 % in nahezu allen Gremien präsent sind. In der Reihenfolge der Präsenz folgen Prüfinstitute, Anwenderunternehmen und die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Unter den erfragten Fachkreisen sind die Gewerkschaften nach Ansicht der befragten Arbeitsschutzexperten am seltensten in den Normungsgremien vertreten.

Wenn man nach der Regelmäßigkeit der Teilnahme fragt, werden diese Strukturen bestätigt (Abb. 53). Interessierte Kreise, die in weniger Gremien vertreten sind, nehmen dann auch noch seltener an den Sitzungen teil. Das gilt vor allem für die Gewerkschaften, deren aktuelle Beteiligung sowohl an der nationalen Normungstätigkeit wie auch an der europäischen und internationalen Normung als ausgesprochen schwach einzuschätzen ist.

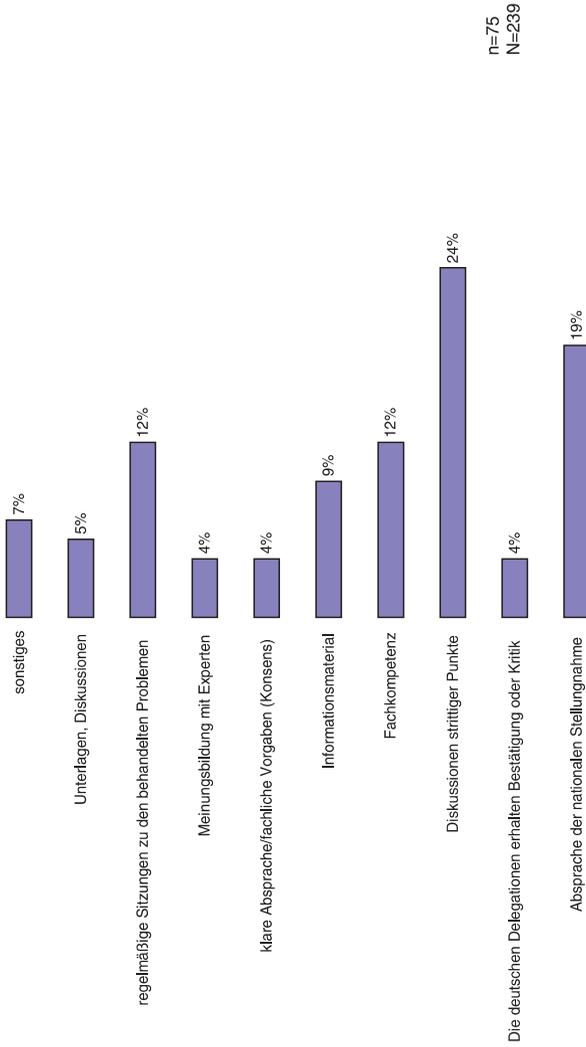
Die Durchsetzbarkeit der Arbeitsschutzinteressen im deutschen Spiegelgremium spiegelt die Zusammensetzung wider. 44 % der Arbeitsschutzexperten (bei 178 Antworten) geben an, dass sich die Arbeitsschutzinteressen fast immer durchsetzen lassen, und 52 % sagen, dass sie sich teilweise durchsetzen lassen. Nur 4 % sind der Meinung, dass dies selten der Fall sei.

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 50



Frage 4.10 Falls ja, worin besteht die fachliche Unterstützung?

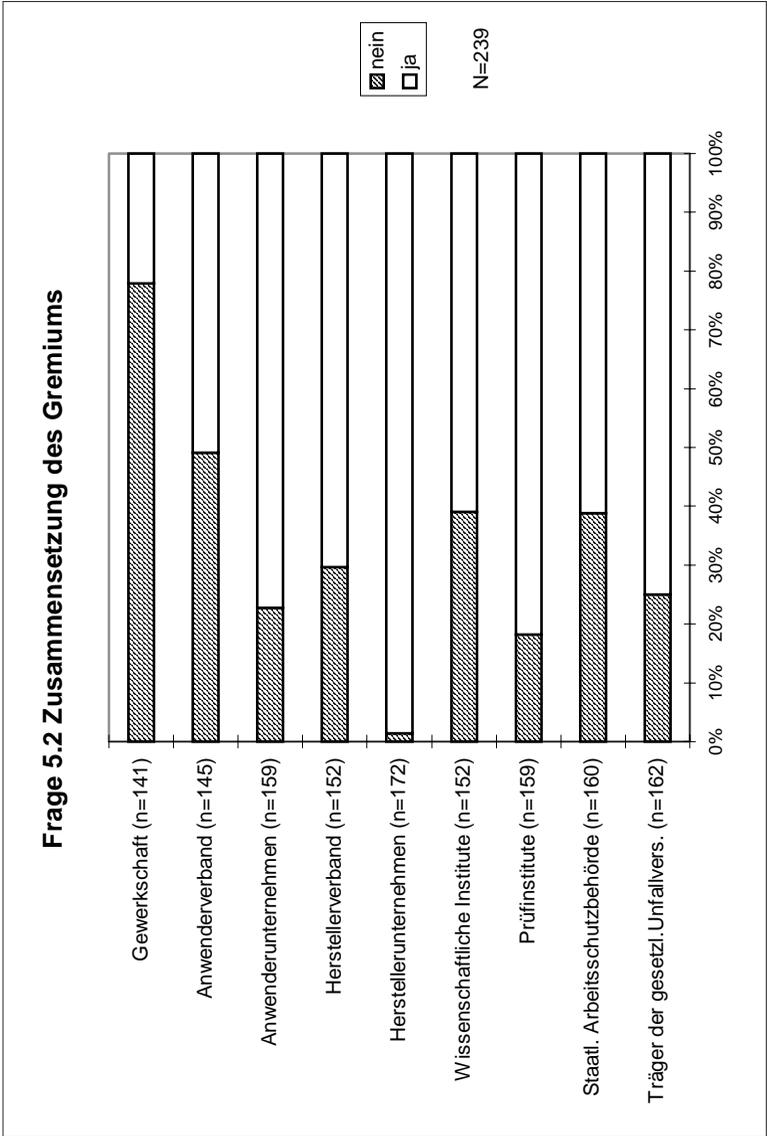


n=75
N=239

Abbildung 51

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 52



Frage 5.2 Häufigkeit der Teilnahme

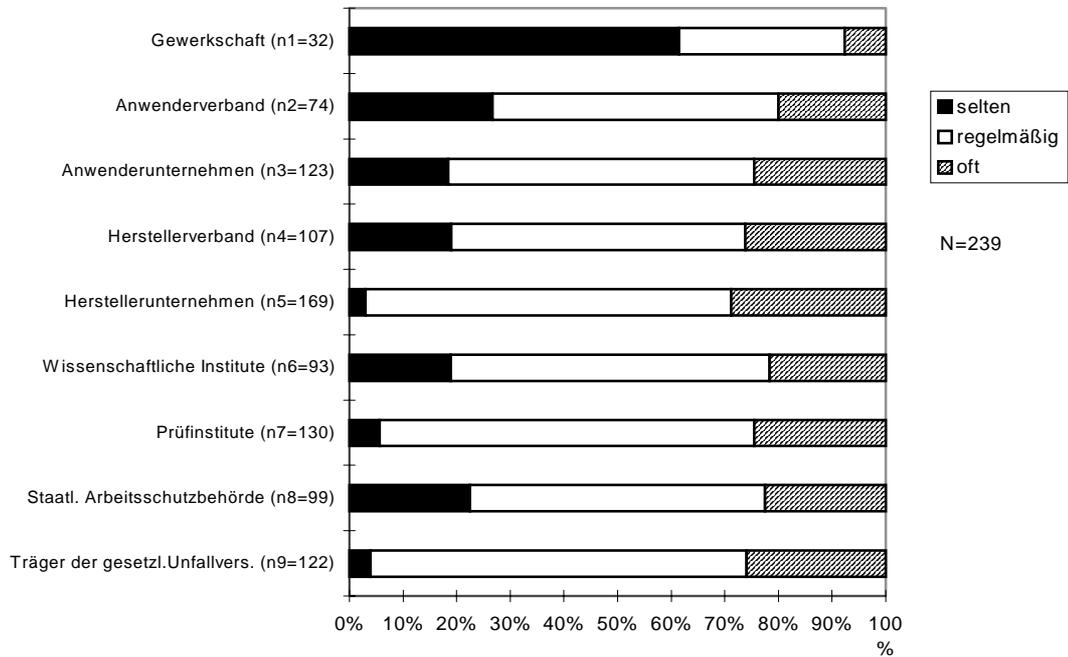


Abbildung 53

3.10 Maßnahmen zur Effektivitätssteigerung der Normungsarbeit

Der Arbeitgeber trägt in den meisten Fällen die Kosten für Reisen, Sachmittel und in geringerem Umfang auch für zusätzliche personelle Ressourcen (Frage 6.1). Durch Dritte werden Kosten nur in ganz seltenen Fällen getragen; am häufigsten ist das noch ein Verband (Frage 6.2). Hinsichtlich der Kostenübernahme durch die entsendende Stelle sehen sich die Normer aus den verschiedenen Institutionen überwiegend in einer ähnlichen Situation. Tendenziell sind lediglich die Gewerkschaftsvertreter eher schlecht mit Sachmitteln ausgestattet, die Industrievertreter dagegen eher überdurchschnittlich gut.

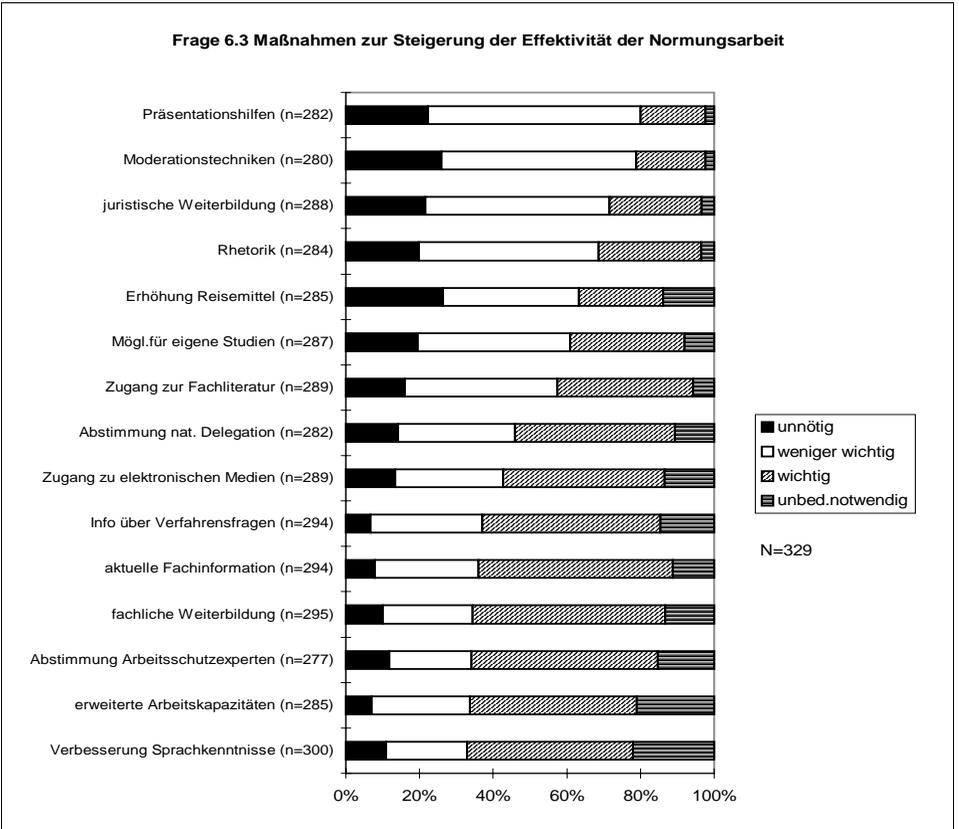
Auf die Frage 6.3 gaben die Arbeitsschutzexperten in der supranationalen Normung eine ganze Reihe von Maßnahmen an, mit denen ihrer Ansicht nach die Effektivität der Normungstätigkeit gesteigert werden könnte. Folgende Maßnahmen werden von mehr als 60 % der Antwortenden als wichtig bzw. unbedingt notwendig genannt: Verbesserung der Sprachkenntnisse, erweiterte Arbeitskapazitäten, bessere Abstimmung mit den Arbeitsschutzexperten anderer Länder, fachli-

che Weiterbildung, aktuelle Fachinformationen sowie Informationen über Verfahrensfragen (Abb. 54).

Untersucht man den Einfluss der Dauer der Normungstätigkeit auf die Verbesserungswünsche, dann stellt sich heraus, dass die Unterschiede zwischen den Neulingen in der Normung und den langjährigen Experten erstaunlich gering ausfallen. Leichte Unterschiede gibt es bei dem Wunsch nach mehr Reisemitteln, der bei den länger an der Normungsarbeit beteiligten stärker ausgeprägt ist. Eine Verbesserung der Abstimmung mit Arbeitsschutzexperten der anderen Länder wird öfter von den Neulingen in der Normung gewünscht. Diese Gruppe versteht sich im Vergleich mit den langjährigen Experten auch eher als Arbeitsschutzexperte im Normungsgremium (vgl. Kap. 3.3.).

Bemerkenswert ist, dass die Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen kaum in Abhängigkeit vom Zeitaufwand für die Normungstätigkeit differieren. Informationen über Verfahrensfragen werden interessanterweise mit 83 % (im Vergleich zu maximal 69 % in den übrigen Kategorien) am häufigsten von denjenigen gewünscht, die die meiste Zeit in die Normung investieren.

Abbildung 54



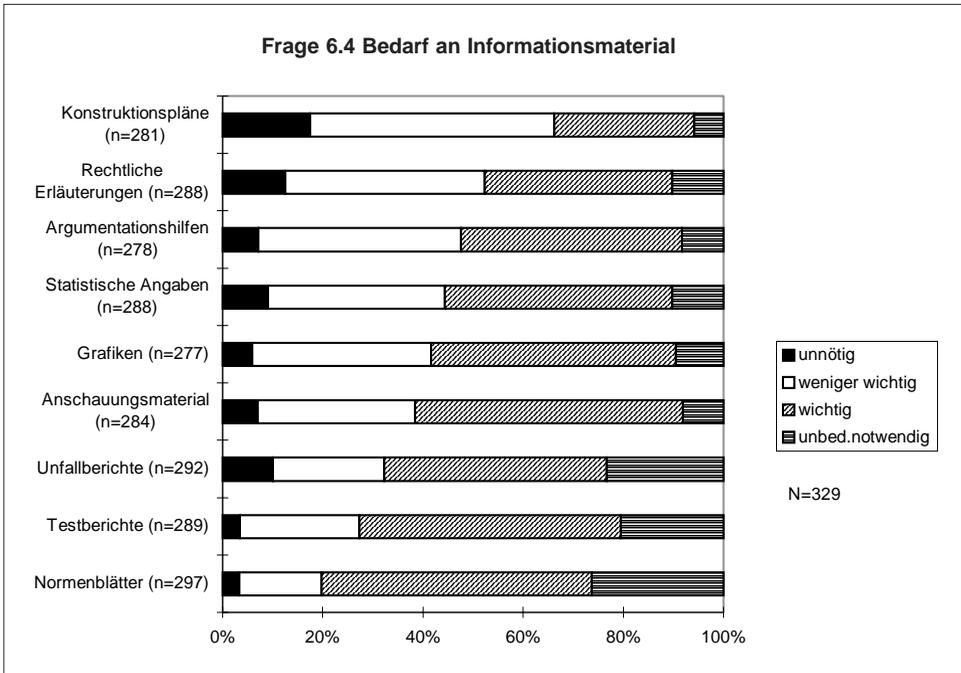
3 Ergebnisse der Befragung

Die Frage 6.4 ergab einen umfassenden Bedarf an Informationsmaterial, das von den Experten zur Vorbereitung auf ihre Normungstätigkeit gewünscht wird. Von mehr als 60 % der Mitarbeiter (bei 329 Antworten) wurden als unbedingt notwendig oder wichtig genannt: Normen-

blätter, Test- und Unfallberichte sowie Anschauungsmaterial (Abb. 55).

Beim Zugang zu verschiedenen Informationsquellen, die für die Normungsarbeit wichtig sind, zeigen sich nach Aussage der Befragten z.T. massive Defizite (Abb.

Abbildung 55



⁷ DIN und DITR sind entsprechend dem Stand der Technik im Internet repräsentiert. Um auf die zur Verfügung gestellten Datenbanken zugreifen zu können, müssen potentielle Benutzer hauseigene Voraussetzungen wie Computer und Netzzugang schaffen.

56). Ungefähr 80 % der Mitarbeiter haben keinen oder nur schlechten Zugang zur Datenbank des DITR (Deutsches Institut für Technische Regeln beim DIN)⁷. Dies gilt für 70 % der Experten auch in Bezug auf Zugang zum EG-Informationsverfahren⁸. Mehr als 50 % besitzen keinen oder nur schlechten Zugang zum Internet. Einzig zu Normenblättern haben ca. 90 % der antwortenden Vertreter des Arbeitsschutzes unbegrenzten oder zumindest eingeschränkten Zugang (Abb. 56).

Beim Zugang zu Informationsquellen zeigen sich auch Unterschiede in Abhän-

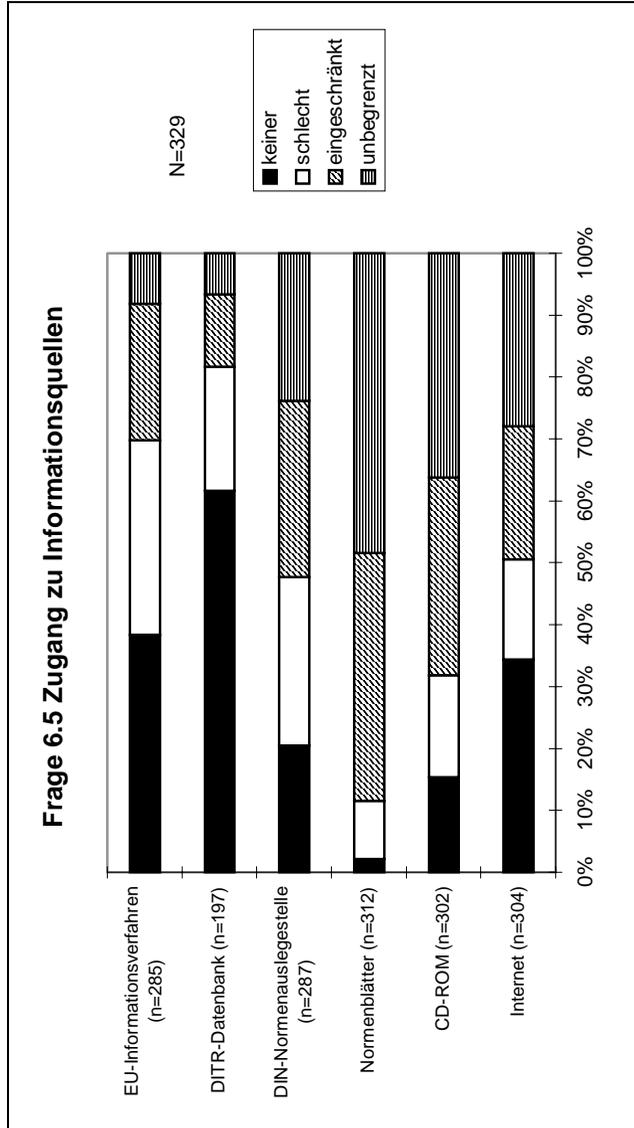
gigkeit von der Dauer der Normungstätigkeit. Die Neulinge in der Normung haben im Vergleich zu den langjährigen Experten einen deutlich schlechteren Zugang zu den verschiedenen Informationsquellen.

Auch die Funktionsträger in den Gremien und selbst die Vorsitzenden haben nur eingeschränkten Zugang zu elektronischen Medien wie CD-ROM oder Internet. Zwei Drittel der Vorsitzenden haben überhaupt keinen Zugang zur DITR-Datenbank. Auch beim EU-Informationsverfahren beklagen die Funktionsträger große Defizite.

⁸ Im Rahmen des EG-Informationsverfahrens werden die nationalen Normungsthemen in Brüssel notifiziert und Zusammenstellungen über alle gemeldeten Themen veröffentlicht. Jeder kann diese Informationen kostenlos vom DITR erhalten, Tel. (030) 2601-2605.

3 Ergebnisse der Befragung

Abbildung 56



3.11 Serviceleistungen der KAN: Bekanntheit und Beurteilung

Abschließend sollten mit Hilfe der Frage 6.6 die Serviceleistungen beurteilt werden, die momentan von der KAN angeboten werden. Dabei wird jeweils unterschieden, ob die einzelnen Leistungen bekannt und wie hilfreich sie für die Normungspraxis sind.

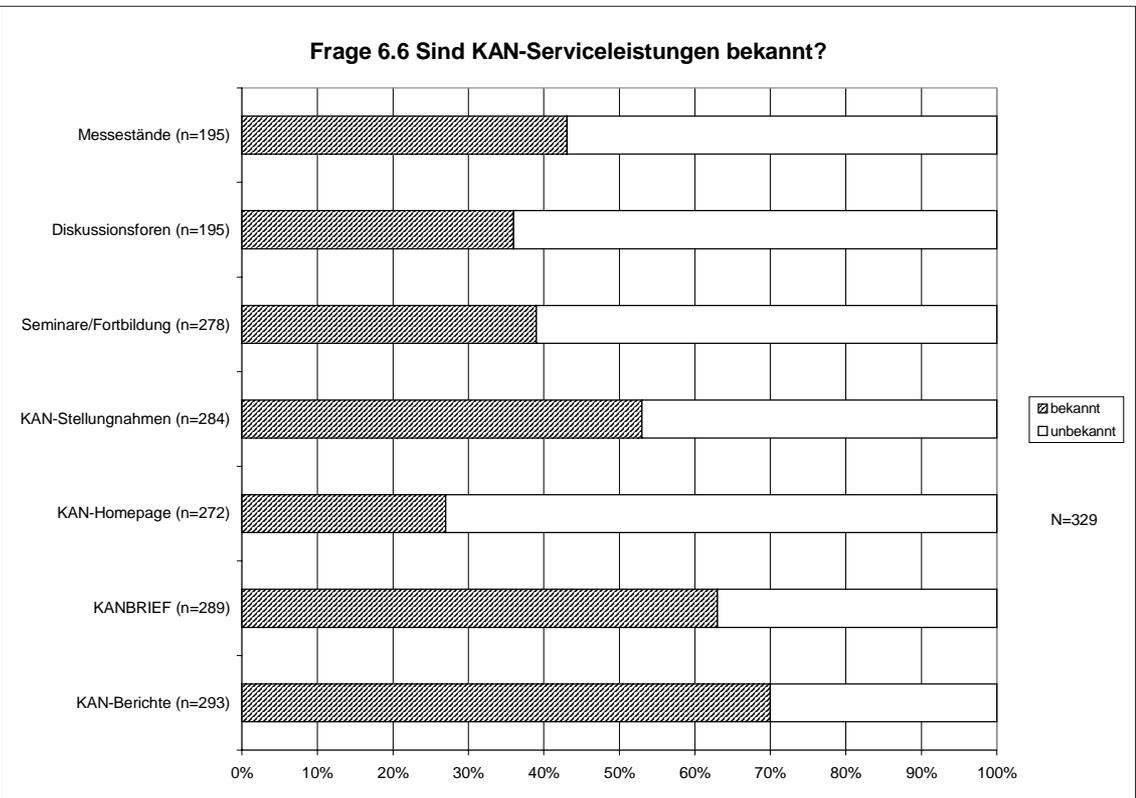
Der Grad der Bekanntheit von Serviceleistungen der KAN variiert in hohem Maße (Abb. 57). Am bekanntesten sind die KAN-Berichte mit 70 %, gefolgt vom KANBRIEF mit 63 %, während die erst 1998 ins Internet eingestellte KAN-Homepage nur 27 % der Arbeitsschutzvertreter bekannt ist. Ein weiterer Grund für den schwachen Bekanntheitsgrad der Homepage ist der bei rund 50 % zumindest eingeschränkte Zugang der Befragten zum Internet (vgl. Abb. 56).

Sind den befragten Arbeitsschutzexperten die Dienstleistungen der KAN bekannt, dann werden sie auch überwiegend als hilfreich bewertet. Die drei bekanntesten Dienstleistungen KAN-Berichte, KANBRIEF sowie KAN-Stellungnahmen wer-

den nur von ca. 6 % der Experten als nicht hilfreich angesehen (Abb. 58). Die höchste uneingeschränkte Zustimmung (Antwortkategorie „hilfreich“) erhielten die KAN-Berichte mit ca. 41 %.

Die Bekanntheit der KAN-Serviceleistungen unterscheidet sich in Abhängigkeit von der den Normungsmitarbeiter entsendenden Institution (Abb. 59 und Abb. 60). Während sich KAN-Berichte, KANBRIEF sowie KAN-Stellungnahmen unter den befragten Vertretern der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, der staatlichen Arbeitsschutzbehörden sowie der Gewerkschaften einer allgemein hohen Bekanntheit erfreuen (mindestens 60 % kennen das Leistungsangebot), sind sie unter den Vertretern der Hersteller- und Anwenderunternehmen nur in einem deutlich geringeren Maße bekannt. Dies gilt in noch stärkerem Maße für die Mitarbeiter aus KMUs, wobei hier auf Grund des geringen Datenmaterials nur von einer Tendenz gesprochen werden kann. In Bezug auf die anderen Serviceinstrumente der KAN lässt sich ein derart deutlicher Unterschied in Abhängigkeit von der entsendenden Institution nicht ausmachen.

Abbildung 57



Frage 6.6 Wie hilfreich sind bekannte KAN-Serviceleistungen?

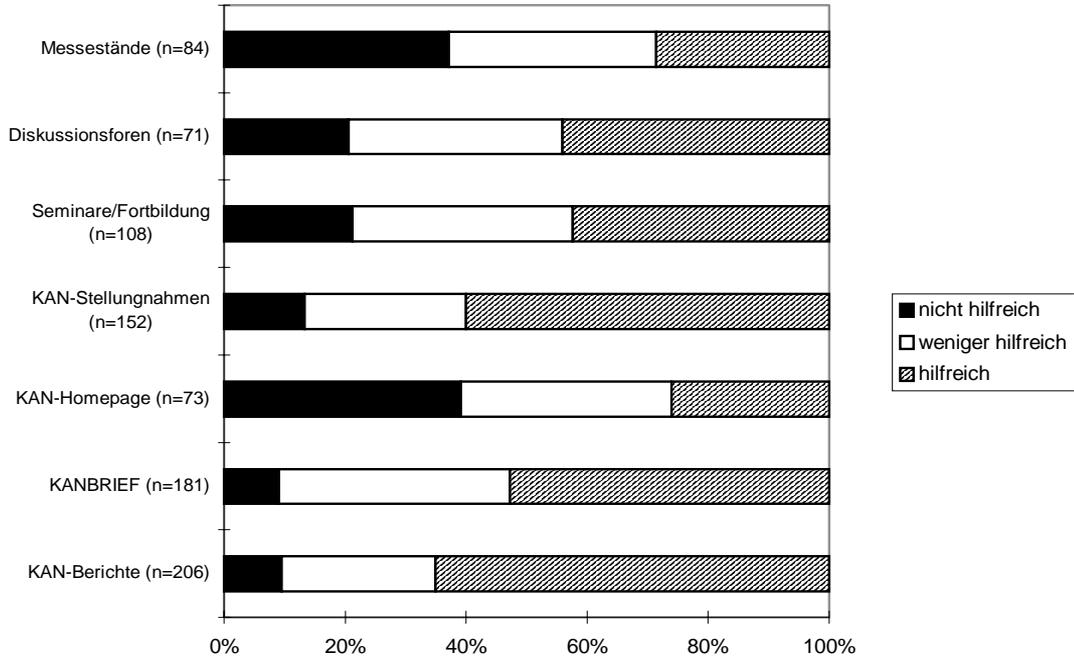
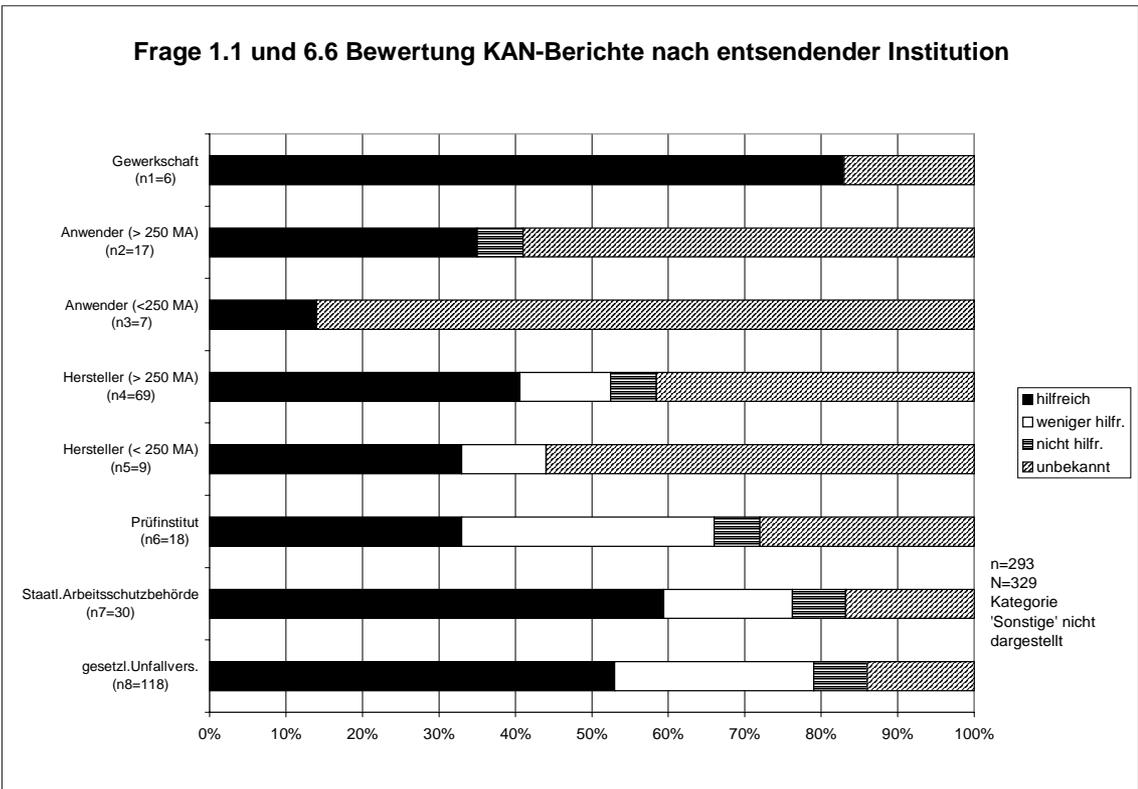


Abbildung 58

Abbildung 59



Frage 6.6 und Frage 1.1 Bewertung des KANBRIEF nach entsendender Institution

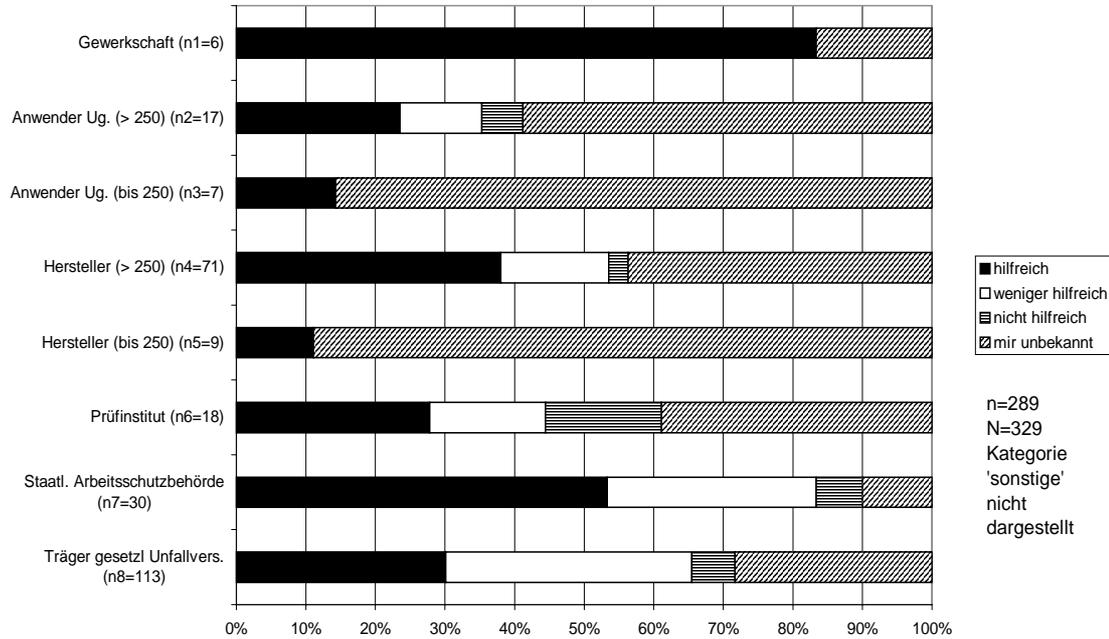


Abbildung 60

3 Ergebnisse der Befragung

Hinsichtlich der KAN-Serviceleistungen gibt es sowohl bei der Bekanntheit als auch bei der Bewertung nur geringe Unterschiede zwischen den Normergenerationen. Tendenziell sind die Leistungen den langjährigen Experten etwas besser bekannt als den Neulingen in der Nor-

mung. Den Experten, die viel Zeit in die Normungsarbeit investieren, sind KAN-Berichte und **KANBRIEF** dagegen in einem deutlich höheren Maße bekannt und werden von diesen auch vermehrt als uneingeschränkt hilfreich eingeschätzt (Abb. 61).

Frage 2.4 und 6.2 Bewertung der KAN-Berichte nach Intensität der Normungsarbeit

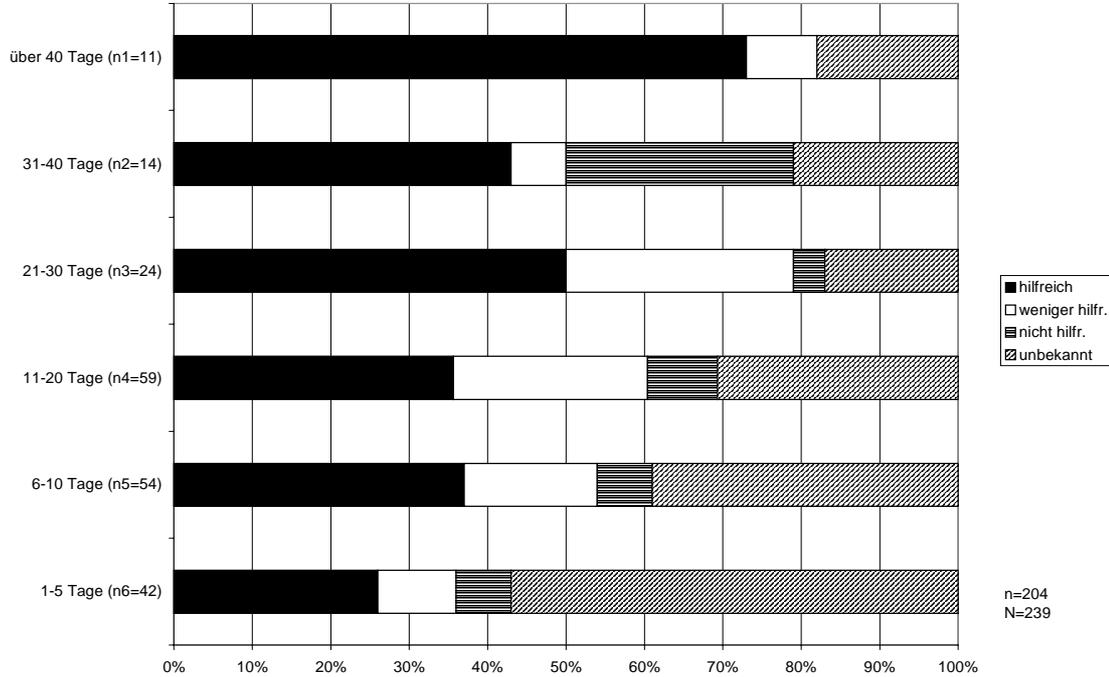


Abbildung 61

1. Fragen zur Person

1.1. In welcher Institution/ welchem Unternehmen sind Sie beschäftigt?

- | | |
|--|---|
| (1) <input type="checkbox"/> Träger der gesetzlichen Unfallversicherung | (7) <input type="checkbox"/> Herstellerunternehmen (250 und mehr Mitarbeiter) |
| (2) <input type="checkbox"/> Herstellerverband | (8) <input type="checkbox"/> Anwenderunternehmen (bis 250 Mitarbeiter) |
| (3) <input type="checkbox"/> Staatliche Arbeitsschutzbehörde | (9) <input type="checkbox"/> Anwenderunternehmen (250 und mehr Mitarbeiter) |
| (4) <input type="checkbox"/> Prüfinstitut | (10) <input type="checkbox"/> Anwenderverband |
| (5) <input type="checkbox"/> Wissenschaftliches Institut | (11) <input type="checkbox"/> Gewerkschaft |
| (6) <input type="checkbox"/> Herstellerunternehmen (bis 250 Mitarbeiter) | (12) <input type="checkbox"/> sonstige |

1.2. Welche Funktion üben Sie in Ihrem Unternehmen/ Ihrer Institution aus und in welchem Aufgabenbereich sind Sie tätig?

Funktion (z.B. Fachkraft für Arbeitssicherheit, AP)

Hierarchieebene (z.B. Referatsleiter)

Fachgebiet

1.3. Welche Ausbildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) Facharbeiterbrief
(2) Techniker
(3) Meisterprüfung
(4) Fach-/ Hochschulabschluß
(5) Promotion
(6) sonstige

1.4. Wie lange sind Sie schon in der Normung tätig

Jahre

1.5. In welchen Normungsgremien arbeiten Sie mit bzw. sind Sie tätig gewesen? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) nationales Spiegelgremium zu europäischem Gremium
(2) europäisches Normungsgremium
(3) nationales Spiegelgremium zu internationalem Gremium
(4) internationales Gremium

1.6. Sind Sie von Ihrem Arbeitgeber (s. 1.1) in die Normungsarbeit entsandt worden?

- (1) Ja
(2) Nein, ich bin von folgender Stelle entsandt worden:

1.7. Bitte nennen Sie das Fachgebiet, in dem Sie in der Normung tätig sind.

2. Aufgabenbereich und Anspruch des Arbeitsschutzexperten in der Normung

2.1. Gehört die Mitarbeit in Normungsgremien zu Ihren hauptsächlichen Arbeitsaufgaben?

- (1) ja, vollständig
- (2) ja, überwiegend
- (3) nein, eher nicht
- (4) nein, überhaupt nicht
- (5) nein, nicht mehr

2.2. Können Sie Vor- und Nachbereitung der Normungsarbeit in Ihrer regulären Arbeitszeit verrichten?

- (1) ja, vollständig
- (2) ja, überwiegend
- (3) nein, eher nicht (wenn zu mehr als 25% in der Freizeit)
- (4) nein, überhaupt nicht
- (5) nein, nicht mehr

2.3. Inwiefern ziehen Sie persönlich Nutzen aus der Normungsarbeit? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) erhalte wichtige Informationen
- (2) erhalte wichtige Kontakte
- (3) bietet mir Gelegenheit für meine fachliche Weiterbildung
- (4) bietet mir Gelegenheit, meine rhetorischen Fähigkeiten zu trainieren
- (5) bietet mir die Chance, internationale Erfahrungen zu sammeln
- (6) sonstiger Nutzen: z.B. _____
- (7) ziehe keinen Nutzen

2.4. Wenn Sie einmal nur das Normungsgremium betrachten, das nach Ihrer Arbeit für die arbeitsschutzrelevante Normung am wichtigsten ist, wie hoch schätzen Sie Ihren Arbeitsaufwand für die Normungsarbeit in diesem einen Gremium pro Jahr ein (inklusive Vor- und Nachbereitung)?

- (1) 1-5 Tage
- (2) 6-10 Tage
- (3) 11-20 Tage
- (4) 21-30 Tage
- (5) 31-40 Tage
- (6) 41 und mehr Tage

2.5. Können Sie sich Ihrer Normungsarbeit im notwendigen Umfang widmen?

- (1) vollständig
- (2) überwiegend
- (3) teilweise
- (4) überhaupt nicht
- (5) nicht mehr

2.6. Wie weit beschreiben die folgenden Aussagen Ihren persönlichen Anspruch an die Normungsarbeit?

stimme voll zu	stimme eher zu	lehne eher ab	lehne ab	
(1) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Normung sollte in jedem Fall ein möglichst hohes Sicherheitsniveau anstreben
(2) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bei der Normung soll auf wirtschaftliche Lösungen geachtet werden
(3) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Normen sollten den Stand von Wissenschaft und Technik widerspiegeln
(4) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Normung soll zur Verbreitung innovativer Sicherheitstechnologien beitragen
(5) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als unabhängigen Experten
(6) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als Delegierten des Arbeitgebers
(7) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als Vertreter eines Fachkreises
(8) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In der nationalen Normungsarbeit betrachte ich mich als Vertreter des Arbeitsschutzes

2.7. Wem berichten Sie über den Sitzungsverlauf? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) Arbeitgeber/ Unternehmen
- (2) Kollegen
- (3) Fachgremium/ Fachausschuß/ Fachkreis
- (4) KAN
- (5) Sonstige
- (6) Niemandem

2.8. Mit wem bereiten Sie gegebenenfalls eine Sitzung vor? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) Arbeitgeber/ Unternehmen
- (2) Kollegen
- (3) Fachgremium/ Fachausschuß/ Fachkreis
- (4) KAN
- (5) Sonstige
- (6) Niemandem

2.9. Betrachten Sie die Normungsarbeit als ... (Mehrfachnennung möglich)

- (1) Bürde
- (2) Ehre
- (3) Freude
- (4) Streß
- (5) Abwechslung
- (6) sonstiges: _____

3. Mitarbeit in der europäischen/ internationalen Normung

3.1. Arbeiten Sie in einem oder mehreren europäischen / internationalen Normungsgremien mit? *Wenn Sie die folgende Frage mit „nein“ beantworten, fahren Sie bitte mit Frage 5 fort!*

- (1) ja
- (2) nein

Wenn Sie in mehreren europäischen / internationalen Gremien mitarbeiten, machen Sie bitte die folgenden Angaben nur für das Gremium, das Ihrer Ansicht nach für die arbeitsschutzrelevante Normung die größte Bedeutung hat.

3.2. Bei welcher Normungsorganisation ist dieses Gremium angesiedelt?

- (1) CEN
- (2) CENELEC
- (3) ETSI
- (4) ISO
- (5) IEC
- (6) Sonstige

3.3. Um welche Art Gremium handelt es sich?

- (1) TC (Technical Committee)
- (2) WG (Working Group)
- (3) SC (Sub-Committee)
- (4) Ad-Hoc Gruppe
- (5) Sonstige

3.4. Welche Funktion üben Sie in dem Gremium aus?

- (1) Mitglied der nationalen Delegation
- (2) Beobachter
- (3) Experte
- (4) Convenor
- (5) Vorsitzender bzw. Sekretär
- (6) Sonstige

3.5. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Normungstätigkeit die folgenden Leitlinien? (Mehrfachnennung möglich)

- (1) ISO/IEC-Guide 51
- (2) IEC-Guide 104
- (3) Resolution CEN/BT 22/1997
- (4) EU-Memorandum "Rolle der Normung im Zusammenhang mit Artikel 118a EG-Vertrag"
- (5) KAN-Bericht 5: Europäische Normung im Bereich des betrieblichen Arbeitsschutzes
- (6) sonstige Leitlinien: z.B. _____

4. Arbeitsweise des europäischen/ internationalen Gremiums

4.1. Welche spezifischen Probleme stellen sich in der europäischen/ internationalen Normungsarbeit?

stimme voll zu	stimme eher zu	lehne eher ab	lehne ab	
(1) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sprachprobleme
(2) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unterschiedliche technologische Entwicklungsstände
(3) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unterschiedliche nationale Rechtsvorschriften (außerhalb des von Art. 100a EG-Vertrag geregelten Bereichs)
(4) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unterschiedliche Sicherheitsphilosophien
(5) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unterschiedliche Diskussionskulturen
(6) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Das Verfahren der europäischen/internationalen Normung ist zu kompliziert. Begründung: _____
(7) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Der Einfluß der EU-Kommission zu groß. Begründung: _____
(8) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Internationale Normen/ Normentwürfe nicht kompatibel mit EG-Richtlinien
(9) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Informationsfluß und Transparenz nicht ausreichend

4.2. Wie wirkt sich die europäische Normungsarbeit auf den deutschen Arbeitsschutz aus?

- (1) Das Niveau wird gehoben
- (2) Das Niveau bleibt gleich
- (3) Das Niveau wird gesenkt
- (4) weiß nicht

4.3. Entsprechen die Arbeitsschutzinteressen anderer europäischer Mitgliedsstaaten Ihrer Meinung nach in der Regel dem deutschen Standpunkt zum Arbeitsschutz?

- (1) Stimmen immer überein
- (2) Stimmen oft überein
- (3) Stimmen selten überein
- (4) Stimmen nie überein

4.4. Wenn die Arbeitsschutzinteressen der anderen europäischen Mitgliedsstaaten selten oder nie mit dem deutschen Standpunkt übereinstimmen, woran liegt das Ihrer Meinung nach?

4.5. Wie gut lassen sich die deutschen Arbeitsschutzinteressen in Ihrem Gremium durchsetzen?

- (1) Lassen sich fast immer durchsetzen
- (2) Lassen sich zum Teil durchsetzen
- (3) Lassen sich selten durchsetzen
- (4) Lassen sich nicht durchsetzen

4.6. Wenn sich die Interessen des deutschen Arbeitsschutzes nicht gut durchsetzen lassen, woran liegt das Ihrer Meinung nach?

4.7. Es besteht die Forderung, das Europäische Normungsverfahren zu straffen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Prozeß zu beschleunigen?

Auf welche Stufen im Europäischen Normungsverfahren könnte verzichtet bzw. welche Stufen könnten von der Zeitdauer her verkürzt werden? Welche Stufen könnten ausgeweitet werden und welche sind in ihrer derzeitigen Zeitdauer akzeptabel?

verzichten	verkürzen	ausweiten	akzeptabel	(derzeit)	
(1) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Projektdefinition und -machbarkeit	(3-6 Monate)
(2) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Entwurf einer prEN (Vornorm)	(12-36 Monate)
(3) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Übersetzung	(3 Monate)
(4) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	CEN Untersuchung/ Umfrage, Kommentarphase	(6-9 Monate)
(5) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zusammenführung der Kommentare	(6-12 Monate)
(6) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	abschließender Entwurf der EN	(3-6 Monate)
(7) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Annahme durch formelle Abstimmung	(2 Monate)
(8) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nationale Umsetzung	(1-6 Monate)
(9) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonstiges:	

4.8. Halten Sie eine Veränderung der Arbeitsabläufe für sinnvoll, die im Zusammenhang mit den Aufgaben des nationalen Spiegelgremiums stehen?

- (1) Nein
(2) Ja, folgende Veränderungen wären sinnvoll:

4.9. Bekommen Sie durch das Spiegelgremium ausreichende fachliche Unterstützung für Ihre europäische/ internationale Arbeit?

- (1) ja, vollständig
(2) ja, überwiegend
(3) nein, eher nicht
(4) nein, überhaupt nicht
(5) nein, keine ausreichende Unterstützung mehr

4.10. Falls ja, worin besteht die fachliche Unterstützung, die Sie durch das Spiegelgremium erhalten?

5. Zusammensetzung und Arbeitsweise des deutschen Spiegelgremiums

5.1. Arbeiten Sie in einem deutschen Spiegelgremium zu einem europäischen / internationalen Normungsgremium mit?

Wenn Sie die folgende Frage mit „nein“ beantworten, fahren Sie bitte mit Frage 6 fort!

- (1) ja
(2) nein

Wenn Sie in mehreren Spiegelgremien mitarbeiten, machen Sie bitte die folgenden Angaben nur für das Gremium, das Ihrer Ansicht nach für die arbeitsschutzrelevante Normung die größte Bedeutung hat

5.2. Wie ist das Gremium zusammengesetzt? Wie oft nehmen die im Gremium vertretenen Kreise an Sitzungen teil?

	Sind vertreten		Wenn ja, wie häufig nehmen sie teil?				
	ja	nein	oft	regelmäßig	selten	nie	
(1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Träger der gesetzlichen Unfallversicherung
(2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Staatliche Arbeitsschutzbehörde
(3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Prüfinstitute
(4)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wissenschaftliche Institute
(5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Herstellerunternehmen
(6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Herstellerverband
(7)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anwenderunternehmen
(8)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anwenderverband
(9)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gewerkschaft
(10)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sonstige

5.3. Wie gut lassen sich Arbeitsschutzinteressen in Ihrem Spiegelgremium durchsetzen?

- (1) Lassen sich fast immer durchsetzen
 (2) Lassen sich teilweise durchsetzen
 (3) Lassen sich selten durchsetzen
 (4) Lassen sich nicht durchsetzen

5.4. Wenn sich die Interessen des Arbeitsschutzes nicht gut durchsetzen lassen, woran liegt das Ihrer Meinung nach?

6. Ressourcenausstattung

6.1. Trägt Ihr Arbeitgeber oder ein Dritter die Kosten für die Normungstätigkeit?

	vollständig	überwiegend	teilweise	überhaupt nicht	
(1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Reisekosten
(2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sachmittel
(3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter

6.2. Wenn die Kosten durch einen Dritten getragen werden, um wen handelt es sich?

6.3. Durch welche Maßnahmen könnte die Effektivität Ihrer eigenen Normungstätigkeit weiter gesteigert werden?

	unbedingt notwendig	wichtig	weniger wichtig	unnötig	
(1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	fachliche Weiterbildung
(2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Rhetorik/ Argumentationstraining
(3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	juristische Weiterbildung
(4)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Information über Verfahrensfragen der Normung
(5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	erweiterte Arbeitskapazitäten
(6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bessere Verfügbarkeit aktueller Fachinformationen
(7)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Möglichkeit zu eigenen Studien und Experimenten
(8)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	leichterer Zugang zu Fachliteratur
(9)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verbesserung der Sprachkenntnisse
(10)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erhöhung der Reisemittel
(11)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bessere Abstimmung in der nationalen Delegation
(12)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bessere Abstimmung mit Arbeitsschutzexperten anderer Länder
(13)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Präsentationshilfen
(14)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Moderationstechniken
(15)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	verbessertes Zugang zu elektronische Medien (CD-ROM, Internet, etc.)
(16)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonstiges, z.B.: _____

6.4. Welche Art von Informationsmaterial benutzen Sie zur Vorbereitung auf Ihre Normungstätigkeit?

	unbedingt notwendig	wichtig	weniger wichtig	unnötig	
(1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Statistische Angaben
(2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anschauungsmaterial
(3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Argumentationshilfen
(4)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Rechtliche Erläuterungen
(5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grafiken
(6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Testberichte
(7)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unfallberichte
(8)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konstruktionspläne
(9)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Normblätter

6.5. Haben Sie ausreichend Zugang zu normrelevanten Unterlagen?

	unbegrenzter Zugang	eingeschränkter Zugang	schlechter Zugang	kein Zugang	
(1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Internet
(2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	CD-ROM
(3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Normenblätter, z.B. DIN-Mitteilungen
(4)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	DIN-Normenauslegestelle
(5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	DITR-Datenbank
(6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	EU-Informationsverfahren
(7)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonstige Ressourcen, z.B.:

6.6. Welche der folgenden Serviceleistungen der KAN-Geschäftsstelle unterstützt Sie wirkungsvoll im Rahmen Ihrer Normungstätigkeit?

	hilfreich	weniger hilfreich	nicht hilfreich	mir unbekannt	wenn wenig/nicht hilfreich aus welchen Gründen
(1) KAN-Berichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(2) Informationsschrift KANBRIEF	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(3) KAN-Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(4) Einsprüche/ Stellungnahmen der KAN zu Normentwürfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(5) Seminare/ Fortbildungsveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(6) Diskussionsforen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
(7) Messestände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

Welche zusätzlichen Serviceleistungen sollten von der KAN-Geschäftsstelle angeboten werden? _____